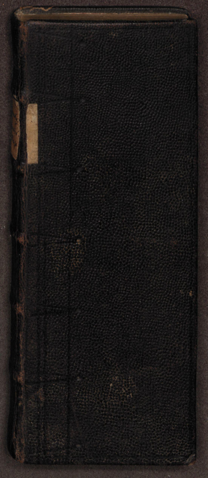
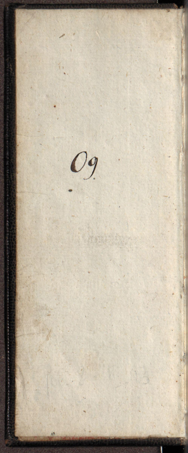
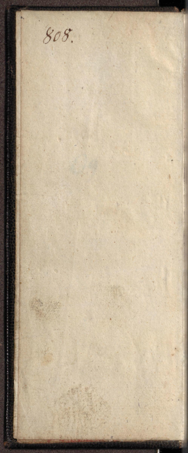





O9


808.

Lobsingende
Hertzens-Andacht
über die Evangelia/

Welche des Sonntags/ und an den Haupt-Festen in der Gemeine GOttes erkläret werden. Da aus jeglichem Evangelio die fürnehmste Haupt-Lehre kürtzlich heraus gezogen. Nebenst den bekanten und in der Evangelischen Kirchen gewöhnlichen Melodeyen.

Wie sie bißher in der Gemeine zur H. Dreyfaltigkeit beständig gebrauchet worden;

Ehemals auffgerichtet von

D. Johanne Maukischen
Freibergensi, S. S. Theol. Profess. Publ. des Gymnasii in Dantzig Rectore, und Pastore zur Heil. Dreyfaltigkeit.

DANTZIG/
Drucks und verlegts Joh. Zachar. Stolle/ 1701.


BIBLIOTEKA ELBLĄSKA
2514

Am 1. Advents Sonntage.

Im Th: HErr Christ der einig GOttes Sohn/ rc.

Läßt Freuden-Lieder klingen
Im Neu beliebten Thon/
Und Hosianna singen
Dem grossen Davids Sohn/
So singet frölich alle/
Und füllet mit dem Schalle
Den Hohen Himmels-Thron.

2. Als David wolte bauen
Dem HErrn ein schönes Hauß/
Den Gottesdienst zu schauen/
Und alles richten aus/
Nach seines GOttes Munde/
So brach zur selben Stunde
Der Himmels Schluß heraus.

3. Es ist in meinen Händen/
Was David ietzo sucht/
Es soll aus seinen Lenden
Auffkommen eine Frucht/
Der offt gewünschte Saamen/
Der sol in meinen Nahmen
Das segnen was verflucht.

4. Was Eva hat begehret/
Was Abraham erfreut/
Was Jacob hat gelehret/
Was so viel hundert Leut/
Im Glauben angenommen/
Aus seinem Stamm soll kommen
Zur recht bestimten Zeit.

5. Wenn seine Zeit wird fliegen
Dahin/ wie alle Jahr/
Und wird im Staube liegen/
Mit seiner Vater-Schaar/

Wil ich den Samen wecken/
Der alles soll voll strecken/
Was schon verheissen war.
6. Der sol ein Hauß auffrichten
Nach meines Hertzens Sinn/
Und alles Böse schlichten/
Ich selbst sein Vater bin/
Heut hab' ich Ihn gezeuget
Mein gantzes Hertz sich neiget
Zu meinem Sohne hin.
7. Den Isai wird zieren
Das grüne Zweigelein/
Sein Kind wird wol regieren/
Und immer Vater seyn.
Sein Königreich bestehet
In Frieden/ weil auffgehet
Der güldne Sonnen-Schein.
8. GOtt hat sein Wort gehalten
Im Himmel steiff und fest;
Es soll nun ewig walten
Die Gnade/ es ist das best
An seinen Worten hangen
Was er hat angefangen/
Er nimmermehr ver'äst.
9. Das ist die Freuden-Stunde/
Die uns der HErr gemacht
Laßt uns von Hertzen-Grunde
Dahin nun seyn bedacht
Dem Davids Sohn zu Ehren/
Die Kinder auch zu lehren
Was GOtt zu uns gebracht.
10. Ach hilff HErr deinen Brüdern/
Hülff deinem Fleisch und Bein/
Wir sind von deinem Gliedern/
Kom Davids Sohn herein. Mein

Mein Hertz und Mund dich preiset/
Du hast uns Gnad' erweiset/
Darumb wir frölich seyn.
11. Der in der Höhe wohnet
Und aller Vater ist/
Der Sünder hat verschonet/
Und alle Teuffels List/
Durch seinen Sohn gebrochen
Und uns an Ihn gerochen/
Hilff uns HErr JEsu Christ!

Am 2. Advents Sonntage.

Im Ton: Zion klagt mit Angst und Schmertzen/ etc.

ACh wie ist der Mensch geplaget
In der allzu bösen Welt!
Eine Noht die ander jaget/
Biß der schwache Thon zerfelt
Seine kurtze Lebens-Zeit
Fleucht dahin mit Neid und Streit.
Für der Furcht/ für langen harren
Muß sein Hertz im Leib' erstarren.
2. Ach was soll er doch erwarten?
Jammer/ Kummer/ Hungers-Noht/
Feuer/ Spiesse/ Helleparten/
Und was bringen mag den Todt/
Wie ein Schilff henget er den Kopff/
Wie ein bleich gefärbter Topff/
Ist sein hochbetrübt Gesichte/
Und wird endlich gar zu nichte.
3. Dieses laß ich jene sagen/
Die nicht wissen Gottes Krafft/
Wenn in Frühlings-grünen Tagen
Bäume kriegen neuen Safft/
Kömpt die warme Sommer-Lufft/
Da der Himmel wiederrufft/

Was der süsse Vogel singet/
Und für Freuden alles springet.

4. Also seh' ich lauter Wonne/
Da ein ander hermet sich/
Weil die schöne Freuden-Sonne
Nach des Todes Kälte mich
Sol erquicken mir zu Theil
Bringt ihr Gnadenflügel Heil/
Da wir aus der todten Erden
Wie die Kräuter grünen werden.

5. Meine Seele dahin strebet/
Wo der HErr des Himmels ist/
Wie ein Täublein offt erhebet
Sein Gesichte/ wenn es liest
Ein zerstreutes Körnelein/
So sol meine Seele seyn
Stets gen Himmel mit Gedancken/
Weil sie ist in diesen Schrancken.

6. Zwar der Himmel muß zerkrachen/
Und der Erden-Kreiß zerbricht/
Wenn GOtt alles neu wird machen/
GOttes Wort vergehet nicht.
Was aus GOttes Munde fleust/
Bringt der hochgelobte Geist/
Alles ordentlich zusammen/
Und weicht keiner Feuer-Flammen.

7. Wach' auff/ meine Seele/ wache!
Und den tieffen Sünden-Schlaff
Als ein nichtig Werck verlache;
Deines GOttes harte Straff
In gesatzten Augenblick
Als ein schneller Vogelstrick
An des Sünders Halse lieget/
Keiner seinen GOtt betrieget.

8. Speiß und Tranck das Hertz beschweret
Des Gottlosen; Silber / Gold
Wird vons Feuers Krafft verzehret.
Wer dem höchsten GOtt ist hold /
Dem ist stete Seligkeit
In des Himmels Lust bereit /
Da die starcken Helden singen /
Und die Harffen Gottes klingen.

9. Darumb lasst uns alle treten
In des grossen Gottes Bund /
Laß uns seufftzen / singen / beten /
GOtt sey eigen Hertz und Mund /
Komm O wehrter Gottes Sohn /
Bring die neue Lebens-Krohn /
Uns im Himmel auffzusetzen /
Ach wie werd ich mich ergetzen!

10. Jauchtze Seele / laß uns wallen /
Und zum Himmel gehen ein /
Laß das Freuden-Lied erschallen /
Hör / der Himmel stimmet ein:
Was der Vater hat bedacht /
Hat der liebste Sohn vollbracht,
Wie man unsern GOtt recht ehret /
Hat der gute Geist gelehret.

Am 3. Advents Sonntage.

Im Th: HErr Christ der einig GOttes Sohn / etc.

ACh höret Christen Hertzen /
Jetzt ist die rechte Zeit /
Wer hier nicht wil verschertzen /
Der Seelen Seeligkeit /
Der muß den HErrn erkennen /
Und keinen andern nennen
Sein Heil in Furcht und Streit.

2. Der nimmer wird zu schanden
 Wer hofft auff seinen GOtt/
In Ketten und in Banden/
 GOtt kompt aus aller Noht
Zu helffen den Elenden
Seid nicht von müden Händen/
 Euch schadet nicht der Todt.

3. Ihr matten Hertzen schauet
 Was zaget Euer Sinn?
Nur GOttes Macht vertrauet/
 Die alte Zeit ist hin.
GOtt kommet itzt zur Rache
Und führt aus eure Sache
 Das bringet euch Gewinn.

4. Der Blinden Augen sehen/
 Es hört der Tauben Ohr/
Die Lamen leckend gehen/
 Das Haupt trägt der empor.
Der war zuvor verscharret/
Der Stumme frölich harret/
 Zu dancken GOtt im Chor.

5. Gepredigt wird den Armen
 Das Evangelium/
GOtt wird sich gern erbarmen
 Der Welt/ das ist die Summ.
Durch GOttes Sohn auff Erden
Sol alles richtig werden
 Was ist gewesen krum.

6. Ihr Engel welche sendet
 Der grosse GOttes Sohn
Daß ihr durch ihn vollendet.
 Sein Werck groß ist der Lohn/
Der euch dort wird gegeben
In jenen Freuden Leben
 Zu schauen GOttes Thron. 7. Ihr

7. Ihr werdet wie die Sonne
Und wie die Sternelein
In steter Freud und Wonne
Bey GOtt im Himmel seyn.
Ach lieben Lehrer lehret/
Zu euren GOtt bekehret
Die Menschen groß und klein.
8. Den Vater alle preiset
Vor seine Gütigkeit;
Dem Sohne Pflicht beweiset
Und dient Ihm jederzeit;
Der gute Geist euch lehre
Zu euers GOttes Ehre
Mit Freuden seyn bereit.

Am 4. Advents Sonntage.

WAs bistu armes Menschen-Kind?
Eine Stimme/ die soll lehren:
Daß die/ so itzt in finstern sind
Zu dem grossen Licht sich kehren.
Aus des Satans Macht und Reich
Und den schweren Sünden
Daß in Glauben sie zugleich
GOttes Erbe finden.
Bereitet die Wege/ die Stege bereitet/
Unseren König von Himmel begleitet!
2. Was bistu blödes Menschen-Kind?
Eine Stimme die sol straffen.
Daß die/ so wie die Wölffe sind
Nicht den so offt geplagten Schafen
GOttes Wort/ und Sacrament/
Aus den Hertzen reissen/
Die man recht mit Nahmen nennt/
Wie die Mörder heissen.

Bereitet die Wege/ die Stege bereitet/
Unseren König vom Himmel begleitet!

3. Was bistu schwaches Menschen-Kind?
Eine Stimme / so soll ruffen.
Daß die so todt in Sünden sind/
Und schon auff der Höllen Stuffen
Kommen aus der Sünden-Pfad/
Ach was wolt ihr sterben?
Da doch Gottes Schwur und Raht
Nicht wil das Verderben.
Bereitet die Wege/ die Stege bereitet
Unseren König von Himmel begleitet!

4. Was bistu schlechtes Menschen-Kind?
Eine Stimme die soll weisen/
Daß die/ so rechte Christen sind/
Ihren Vater mögen preisen/
Daß sie guter Wercke Schein/
Als die Lichter/ geben
Und als fromme Kinderlein
Nach dem Vater leben.
Bereitet die Wege/ die Stege bereitet/
Unseren König vom Himmel begleitet!

5. Was bistu weiches Menschen-Kind?
Eine Stimme/ so soll stercken/
Daß die/ so arme Sünder sind/
Und in allen ihren Wercken
Haben weder Ruh noch Rast/
Zu dem mögen kommen/
Der die schwere Sünden-Last
Hat von uns genommen.
Bereitet die Wege/ die Stege bereitet/
Unseren König vom Himmel begleitet!

6. Das ist ein rechtes Gottes Kind:
Welches lehret/ ruffet/ straffet/

Wie

Wie Gottes Wort und Rechte sind/
Und auch Rath und Trost verschaffet/
HErr laß solche Stimme seyn/
Wie Posaunen schallen/
Daß die Menschen groß und klein
Ihrem GOtt gefallen
Bereitet die Wege/ die Stege bereitet/
Unseren König vom Himmel begleiten!
7. Des höchsten Vaters liebstes Kind
Unser Hertze dahin lencke/
Wo reiner Lehrer Stimmen sind/
Meine Seele stets gedencke
Daß sie Gottes Engel seyn/
Und das Wort bewahren/
Biß die Seelen gehen ein
Zu den Himmels-scharen.
Bereitet die Wege/ die Stege bereitet
Unseren König vom Himmel begleitet!

Am Weyhnachts-Feste.

Im Th: Der Tag der ist so freudenreich.

DEn Völckern alles Licht gebricht/
Die Finsterniß uns schrecket/
Es kompt das grosse Freuden Licht/
Und GOttes Hertz auffdecket.
Uns ist zu recht bestimten Zeit
Der schönste Glantz der Herrligkeit/
Aus Zion auffgegangen/
Das hochgepreiste GOttes Kind/
Wil uns die nichts als Sünder sind/
Gerechtigkeit erlangen.
2. Des höchsten Vaters Herrligkeit
Den Völckern ist erschienen/
Die durch des Teuffels Neid und Streit
In finstern musten dienen.

Wach auff/ mach auff mein Zion dich/
Dein Schmuck und Stärcke zeige sich.
Dem König zu gefallen.
Wie lieblich seine Lippen seyn!
Es ist des Davids Söhnelein
Holdselig unter allen

3. Das Scepter liegt/ der Römer Hand
Des Juda Stamm beschweret/
Die Schatzung drückt das gantze Land/
Doch wirstu hoch geehret.
Weil dir gebohren JEsus Christ/
Der als ein Knecht geschätzet ist/
Auff daß wir armen Sünder/
Und Sclaven schwerer Dienstbarkeit/
Geschätzet würden allezeit
Als GOttes erste Kinder.

4. Was bistu Hertz erstarret gantz?
Die Engel zu dir kommen?
In einem neuen Himmels-Glantz/
Der HErr hat angenommen
Dein Fleisch/ dein Blut/ und dein Gebein/
Er ruffet dich sein Brüderlein/
Und wil sich zu dir kehren/
Das Paradeß ist offen hier/
Kein Cherub stehet bey der Thür
Den Eingang uns zu wehren.

5. Ach welche schöne Stimme doch
Von hohen Himmel klinget?
Zerbrochen ist das harte Joch/
Mein Mund euch Freude bringet/
Der Freuden-Rede gantze Summ/
Ist Gottes Evangelium
So lehret von der Gnaden/
Da Christus von deß Todes Grufft
Die Sünder zu dem Leben rufft/ So

So schwerlich sind beladen
6. Wenn dich betrüben Todt und Sünd'
Und nagen alle beyde/
Schaw an das neugebohrne Kind/
Das Kind heist grosse Freude
Groß ist sie/weil der grosse Sohn
Sie bringt von Gottes grossen Thron/
Und fasset lauter Leben/
Groß ist Sie/ weil dem kleinsten Kind
Und was nur Menschen-Kinder sind
Die Freude wird gegeben.
7. Euch/ euch ihr Sünder mercket das/
Der Heyland ist gebohren/
Die GOttes Gnad ist ohne Maß/
Euch ist der HErr erkohren.
Der ein gesalbter König ist
Und heist mit Nahmen JEsus Christ/
Aus Davids Stamm entsprossen.
Sein Reich und Stadt ist wunderbahr/
Denn Davids neue Bürger-Schaar
Aus seiner Seit geflossen.
8. Vor dem die Himmel nicht sind rein/
Und sich die Engel schmiegen/
Der liegt in alten Windelein/
Die Krippen sind die Wiegen.
Daß wir zum Himmel hätten recht/
Wird Gottes Sohn der Sünder Knecht/
Und liegt im finstern Stalle.
Ach Freu dich armes Even Kind/
Die Engel schon beysammen sind/
Zu dancken GOtt mit Schalle.
9. Dem grossen Gott ins HimmelsThron
Hier bringen wir die Ehre;
Den Menschen schenckt er seinen Sohn/

Der

Der Friede sich vermehre
Auff Erden liebe Christen Leut
Ach welche grosse Freud ist heut
Auffgangen unter allen!
So lasset uns doch danckbar seyn/
Und unsern liebsten JEsulein
Steis loben zu Gefallen.
10. Ach last uns unsern JEsulein
Zu Dienst und Wolgefallen
Als GOttes Kinder frölich seyn/
Und in der Liebe wallen.
Ihr Alten/ Jungen/ Groß und Klein
Solt stets dahin beflieſſen seyn/
Was GOttes Sohn euch lehret:
Ach schändet nicht das Fleisch und Blut/
Durch böse Lust/ so euch zu gut
Des Höchsten Sohn geehret!

Am 2. Weynachts-Feyertage.

ACh was sol ich machen
Aus der bösen Stadt
So in allen Sachen
Sich verderbet hat.
Durch das schlagen/ würgen/ morden/
Ist die Stadt zum Scheusal worden.
2. Meine Vater-Hände
Streck ich täglich auß/
Und die Boten sende
Früh/ früh in dein Hauß
Von mir weise Schrifftgelehrten
Kommen zu dir gantz verkehrten.
3. Meine lieben Männer/
So Propheten sind/
Lehrer und Bekenner/
O du böses Kind

Lohnestu mit harten Steinen/
Die es doch so hertzlich meinen.
4. Deine Steine schreyen
Zeter in der Wand /
Sparren nach der Reyen
Wissen deine Schand'
Und von deinen Dächern springen
Deine Boßheit außzubringen.
5. Gerne wolt ich strecken
Meine Flügel aus/
Und wie Küchlein decken/
Was in deinem Hauß/
Ist von hertzgeliebten Kindern?
Nichts/ nichts hilfft es bey den Sündern.
6. Und auch solche Gnade
Hastu nicht gewolt?
Wem wird seyn der Schade
Den ihr tragen solt?
Euer Auge wird verschmachten/
Wenn man wird die Kinder schlachten.
7. Darumb wil ich senden
Ein gewaltig Heer/
So an allen Enden
Dich wird plagen sehr.
Alle werden dich anpfeiffen/
Und auch deinen Boden schleiffen.
8. Mercket das ihr Heyden/
Sünd' und Missethat
Hat vermocht zu scheiden
GOtt und seine Stadt.
Wenn Oelzweige brennen müssen/
Was soll Dorn und Disteln büssen?
9. Mercket hier ihr Frommen
Gottes Gütigkeit.

Sein Sohn ist gekommen
Auch die bösen Leut
In den Himmel auffzunehmen!
Sol sich der der Brüder schämen?
10. Breit aus deine Flügel
Trautes JEsulein/
Ich sol als ein Siegel
Dir im Hertzen seyn/
Deinen Füttig mir ausstrecke/
Wie ein Küchlein mich bedecke.

Am 3. Weynachts Feyertage.

WOl auf mein Geist erzehle doch
Aus deines Gottes Munde/
Was aller Welt zu tieff und hoch/
Was selbst zu dieser Stunde
Die Himmlischen Froh-Geisterlein
Zu schauen an begierig seyn.
2. Eh ist gewesen Zeit und Ort
Im Anfang aller Dinge/
War schon des grossen Vaters Wort/
Dem ich zu Ehren singe:
Das Wort/ so ewig/ starck und groß
War in des höchsten Vaters Schoß.
3. Das grosse Wort war selbsten GOtt/
Der Anfang/ und das Ende/
Der helffen kan aus aller Noth/
Durch dessen starcke Hände
Die Himmel selbst gegründet seyn/
Und heist der einge Sohn allein.
4. Das Wort von dem so hell und klar
In GOttes Wort wir lesen/
Schon damals bey dem Vater war
Sein Ebenbild im Wesen/
Der schöne Glantz der Herrligkeit/
Ohn Anfang/ End und ohne Zeit. 5.

5. Der Erstgebohrne Gottes Sohn/
Durch welchen ist erschaffen/
Was ist im hohen Himmels-Thron/
Und man zusammen raffen
Kan auff den runden Erden-Kreiß/
Das Laub/Graß/Wasser/Schnee und Eyß.
6 Der Sonnen und des Monden Licht/
Die güldnen Himmels Sternen/
Und was nur sicht dein Angesicht/
Von weiten und von fernen/
Ja was man auch nicht sehen kan/
Zeigt alles diesen Schöpffer an.
7. Auch selbst die Himmlische Herrschafft
Die starcken Gottes Helden
Des grossen Wortes grosse Krafft
An allen Orten melden.
Nichts ist erschaffen was nicht hat
Das Wort gemacht nach Gottes Raht.
8. Das Wort trägt alles und erhelt
Auch alles/ eitel Leben
In Ihm ist und der gantzen Welt
Das Gnaden-Licht kan geben.
Was finster ist/ das macht es licht/
Und wird doch offt erkennet nicht.
9. Das Wort ward unser Fleisch und Blut/
GOtt hat selbst angenommen/
Den Samen Abrams uns zu gut/
Und ist zu uns gekommen.
In unsern Fleische wohnet er/
Des freuet sich des Himmels Heer.
10. O das Geheimniß Gottes ist
Sehr groß! sich offenbahret
Im Fleische GOtt zu dieser Frist/
Nichts wird an uns gesparet/
Wir sehen seine Herrligkeit/
Und loben ihn zu jeder Zeit. 11.

11. Wie ist das grosse Herrligkeit?
So einem nur erkohren/
Der von dem Vater allbereit
Von Ewigkeit gebohren
Der Gnad' und Warheit voller Schein
Muß stets bey diesem Worte seyn.

12. In diesem kleinen Kindelein/
Der Gottheit Fülle wohnet
In ihm der Weißheit Schätze seyn
Verborgen/ doch nicht schonet
GOtt seines Kindes / giebt Ihn hin
Daß er soll sterben mit Gewinn.

13. Der Vater hat durch Todes-Streit
So wunder-schön gezieret
Den Hertzog der zur Seeligkeit
Viel Kinder hat geführet/
Laßt uns im HErrn stets frölich seyn/
Und singen diesem Kindelein.

14. Das JEsulein in Ewigkeit/
Gelobet über alles/
Ist wahrer GOtt/ und in der Zeit
Der Artzt des Sünden Falles.
Mein HErr ist mein Fleisch und Gebein/
Mit Geist und Vater GOtt allein.

Am Sontage nach dem Weynachts-Feste.

Melod. Gott des Himmels und der Erden.

Wunder von dem Wunder-Kinde
Wird gesaget weit und breit/
Doch in Gottes Wort ich finde/
Daß sein Vetter allbereit
Wunderbahr ihn hat genennet/
Und als seinen GOtt erkennet.

2. Den GOtt vor der Welt gezeuget/
Der heist itzt Marien Kind/ Vor

Vor dem sich die Sonne neiget/
Und die Sternen tunckel sind/
Den der Himmel lobt mit Schalle/
Liegt in einem finstern Stalle.
3. Soll an statt der weichen Wiegen
Unsers grossen Königs Sohn/
In der harten Krippen liegen?
Wo ist nun sein Himmels-Thron?
Doch er lieget arm auff Erden/
Daß wir reich im Himmel werden.
4. Kompt ihr Hirten/ mir entdecket/
Was der Engel hat gebracht/
Niemand/ sprach er/ sey erschrecket
GOtt hat alles gut gemacht.
Siehe grosse Freud' ich singe/
Die in allen Ohren klinge.
5. Heute/ heut' ist euch gebohren/
Der der Sünder Heyland ist/
Der zum Himmel euch erkohren/
Euer König/ Euer Christ/
Euer HErr/ den David lehret/
Und des Davids Stadt hoch ehret.
6. Davids Stadt wird hier genennet
Gottes Volck/ und Häuffelein/
Bethlehem ihn nicht erkennet/
Er muß in dem Stalle seyn/
In das Kripplein er sich schmieget
In zerrißnen Windeln lieget.
7. Darauff kam die gantze Menge/
Die erfreute Himmels-Schar/
Fing an neue Lob-Gesänge/
Ehre sey GOtt immerdar/
Fried auff Erden sey bey allen/
Und den Menschen Wolgefallen.
8. Als wir giengen nach der Krippen
Funden wir des Höchsten Sohn/ Wie



Wie die Myrrhen seine Lippen
Troffen/ auch itzt Simeon
Mit der Hanna kompt gegangen
Wil das JEsulein umbfangen.
9. Deine Schöne mich ergetzet/
O du schönstes JEsulein/
Du bist uns von GOtt gesetzet
Zu dem Grund und wehrten Stein
Durch dich müssen wir auffstehen/
Und zu deinem Vater gehen.
10. Zwar du Kindlein wirst auch reichen
Vielen zum sehr schweren Fall
Und seyn/ wie ein Wunderzeichen/
Vielen/ dem man überall
Wil aus Boßheit wiedersprechen/
Du wirst deine Ehre rechen
11. Böse Menschen werden rennen
Werther Eckstein offt an dich/
Und doch end'ich selbst bekennen/
Daß sie müssen stürtzen sich.
Wer auff diesen Felsen fellet/
Dessen Kopff wird gantz zerschellet.
12. Eines noch muß ich bedingen/
O du kleine GOttes Heerd'/
Es wird offt mit Macht durchdringen
Durch die Seel ein scharffes Schwerd/
Wie das Mutter Hertz zerbrochen/
Als man Gottes Sohn zustochen.
13. Wütet/ tobet Höllen-Pforten/
Teuffel brülle hie und dort.
GOtt hilfft uns an allen Orten/
Einer ist der rechte Port/
Dahin müssen wir anlenden
Und die Kummer-Fluten enden.
14. Diesen Stein such ich vor allen/
Auff den wil ich legen mich/ Weil

Weil ich muß mit Jacob wallen
In der Welt so kümmerlich/
Biß sich GOttes Engel zeigen/
Und bald auff bald nieder steigen.
15. Meine Seel in allen Nöthen
Stets an Gottes Sohn sich hält/
Der hilfft uns von bösen Kröten/
Von den Schlangen dieser Welt/
Wer im Glauben sich fest gründet/
Fleugt nicht sondern Trost empfindet.

Am Neuen Jahr.

JEsu meine Freuden Sonne/
Liebstes Brüderlein/
Was sol dieses seyn:
Daß du meines Hertzens Wonne
Itzund wirst beschnitten/
Mein JEsulein
Du machst mich rein/
Kömpst für mich zu bitten.
2. JEsu deine Stimme ruffet:
Komm doch hertzu mir/
Ich wil helffen dir/
Fühle wie mein Hertze puffet.
Ach HErr dich erbarme!
Und schleuß mich ein/
Mein JEsulein/
In die Liebes Arme!
3. JEsu deine Liebes Flammen
Sind wie Feuers Gluth/
Und dein theures Blut
GOtt und Menschen bringt zusammen/
Daß ich möchte leben/
Hastu zur Pein/
O JEsulein/
Dein Blut angegeben. 4. JE.

4. JEsu diese Liebes Tropffen
Sind das Löse-Geld
Für die gantze Welt
Laß mein Leben in dir propffen.
Was aus dir geflossen/
Mein JEsulein/
Im Hertzens Schrein
Sey bey mir verschlossen.
5. JEsu/ Zweig aus Davids Samen/
Zucker-süsser Mund/
Meines Hertzens Grund
Dencket offt an deinem Nahmen/
Wie er lieblich klinget/
Ich bin ja dein/
Mein JEsulein/
Deine Lieb uns dringet.
6. JEsu laß mich doch empfinden!
Was dein Nahme sey.
JEsus machet frey
Alle Menschen von den Sünden;
Ach wir armen Sünder
Durch dich itzt seyn
O JEsulein!
GOttes liebe Kinder.
7. JEsu! meine Krafft im Hertzen/
Meiner Augen-Lust/
Mir ist wol bewust/
Wie du hast mit grossen Schmertzen
Meine Schuld bezahlet/
Dein Augen-Schein
Mein JEsulein
Auff mein Hertze strahlet.
8. JEsu/ wie die süssen Salben
Ist dein Nahme mir/
Meine Lieb' an dir

Früchte bringet allenthalben
Wie die guten Reben
Die Christen seyn/
Von JEsulein
Haben Safft und Leben.

9. JEsu deinen Frieden sende
Wenn du Frieden-Fürst
Friede sagen wirst
Wird des Würgens seyn ein Ende.
Da die Welt verdorben/
O JEsulein
Durch Todes-Pein/
Ist dem Fried erworben.

10. JEsu mit dem reichen Segen
Krön auch dieses Jahr/
Laß sich die Gefahr
Wie die toben Wellen legen,
Bald ist alles stille.
Wenn JEsulein
Sagt/ du solt seyn
Still es ist mein Wille.

11. JEsus du bist Himmels-süsse
Dein Wort/ Fleisch und Blut/
Macht mir Geist und Muth/
Wenn ich würdig das geniesse.
Es ist Himmels-Speise.
Mein Hertz ist dein/
Mein JEsulein/
Seel und Leib dich preise!

12. JEsu meine Liebe brennet
An dir Liebelein/
Du must meine seyn/
Mein Hertz keinen andern kennet/
Der mich hertzlich liebet
Als dich allein;

Denn JEsulein
Sein Blut für mich giebet.
13. JEsu was soll ich dir schencken?
Wahre Buß und Reu
Meine Freude sey
Stets an JEsulein zu dencken.
Mein Hertz und Gewissen
Sol deine seyn/
Mein JEsulein/
In dich wil ichs schliessen.
14. JEsu/ JEsu laß uns lauffen/
Lieb ist dein Panir/
Ich wil folgen dir/
Denn sich selbst in unserm Hauffen
GOttes Klarheit spiegelt.
Dir JEsulein
Soll ewig seyn
Mund und Hertz versiegelt.

Am Sontage nach dem Neuen Jahre.

GOtt ist dein Behütter/
Wol dir Israel!
Alle deine Gütter/
Auch dein Leib und Seel
Er bey Tag und Nacht bewahret/
Weder Fleiß noch Mühe sparet.
2. Wenn die müden Glieder
Suchen sanffte Ruh/
Und die Augen Lieder
Fallen plötzlich zu/
GOtt empfindet keinen Schlummer/
Wendet allen deinen Kummer.
3. GOtt sorgt und hilfft allen!
Als dort Joseph kaum

Bey

Bey der Nacht gefallen
War in süssen Traum/
Und zu schlaffen angefangen/
GOttes Engel kam gegangen.
4. Joseph wiltu schlaffen?
Sprach er/ mach dich auff/
Hülffe mustu schaffen/
In Aegypten lauff/
Nimm das Kind zu dir für allen/
Laß die Mutter nach dir wallen.
5. Unglück ist fürhanden/
Denn Herodes sucht
Wie in allen Landen
Diese Leibes Frucht
Allenthalben er umringe/
Und zum Tod vom Leben bringe.
6. Joseph nahm für andern
Das beliebte Kind/
Hieß die Mutter wandern
Hinter ihm geschwind.
In Aegypten must er weichen/
Und das frembde Land durchstreichen.
7. Dieses ist geschehen
Nach des Höchsten Raht/
Daß wir möchten sehen
Selbst in frischer That/
Wie er seinen Hertzgeliebten
Hat geruffen auß Aegypten.
8. Nun ihr lieben Brüder
Wandert/ wandert fort
Ihr seyd Christi Glieder/
Eure Stadt ist dort/
Da man Gottes Frieden schauet
Die GOtt selber hat gebauet.
8. GOtt der Euch erwehlet/
Höret was ihr sucht/ Alle

Alle Thränen zehlet/
Er weiß eure Flucht.
Er erkennet/ wo ihr gehet/
Wo ihr lieget/ wo ihr stehet.
10. Wer fünff Sperling kauffet/
Nur zwey Pfenning legt.
Ein Haar man außrauffet/
Hand und Fuß man regt.
Alles ist doch abgemessen;
Keines keines wird vergessen.
11. Solt Euch GOtt verlassen?
Der in einem Sack
Wil die Thränen fassen/
Werffet Sack und Pack
Auff den Vater/ der wil sorgen/
Nichts nichts ist vor ihm verborgen.
12. Abram muste gehen
Aus des Vaters Hauß/
Isac muste stehen
Furcht und Sorgen aus/
Jacob einen Stab nur träget/
Und den Stein zum Häupten leget.
13. GOtt hat sie ernehret
Durch ein frembdes Land.
Joseph ward geehret
Nach der Schmach und Schand.
Euer Elend GOtt ansiehet.
Wer weiß wo das Glücke blühet?
14. HErr mich nicht verlasse/
Du weist Hertz und Sinn/
Wie auff dieser Strasse
Ich ein Frembdling bin.
JEsu/ JEsu mich begleite/
Und ein Räumlein mir bereite.
15. Wollen sie nicht leiden
Mich in dieser Welt/ Führe

Führe mich zur Freuden
In dein Himmels-Zelt.
Da bistu selbst in der Mitten/
Und sind schöne Wohnungs-Hütten.

Neu-Jahrs Wunsch.

Im Thon: Hertzt mir GOtts Güte preisen.

GOtt Lob! wir sind gesprungen
Gesund ins Neue Jahr/
Es ist uns doch gelungen/
Sein Nahm hilfft aus Gefahr.
Des höchsten Güt' es ist/
Daß wir uns jetzt erfreuen/
Die wird sich auch verneuen/
Zu jeder Morgen Frist.

2. Der grosse Drach offt speyet
Schwerdt/ Wasser/ Feuers-Glut.
Gott Lob! wir sind befreyet
Von seiner Wellen-Flut.
Das liebste JEsulein
Hat seinen Kopff zertreten/
Läßt uns mit singen/ beten
Ihm schuldigst danckbar seyn.

3. Der Drach/ uns zu verschlingen/
Geht wie ein Löw herumb/
GOtt Lob! in allen Dingen
Die Engel umb und umb.
Bewahren unser Hauß/
Der Kirchen und der Schule/
Dem Raht und Richterstule
Hat GOtt geholffen aus.

4. Sein Hertz und Hand ausrecket
Zu uns der fromme GOtt/
Mit Fittigen uns decket/
Daß nicht der bösen Rott

An uns ein Beinelein
Und Härlein kan versehren/
Die großen Thaten lehren/
GOtt selbst muß Wächter seyn.

5. Und aller dieser Seegen
Von GOttes Sohn herfleust/
Der hilfft in allen Wegen/
Und Immer-Vater heist.
GOtt hat schon vor der Welt
Zum Grund-Stein ihn geleget/
Den gantzen Bau er träget/
Und fest zusammen hält.

6. Mein Hertze/ Mund und Zunge
Sey meinem GOtt bereit!
Der läst in seinem Sprunge
Ergehen allezeit/
Er woll auch dieses Jahr
In stiller Ruh vollenden/
Es steht in seinen Händen
Er wendet die Gefahr.

7. Kompt her ihr lieben Brüder/
Kompt her ihr Schwesterlein/
Wir sind ja Christi Glieder/
Hertz und Mund stimmet ein.
Ich wünsch euch immerdar
Aus treuen Brüder Hertzen
In GOtt ohn allen Schmertzen
Ein neues Freuden Jahr.

8. In GOtt soll euer Leben
Und stete Zuflucht seyn/
Wie untern Flügeln schweben
Die zarten Küchelein.
Der HErr euch stets bewahr/
In allen euren Wegen/
Und lege seinen Segen
Auff dieses neue Jahr.

9. GOt

9. GOtt helff uns armen Sündern
Der sich selbst Vater nennt/
Sey Vater allen Kindern/
Das gantze Regiment.
Die Kirche/ Schul und Hauß/
In seinem Schirm behütte/
Und seine Gnade schütte
In allen Ständen aus.
10. Der Wittwen Sach er richte/
Die Wäysen nehm er an/
Als Vater/ alles schlichte
Wo wird zu viel gethan
Die Armen speise GOtt/
Die Krancken GOtt erquicke/
Und mach der Bösen Stricke
Mit ihrer List zu Spott.
11. Die Seele/ Leib/ und Leben
Sampt allem Hab und Gut/
GOttes Hand wir geben /
Der uns behüten thut
Durch seiner Engel-Schar.
Wir wollen GOtt lobsingen/
Und ein neu Hertze bringen
Zum lieben neuen Jahr

Am Feste Epiphanien.

Im Thon. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

DEr Wunderschöne Jacobs-Stern
Ist auffgegangen von dem HErrn/
Und leuchtet wie die Sonne/
Er gibt gar einen neuen Schein/
Die offtgewünschte Strahlen seyn
Gerechtigkeit und Wonne.
Sein Glantz
Ist gantz
Außgestrecket GOtt

GOtt mich decket
Mit den Flügeln/
Seine Klarheit wil sich spiegeln.

2. Der Stern ist unser JEsulein/
Die Gnad' und Liebe Flügel seyn/
Die uns so schön umbfangen.
Wer wolte sich doch freuen nicht?
Weil dieses grosse Heyden-Licht
In Jacob auffgegangen.
Sein Mund
Thut kund
Armen Sündern/
Als jetzt Kindern/
Wie stets walle
Ihm sein Hertzlein gegen alle.

3. In Jacob regt sich keine Müh'
Es ist die Wurtzel Isai
So lieblich außgeschlagen.
Ein schön begrüntes Zweigelein/
Sol als ein Krieges Zeichen seyn/
Nach dem die Heyden fragen.
Den Stern
Von fern
Auch die Weisen
Sehen/ preisen
Und erheben
Die im Morgen-Lande leben.

4. Wo muß der Juden-König seyn
Das neugebohrne JEsulein?
Sein Stern ist uns erschienen.
Die alte Zeit ist nun dahin/
Wir armen Heyden suchen ihn/
Und kommen ihm zu dienen.
HErr Christ
Du bist
Trost uns Heyden/ Die

Die mit Freuden
Dich erkennen/
Und dich ihren König nennen.
5. O Bethlehem/ du kleine Stadt
Du hast nach GOttes weisem Raht
Den Preiß und Ruhm vor allen
Daß du dem Allerhöchsten Gott
Der ist das rechte Himmels-Brodt/
Zur Wohnungs Stadt gefallen
Aus dir
Sol mir
Mit Verlangen/
Ohne Prangen/
Der herkommen.
Der den Sündern kompt zu Frommen.
6. Sein Außgang ist von Ewigkeit
Da er vom Vater vor der Zeit
Als ein Sohn ist gezeuget/
Zu dieses Sohnes Ruhm und Ehr
Auch selbst der starcken Engel Heer
Die Knie im Himmel beuget/
Ey mein
HErrlein/
Mein Verwandter/
Und Bekandter/
Sey willkommen/
Du hast mein Fleisch angenommen.
7. Das Gold des Glaubens schenck ich dir/
Mein JEsulein nimm an von mir
Den Weyrauch/ das Gebete/
Die herben Myrrhen sollen seyn
Ein Zeichen deiner Todes Pein/
Zu dir ich JEsu trete
Mein GOtt/
Dein Todt.

Soll das Leben
Allen geben
Die dir trauen/
Und auff deinen Hingang bauen.

8. Hier finden wir den Freuden Stern/
Den grossen GOtt/ und Himmels HErrn
Nun lobet alle Heyden
Und alle Völcker seyd bereit
Zu preisen seine Güttigkeit.
Der HErr sein Volck wird weyden
Der Hirt
Stets wird
Auff uns schauen/
In die Auen
Er uns leitet/
Und zum Lebens Brunn begleitet.

9. Ich blinder Heid'/ ich Asch und Staub/
Der Sünden Knecht/ der Würmer Raub
In Todes Schatten sitze;
O heller Morgenstern geh auff/
Verrichte deinen Himmels Lauff/
Und meine Seel' erhitze/
O mein
Sternelein/
Deine Flammen
Jetzt zusammen
Bey mir schlagen/
Was soll ich vor Freuden sagen?

Ein sonderliches Weyhnacht-Gespräch.

Alte Kirche.

DEr grosse Drach/ die alte Schlang'
Uns Menschen hat vergifftet/
Die Sünde macht dem Hertzen bang.
Doch

Doch hat der HErr gestifftet
Das kommen soll ein Weibes Samen/
Und helffen uns in GOttes Nahmen.
Ach daß der Same käme
Und unser sich annehme!
Neue Kirche.
2. Der hochgelobte GOttes Sohn
Der ist darzu erschienen/
Und kommen von des Himmels Thron/
Mit GOtt uns zu versühnen;
Der ist der rechte Weibes Samen/
So helffen wil in Gottes Nahmen.
Der Samen ist gekommen/
GOtt hat Fleisch angenommen.
Alte Kirche.
3. Die Adams Kinder seyn verflucht/
Wir müssen alle sterben
Doch hat GOtt selber Raht gesucht
Den Segen zu ererben
Durch den Geliebten Abrams Samen/
Der helffen soll in GOttes Nahmen.
Ach daß der Same käme
Und unser sich annehme!
Neue Kirche.
4. Des Höchsten Sohn/ Marien Kind
Ein Christus wird genennet/
In Ihm die Himmels Segen sind/
Wer JEsum nur erkennet/
Der ist des Abrams rechter Samen/
So helffen wil in GOttes Nahmen.
Der Samen ist gekommen/
Gott hat rc. Alte Kirche.
5. Es brennet GOttes Zorn Gericht/
Wormit wird GOtt versühnet?
Kein Ochs/ kein Bock/ kein Schaf hilft nicht/

Wo GOtt nicht selber dienet
Und opffert sich des Isacs Samen/
So helffen muß in Gottes Nahmen.
Ach daß der Same käme/
Und unser ꝛc. Neue Kirche.
6. Ich kom/ ich kom/ spricht Gott zu dir/
Und wil dich hertzlich lieben/
In GOttes Buch ist selbst von mir/
Und meinem Todt geschrieben.
Ich bin des Isacs rechter Samen/
So helffen wil in GOttes Nahmen
Der Samen ist gekommen/
Gott hat ꝛc. Alte Kirche.
7. Der Feind der Herr der argen Welt
Die Menschen hält gefangen:
Wenn kommen wird der starcke Held/
Dem soll das Volck anhangen.
Aus Juda kommet Jacobs Samen/
Und hilfft dem Volck in GOttes Nahmen.
Ach daß der Samen käme/
Und unser ꝛc. Neue Kirche.
8. Wo ist das Scepter? Römer seyn
Der Juden Herren worden/
Das hertzgeliebte JEsulein/
Bringt uns zum Engel Orden.
Das ist der rechte Jacobs Samen
So helffen wil in GOttes Nahmen;
Der Samen ist gekommen/
Gott hat ꝛc. Alte Kirche.
9. Zwar Moses hat ein starckes Recht/
Die Menschen sind verlohren/
Ein jeder ist der Sünden Knecht
Doch David ist erkohren/
Aus ihm wird kommen Davids Samen/
Und helffen uns in GOttes Nahmen/
Ach daß die Hülffe ꝛc. Neue

Neue Kirche

10. Was donnert Moses/ flucht/ und schilt?
Wir wissen GOttes Gnade/
Ist das Gesetze nicht erfüllt?
Trotz dem/ der einem schade/
Zur rechten Gottes Davids Same
Sitzt/ und hilfft uns in GOttes Nahmen.
Der Samen ist gekommen/
Gott hat ꝛc. Alte Kirche.

11. Der Todt/ der Teuffel/ Sünd und Höll
Uns wollen gar verschlingen.
Wo nicht uns hilfft Immanuel
Wer sol uns Hülffe bringen?
Gott muß selbst seyn der JungfraunSamē/
Und helffen uns in seinem Nahmen.
Ach daß der Samen käme/
Und unser ꝛc. Neue Kirche.

12. Schweig Teufel/ Hölle/ Sünd und Todt/
Du bist im Sieg verschlungen;
Mit uns ist nun der starcke GOtt/
Dem ist es wol gelungen.
Der ist der rechte Jungfraun Samen
So allen hilfft in Gottes Nahmen.
Der Samen ist gekommen/
Gott hat ꝛc. Alte Kirche.

13. Weil kein Mensch ist von Hertzen rein/
GOtt unser sich annimmet;
Denn von ihm 70. Wochen seyn/
Zu unserm Heyl bestimmet;
Da kommen soll in GOttes Nahmen
Das Heilige/ der theure Samen;
Ach daß der Samen käme/
Und unser ꝛc. Neue Kirche.

14. So ist nun die gewünschte Zeit
Nach Gottes Wort verflossen/

Gott selbst ist die Gerechtigkeit /
Die Sü den seyn verschlossen.
Wer unrein ist von Mannes Samen/
Such Heyl in seines JEsu Nahmen/
Der Samen ist gekommen/
Gott hat ꝛc. Alte Kirche.

15. Du bist zwar eine kleine Stadt/
O Bethlehem genennet/
Doch dich GOtt groß gemachet hat/
Wie wunderlich dich kennet
Der Hertzog mit dem grossen Nahmen/
So helffen wird den Menschen Samen.
Ach daß der Same käme/
Und unser ꝛc. Neue Kirche.

16. Wo ist das schöne Himmels Brodt?
In Bethlehem es lieget.
GOtt kompt und fühlet unsre Noht/
Ins Krieplein er sich schmieget/
Komm auch zu mir du schönster Samen/
Ich leb und sterb auff deinen Nahmen/
Der Samen ist gekommen/
GOtt hat Fleisch angenommen.

17. Nun Alt und Jung/ und was nur kan
Die schwache Zunge regen/
Ruff diesem neuen König an;
Last uns die Pflicht ablegen
Dem JEsulein/ in Gottes Nahmen.
Die Kirche ruffet: Amen! Amen!
Der Samen ist gekommen/
GOtt hat Fleisch angenommen.

Am 1. Sonntage nach der Erscheinung.

Mel. Komt her zu mir spricht Gottes Sohn.

Komt

Kompt her zu mir ihr Kinderlein/
Ich will/ spricht JEsus Meister seyn
Mit der gelahrten Zungen/
Denn/ ich die Weißheit selber bin/
Wer mich getragen hat im Sinn/
Dem ist es stets gelungen.
2. Gleich wie ihr habet Fleisch und Blut/
Bin ich desselben euch zu gut
Als Mensch theilhafftig worden.
Ihr seyd verlohren/ ich such euch/
Ich hertz euch/ und in meinem Reich/
Habt ihr den ersten Orden.
3. Wiewol verborgen ist in mir
Der Weißheit Schatz/ doch mein Begier
Ist stets dahin zu lauffen/
Da mancher schöner Psalter klingt/
Da man die Wunderthaten singt/
Und dancket GOtt mit hauffen.
4. Des Vaters Hertz ist mir bewust/
Sein Wort ist meine gröste Lust/
Sein Will ist meine Speise/
Ich geh' euch für/ wer ist ein Kind
Des Höchsten/ der lauff nach geschwind/
Und meinen Vater preise.
5. Wer meinen lieben Vater preist/
Mein Brüderlein und Schwester heist/
Und wird mich selbst erkennen.
Wie in mir sey des Lebens Safft/
Und durch des guten Geistes Krafft
Mich HErrn und Mitler nennen.
6. Wo reine Lehrer halten Raht/
Da geb ich Glück/ Heyl/ Macht und That/
Und bin selbst in der Mitten/
Darumb so sparet keinen Fleiß/
Der Weißheit bleibet doch der Preiß
Mit tugendreichen Sitten.

7. Wie in den silbern Schalen seyn
Ein Schmuck die güldnen Apffelein/
So kan sie Antwort geben.
Mein Joch und Lehr ist keine Last/
Wenn du die Weißheit von mir hast/
So hastu Geist und Leben.
8. Wie wird ein Jüngling in der Welt
Unsträfflich seyn? wenn er sich hält
Stets nach des HErrn Gesetze/
Dem wil ich offenbahren mich/
Darüber sol er freuen sich
Viel mehr als über Schätze.
9. In dem/ das GOtt befohlen hat/
Da mustu bleiben früh und spat/
Des Vaters Hauß für allen
Bedienen muß ein frommes Kind/
Wo solche liebe Hertzen sind/
Da ist mein Wolgefallen.
10. Von Hertzen ich demüthig bin
So sol auch euer Hertz und Sinn/
Stets streben nach der Tugend/
Ich/ den ihr als Gott ruffet an/
War meinen Eltern Unterthan/
In meiner zarten Jugend.
11. Ich hab in meiner Niedrigkeit
Genommen zu in kurtzer Zeit/
An Alter/ Weißheit/ Gnade:
Ich war in Göttlicher Gestalt/
Doch eussert ich mich der Gewalt/
Ward ein Knecht/ Wurm und Made.
12. Wie eine Schlang hieng man mich auff
Biß meinen sauren Lebenslauff
Des Creutzes Tod beschlossen/
Da ist das theure Lösegeldt
Vor dich/ und vor die gantze Welt
Aus meiner Seit geflossen, 13. Das

13. Das ist Gehorsam in der That!
Doch mich Gott hoch erhöhet hat/
Daß itzt in meinem Nahmen
Sich jedes Knie tieff beugen muß:
Und ist ein Stück der wahren Buß:
Hilff uns HErr JEsu Amen!
14. Ach laß doch den Gehorsam dir
Im Hertzen leuchten für und für
Zu thun des Vaters Willen/
der wird dich auch zu seiner Zeit
Erhöhen / und mit Frölichkeit
Und Kunst dein Hertz erfüllen.
15. Das hör ich liebstes JEsulein/
Dein Leben sol mein Vorbild seyn/
An dich wil ich gedencken/
Und dir zur steten Danckbarkeit
In meiner gantzen Lebens Zeit
Mein Hertz und Seele schencken.

Am 2. Sonntage nach der Erscheinung.

Im Thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

WJe weißlich hat des Höchsten Hand
Den Ehstand als ein Liebes Pfand
Im Anfang eingesetzet!
GOtt der ist lauter Lieb und Treu/
Hat selbst gesagt/ daß er gut sey/
Und ihn so hoch geschätzet
Daß Er so sehr
Sein Erbarmen
Zu den Armen
Ihm vergleichet/
Doch kein Mann die Lieb erreichet.
2 Wenn GOttes eingebohrnes Kind
Wil zeigen wie die Flammen sind

Der



Der Himmels süssen Liebe/
So ist die Kirche seine Braut/
Mit der Er sich hat fest vertraut/
Die er nicht recht betrübe/
Ihr Schmertz/ sein Hertz
Hat bezwungen/
Das gesprungen
Blut und Wasser/
Auch vor seinen Feind und Hasser.
3. Daher es ein Geheimniß heist/
Und saget GOttes wahrer Geist
Mit hellen klaren Worten.
Wer Speise/Tranck und diesen Stand
Verbeut/ der stifftet Sünd' und Schand/
Selbst aus der Höllen Pforten
Kompt her die Lehr/
Ist voll Lügen
Und betrügen.
In dem Orden
Sind die Väter selig worden.
4. Dein JEsus selbst einstellet sich
Zur Hochzeit/ und so wunderlich
Die Ehleut er bedencket/
Daß Wasser legt hin seine Krafft/
Und kömpt ein süsser Reben-Safft/
Mit dem Er sie beschencket.
Der Wein muß seyn/
Von dem besten/
Bey den Gesten/
Als ein Zeichen/
Und zum ersten Ruhm gereichen.
5. Wol dem der nun in Frömmigkeit
Bringt zu die kurtze Lebens Zeit/
Und hält die Eh' in Ehren/
Den wird GOtt segnen aus Zion

Durch

Durch seinen hertzgeliebten Sohn/
Und sein Geschlecht vermehren.
Sein Weib/ sein Leib/
Kan ihm geben
Safft und Leben;
Den Oelzweigen
Sind die Kinder gleich am Reigen.
6. Mein JEsu/ liebstes JEsulein/
Du solst der erste bey uns seyn
In unserm gantzen Leben/
Mein Leib und Seel ist stets bereit
Nach deines Nahmens Heiligkeit
Mit allem Fleiß zu streben.
Mein Mund den Bund
Hat geschlossen/
Unverdrossen
Dir zu Ehren
Meine Kinder recht zu lehren.
7. So weiß ich auch/ daß du an mich
Wirst dencken/ wenn der Mangel sich
In meinem Hause zeiget/
Maria darff sich kümmern nicht
Wenn gleich bey uns der Wein gebricht.
Dein Hertz sich zu uns neiget/
Wenn seyn wie Stein
Alle Leute/
Mir bereite
Stets mein Essen:
Deine Stund ist abgemessen.
8. Wie GOtt nach seinem Wort verheist/
So hör ich schon in meinem Geist/
Ich muß den Mann versorgen/
Der durch die fromme Kinder-Zucht
Des Höchsten Ruhm und Ehre sucht:
Kein Raht sey ihm verborgen

Ich weiß den Fleiß
Bey den Kindern;
Solt ich mindern
Meinen Segen?
Ich wil schon sein Theil hinlegen.
9. Ach leg' auch mein bescheiden Theil
Mein JEsu hin/ du bist mein Heyl/
Von dir nehm' ichs mit Freuden/
Ob schon mein Capital ist schlecht/
Doch wirstu/ mein HErr/ deinen Knecht
Nicht Hunger lassen leiden/
Dein Schutz/ mein Trutz/
Dein Bescheeren
Kan es mehren/
Auff dein Wincken
Kan ich Wein aus Wasser trincken.

Am 3. Sonntage nach der Erscheinung.

Melod. Du Frieden Fürst HErr JEsu Christ.

Ich hilff mein Gott die Schmertzen seyn
Sehr groß/ ich quäle mich/
Ich girre wie ein Täubelein/
Wie ein Kranch winsel ich
Des Lebens Safft
Und Hertzens Krafft
Ist bey mir gantz vertrocknet.
2. HErr linder mirs/ mein Gott wie lang?
Hilff mir mein Hertze pufft;
Sieh HErr/ mir wird um Trost sehr bang/
Als dort Hißkias rufft:
Wirff HErr zurück
Der Sünden Strick/
Hilff hertzlich meiner Seelen.

3. Ach

3. Ach Sünde grossen Schaden thut/
Wenn sie das Hertze trifft!
Wie dort der Aussatz Fleisch und Blut
Durchzogen als ein Gifft.
Groß war der Schmertz/
Doch war sein Hertz
In Glauben wol gegründet.
4. HErr JEsu/ sprach er/ wenn du wilt/
Kanst du bald machen rein/
Bey dir es nun ein Wörtlein gilt/
So ist Fleisch und Gebein
Zur selben Stund
Alsbald gesund/
Dein Wort giebt neues Leben.
5. Da brach die Himmels Süßigkeit
In diese Wort heraus:
Ich wil es thun/ und bin bereit/
Hand und Mund hilfft dir aus/
Sey rein/ sey rein/
Denn Angst und Pein
Ist von dir weggenommen.
6. Der Priester selbst bekennen muß;
Der Aussatz ist gantz rein.
Wiewol ers höret mit Verdruß
Daß dieses Wercke seyn/
Die JEsus Christ
Zu jeder Frist
Als Gottes Sohn kan wircken.
7. Viel besser zu Capernaum
Der Häuptmann solches weiß/
Der fasset alles in der Summ/
Ein Wort behält den Preiß/
Sprich HErr ein Wort/
Das muß flugs fort/
Bey meinem Knechte gelten.

8. Ich bin ein schlechter Krieges-Mann/
Und hab ein wenig Knecht/
Jedoch/ wem ich gebieten kan/
Der muß es machen recht/
Das ist mein Sinn
Alsbald geh' hin
Wie schnelle muß er rennen!

9. Sag ich zum andern/ komm zu mir/
So wartet er schon auff/
Knecht thu was ich geboten dir/
Der geht im vollen Lauff
Kan nun geschwind
Ein Menschen Kind
Mit seinem Wort das schaffen!

10. Du bist ja unser HErr und GOtt/
Ein Gott von grosser Macht/
Das Leben/ Kranckheit und der Todt
Gehorchen deiner Pracht/
HErr nur ein Wort
So muß bald fort
Die krumme Gicht weglauffen.

11. Ich bin nicht wehrt in dieser Sach/
O grosser GOttes Sohn/
Daß unter mein geringes Dach
Geh ein der GnadenThron.
HErr GOtt dein Knecht/
Begehret schlecht
Ein Wort/ so wird er leben.

12. O schäme dich gantz Jsrael/
Mein JEsus darauff spricht/
Wo ist bey dir nur eine Seel
Jn solcher Zuversicht?
Der Glaub ist groß/
Jhm ist die Schoß
Im Himmelreich bereitet.

13. O das ist Glaubens Freudigkeit/
Das ist ein Helden Muht!
Trau deinen GOtt zu jederzeit/
Er macht doch alles gut/
Die schwere Last/
So du itzt hast/
Ein Fingerlein kan heben.
14. Laß Feuer/ Hagel/ Hunger/ Todt/
Schwerdt/ Schlangen/ Scorpion/
Ihr Stündlein haben; aus der Noth
Wird helffen GOttes Sohn.
Was er nur spricht/
Gar bald geschicht/
Die Hand kan alles wenden.
15 HErr JEsu meinen Glauben stärck/
Er glimmt nur wie ein Tocht/
Denn Glauben ist ein Göttlich Werck.
Wenn Todt und Teuffel pocht/
Auch in der Noht/
An dir mein GOtt/
Mein Hertz in Glauben hanget.

Am 4. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Im Th. Wo GOtt der HErr nicht bey ans etc.

Ach Kirch/ ach armes Häuffelein
Wie wirstu hier geplaget/
Must trostloß bey den Menschen seyn/
Ein jederman dich naget.
O Würmlein Jacob winde dich/
Und winsel itzo jämmerlich/
Weil dir Gott Trost versaget.
2. Wenn an dem hohen Wolcken-Sitz
Ein Wetter nur sich zeiget/
Bald Regen/ Donner/ Hagel/ Blitz
Auff dich Elende steiget/ Bistu

Bistu des höchsten schöne Braut/
Mit der er sich selbst hat vertraut/
Sag' an warumb GOtt schweiget?
3. Ist dein Mann der GOtt aller Welt?
So soll er Hülffe schaffen.
Er ist wie ein verzagter Held.
Und Gast: er wil nur straffen/
Du sagest mir von JEsu Christ/
Daß er mit in dem Schifflein ist/
Dein JEsus muß itzt schlaffen.
4. Ach das ist Pein! wenn man so spricht
Zu meiner armen Seelen:
Wo ist dein GOtt/ der hilfft dir nicht?
Damit muß ich mich quälen.
Ach meine Seele harre nur:
Wer kan außforschen seine Spur/
Ich wil es GOtt befehlen.
5. JEsu mein trautes Brüderlein
Wiltu mich auch verlassen?
Schlaff nicht/ schlaff nicht/ die Wellen seyn
Im brausen: Sol uns fassen
Die ungestüme Wasser-Flut?
Du kanst ja nicht dein Fleisch und Blut
O treuer JEsu hassen.
6. In tieffen Schlam mein Schifflein schon
Wil gantz und gar versincken;
Hilff uns/ HErr JEsu/ Gottes Sohn/
Sonst müssen wir ertrincken.
Dein ist die Krafft/ Macht und Gewalt/
Der Wind/ das Meer muß schweigen bald/
Wenn du wilst ihnen wincken.
7. Ach Seele schaw / es steht auff
Dein GOtt rufft dich mit Nahmen/
Verzage nicht du kleiner Hauff/
Du bist ja Gottes Samen.

Du

Du bist mein lieber Jesreel/
Ich helffe dir an Leib und Seel.
Ach hilf HErr JEsu Amen!
8. Ihr stoltzen Wellen leget euch/
Schweig Wind/ und laß dein Sausen!
Ihr Wasserwogen werdet gleich/
Du Meer halt ein dein Brausen!
Ach meine Lieb/ ach meine Taub/
Ich gebe dich nicht hin zum Raub/
Und jederman zu zausen.
9. In meiner starcken GOttes Hand
Dein Nahme selbsten stehet
Mein Fleisch und Blut sey dir das Pfand/
So nimmermehr vergehet.
Mit Fleisch und Blut so wunderlich
Ich dein HErr speiß und träncke dich/
Schau nicht ein Wind mehr wehet.
10. Ich bin der grosse Wundermann/
Der Wind und Meer bedrauen
Und alles stille machen kan/
Wer nur auff mich wird bauen/
Leg' er schon in der Todes Grufft/
So soll er doch nach rauer Lufft
Die Freuden-Sonne schauen.
11. Wie Noä Kasten ich mein Schif
Mit Wellen zwar bedecke/
Wenn ihr nun meint/als wenn ich schlieff/
Und rufft/ HErr dich erwecke.
So helff ich meiner Christenheit/
Daß sie des Teuffels Neid und Streit/
Nicht allzusehr erschrecke.
12. Du bist mein JEsus/ ich bin dein/
Soll ich mit Wellen ringen?
So laß dein Himmels-Täubelein/

Den Geist/ das Oelblat bringen/
Daß sich des Vaters Zorn und Glut
Geleget durch dein theures Blut/
So wird es mir gelingen.
13. Wind sause/ brause wildes Meer/
Ihr Wellen möget wallen/
Ich wil mich doch nicht fürchten sehr/
Wenn auch die Berg' einfallen.
So stehet lustig GOttes Stadt/
Mit ihrem Brünnlein/ früh und spat
Ihr GOtt hilfft ihr aus allen.

Am Fest der Offenbahrung Christi.

Im Th. Wenn mein Stündlein verhanden. etc.

BLeich wie bey heisser Sommerzeit
Die müden Knechte flehnen/
Sich nach des Schattens Süssigkeit
Aus mattem Hertzen sehnen/
So ist bey mir Müh und Verdruß
Im Leben; weil ich tragen muß
Des Tages Last mit Thränen
2. Bey meiner Arbeit manche Nacht
Der Mondenschein verbleichet/
Von Sorgen offt mein Hertz erwacht/
Der Schlaff von Augen weichet.
Wenn kommt das neue Morgen-Licht/
Auch meine Noht bey mir anbricht/
Biß mich der Todt erschleichet.
3. Es ist genug in meinem Sinn/
HErr du kanst Ruhe schaffen/
Nimm nur mein' arme Seele hin/
Daß ich sanfft mög' einschlaffen.
Mit meinen Vätern/ aus dem Streit
Führ mich zur Friedens Sicherheit/
Wenn du die Welt wilt straffen. 4. Der

4. Den Menschen ist der Todt bestimpt/
Doch wenn GOtt hart wil straffen/
Sein Häufflein vor der Zeit wegnimpt/
Läst sie gar sanffte schlaffen
In ihrem Ruhekämmerlein/
HErr JEsu/ wenn es Zeit wird seyn/
Wirstu auch mich wegraffen.
5. HErr du hast schon geschrieben auff
Wie lang in seinen Jahren
Sol gehen meines Lebens Lauff/
Du thust an mir nicht sparen/
Die himmlischen Frongeisterlein
Itzt sollen Roß und Wagen seyn/
Laß mich in Friede fahren.
6. Denn meiner Augen Glaubens Licht
Hat allbereit geschauet
Den Heyland; der Todt schadt mir nicht/
Weil mein Hertz ihm vertrauet.
Ihr Völcker preist ihn allzumahl/
Er führet euch ins Himmel-Saal
Wenn ihr nur auff ihn bauet.
7. Er ist das grosse Licht der Welt
So leuchtet allen Heyden/
Und uns zum schönen Himmels-Zelt
Bringt aus viel tausend Leyden.
O Preiß ihn liebes Israel/
Denn er auch deine fromme Seel
Auffnehmen wird zur Freuden.
8. Ich wil dich schönstes JEsulein
In Glaubens Arme fassen;
Du liegst in meines Hertzens Schrein/
Muß gleich der Mund erblassen.
So wirstu treues Bruder Hertz
Erleuchtern meinen Todes Schmertz/
Und dein Glied nicht verlassen.

9. Nun

9. Nun schwache Zunge schweige still/
Ein Ende hat dein Leyden.
HErr JEsu/ wenn es ist dein Will'/
Ich will von hinnen scheiden.
Komm/ komm/ mein liebstes JEsulein/
Reiß meine Seel aus Todespein/
So schlaff' ich ein mit Freuden.

Am 5. Sonntage nach der Erscheinung Christi.

Melod. Ach GOtt vom Himm l sieh darein.

Ach was hat doch des Menschen Sohn/
Der Seeman ausgestanden
Bey seiner Saat! mit Spot/ und Hohn
In Ketten und in Banden/
Hat er der Menschen Heyl gesucht/
Auf daß sein Leyden brächte Frucht
Und Heyl in allen Landen.

2. Sein Acker ist die gantze Welt/
So manchen Samen träget.
Wenn der/ den Gott zum Dienst bestellt/
Sich schändlich schlaffen leget.
So ist der Teuffel schon bereit/
Der böses Unkraut weit und breit
In GOttes Acker schläget.

3. Wer hat im Hause das gethan
Daß wider die Gedancken
An Reben stat manch frommer Mann
Hat seine wilde Rancken?
Das hat gethan der arge Feind
Der als der bösen Kinder Freund
Ste hält in seinen Schrancken.

4. Wer hat in Schulen das gethan/
Daß der wil gantz umbschlagen/
Der als ein Baum aufwachsen kan/
Und gute Früchte tragen? Das

Das hat gethan der arge Feind/
Der weiß die Schüler/ als ein Freund
Ins Sünden Garn zu jagen.
5. Wer hat in Kirchen das gethan/
Daß das Wort/ so erquicket
Den Menschen/ der es höret an
In vielen gantz erstickt?
Das hat gethan der arge Feind
Durch Geitz und Wollust als ein Freund
Hält er das Ohr verstricket.
6. Wer hat im Reiche das gethan/
Daß Fried und Recht nicht bleibet/
Und Schinderey ein jederman/
Mit seinem Nechsten treibet?
Das hat gethan der arge Feind/
Der ist der Friedensstörer Freund/
Biß er sie auch auffreibet
7. Ach wache! wem das Hauß/ die Schuel/
Die Kirch/ das Reich/ befohlen!
Bald kompt der Feind aus seinem Pfuel/
So ist das Wort gestohlen.
Es ist des Teuffels Sinn und List/
Wie er des Unkrauts Seeman ist/
Uns Christen nicht verholen
8. Der Feind wirfft mit Geschwindigkeit/
Sein Unkraut in die mitten/
Biß es von Gott zu rechter Zeit
Im Zorn wird abgeschnitten.
Ach HErr die Weitzen-Körnelein
Laß deiner Hut befohlen seyn/
Wie wir dich darumb bitten.
9. Die böse Sünden-Würtzel offt
Wil sich in uns auch regen/
Das Unkraut wächset unverhofft.
Gib JEsu deinen Seegen/

Daß/wer ein guter Samen ist/
Bekleibe stets/ O JEsu Christ/
Du must Hand unterlegen.
10. Wenn du der lieben Engel-Schaar
Als Schnitter wirst aussenden/
Und zu dem neuen Jubel-Jahr/
Der Erndten-Zeit vollenden/
So laß im Lebens-Bündelein
Bey dir mein armes Seelchen seyn/
Es ist in deinen Händen.

Am Sonntage Septuagesimæ

Im Thon Hilff GOtt das mirs gelinge.

HIlff JEsu mir anheben
Ein schönes Liedelein/
Vom Weinberg und von Reben/
Die wol gesencket ein/
Dein lieber Vetter hat es mir
In freyen Mund gegeben/
Zu dancken JEsu dir.
2. Mein Liebster es wol meinet/
Wenn uns sein Lebens Wort/
Gleich wie die Sonne scheinet/
An einem fetten Ort
Den Weinberg Er gepflantzet hat/
Und ihn gar fest umbzeunet/
Nach seines Vaters Raht.
3. Die Reben Er einsencket/
So sind der edlen Art/
Und offt an sie gedencket/
Kein Arbeit er nicht spart/
Sie sind sein allerliebstes Gut/
Als denen er geschencket
Sein Rosinfarbnes Blut.

4. Sein

4. Sein Blut muß selber springen
Zur neuen Lebens Krafft/
Und seinen Weinberg tüngen
Der Weinstock selbst den Safft
Von sich den süssen Reben giebt/
Der stete Frucht wird bringen/
Wer seinen JEsum liebt.
5. Der Welt an allen Enden
Das Leben ist bereit/
Sie soll sich zu im wenden/
Er giebt die Seeligkeit.
Doch wenig außerwehlet seyn/
Die trägt er selbst in Händen/
Als seine Schäfelein.
6. Wenn seinen Glantz verneuet
Der liechte Morgenstern/
So kompt er und erfreuet
Den/ der arbeitet gern.
Wer dir gefolget GOttes Sohn/
Den hat es nicht gereuet/
Du giebest reichen Lohn.
7. Die ihr dort müßig stehet/
Ihr faulen Sünden-Knecht/
In meinen Weinberg gehet/
Was billig ist und recht/
Euch allbereit bestimmet ist.
Hier meinen Berg ihr sehet.
Hab Danck HErr JEsu Christ.
8. Der du bey frühen Tage
Dein Volck geruffen hast/
Hilff daß ich frölich trage
Die kleine Hitz und Last/
So du jetzt in der letzten Stund
Aufflegest/ bey der Plage/
Soll murren nicht mein Mund.

9. Du

9. Du hast an vielen Enden
Mein JEsu mich gesucht/
In deinen Berg zu senden
Zu schaffen gute Frucht.
So hilff O liebstes JEsulein
Mein Tagewerck vollenden/
Ich wil stets fleissig seyn.
10. HErr JEsu / diese Trauben
Schau ich mit Freuden an/
Sie sind voll Geist und Glauben.
Das lobt ein jederman.
Du wirst seyn deines Berges Schutz/
Daß niemand sie kan rauben/
Dein ist der Reben-Nutz.
11. Da sind auch wilde Rancken/
Den Stock hab ich bedacht/
Des wider die Gedancken
Dir Heerling hat gebracht/
Hilff JEsu daß er besser sich
Es soll mein Fleiß nicht wancken/
Biß er erfreue dich.
12. Die Abends-Schatten fallen/
Mein Arbeit ist schon aus.
Laß uns mit Freuden wallen
Ins grosse Himmels-Hauß.
Der Gnaden-Lohn ist schon bereit/
Die Himmel selbst erschallen
Von lauter Lieblichkeit.
13. Ach HErr ich armer Heyde
Bin itzt den Juden gleich/
Und schaue gleiche Freude
In deinem Gnaden-Reich.
Aus Gnaden giebst u mir den Lohn/
Wenn von der Welt ich scheide/
In deinem Himmels-Thron.

14. Wie

14. Wie du mich hast erwehlet/
Eh' Erd'/ und Himmel war/
Und mich aus Gunst gezehlet
Zu deiner Kinder Schaar.
Du ruffest auch mich in der Zeit
Und wenn der Leib entseelet/
Geh ich zur Herrligkeit.

Am Sonntage Sexagesimæ.

Im Th. Es woll uns GOtt genädig seyn.

DEr Eingebohrne GOttes Sohn
Ist zu der Menschen Frommen
Aus seinem hohen Himmels-Thron
In diese Welt gekommen;
Sein Außgang ist von Ewigkeit/
Da er von GOtt gebohren/
Den hat der Vater in der Zeit
Gesandt/er ist erkohren
Zu suchen das verlohren.

2. Der ist den Menschen Kindern gleich
In seinem Fleische worden/
Und gleichet jetzt sein Himmelreich
Mit der Seemanner Orden/
Er streuet aus sein theures Wort/
So gut in allen Dingen/
Daß/ wie er wil ein jeder Ort
Sol Glaubens-Früchte bringen/
Doch wil es nicht gelingen.

3. Es wird bey ihm kein Fleiß gespart/
Mit seinem Blut er tünget.
So ist sein Samen guter Art/
Der als ein Schwerdt durchdringet.
Er ist selbst eine Gottes Krafft
Und kan uns seelig machen.
Durch Gottes Wort wird Raht geschafft/

Es hilfft in allen Sachen/
Wenn wir es nicht verlachen.
4. Gleich wie ein starcker Donnerkeyl
Zu Boden alles schläget/
So giebt es keine Krafft und Heyl/
Der Geist das Wort selbst träget/
Es ist zu Menschen Seeligkeit
Vom frommen GOtt gegeben.
Es wircket herrlich weit und breit/
In ihm ist Geist und Leben/
Man muß nicht widerstreben.
5. Wer Ohren hat/ der höre doch/
Was GOtt an uns gewendet/
Sein Sohn trägt selbst des Creutzes Joch/
Und als es ist vollendet/
So wird das Heyl in ihm gesucht.
Sein Wort in unsern Hertzen
Bringt eine rechte Glaubens Frucht.
Wer solches wil verschertzen/
Der fällt in Angst und Schmertzen.
6. GOtt selbst als unser Ackermann
Auff gute Früchte harret
Der Teuffel macht die Sünden-Bahn
Durchs Hertze/ so erstarret/
Und wird wie ein gebahnter Steg/
Da kommen schwartze Raben/
Und reissen dir das Wort hinweg/
Mit seinen Himmels Gaben/
Den Schaden mustu haben.
7. Du muß nicht Wetterwendisch seyn/
Sonst wird das Wort gestreuet
Auff dir/ wie einen harten Stein/
Das Hertz ist zwar erfreuet
Zu fassen dieses edle Wort/
Doch wenn ein Creutzwind wehet

Und Hitze kompt/ so geht es fort
Die Wurtzel nicht bestehet.
Was bald kömpt/ bald vergehet.
8. Das falsche Reichthum/ schnöde Geld/
Die Lust mit ihren Seuchen/
Die tieffen Sorgen dieser Welt/
Den scharffen Dornen gleichen.
Das Wort kompt da zu keiner Krafft/
Das Hertz ist gantz verstricket.
Der Seelen Dorn den Trost wegrafft/
So unser Seel erquicket.
Das liebe Wort ersticket.
9. HErr JEsu gieb uns deinen Schein
Du Gnadenreiche Sonne/
Daß wir ein guter Acker seyn/
Und dir mit Freud und Wonne
Als neu-gepflügtes Ackerwerck
Die besten Früchte tragen/
Gieb uns in Leyden Krafft und Stärck/
Und laß uns nicht verzagen/
Du wirst es nicht versagen.

Am Sontage Quinquagesimæ.

Im Thon. Christus der uns seelig macht.

Christus unser HErr und GOtt
Hat auff dieser Erden/
Außgestanden Creutz und Todt/
Daß wir mochten werden
GOttes liebe Kinderlein/
Und nach unserm sterben
In den Himmel gehen ein/
Als des Vaters Erben.
2. Mercke Sünder/ wie er dich
Muß so hertzlich lieben

Weil er kömmet williglich/
Wie von ihm geschrieben
Moses selbst in seinem Buch/
Daß er würde leyden
Manchen Strich und manchen Fluch
Für der Himmels Freuden.
3. Er sprach selber/ sehet auff
Unser Reise gehet/
Gen Jerusalem hinauff/
Was geschrieben stehet/
Wie der wehrte Menschen Sohn
In gar wenig Tagen
Werde müssen Spott und Hohn/
Als ein Würmlein tragen.
4. Dieses alles werd' ich nun
Nach der Schrifft erfüllen/
Und als ein Kind gerne thun
Meines Vaters Willen.
Durch der Männer Gottes Mund
Mein Geist schon andeutet/
Was vor Zeit / und welche Stund
Ist von GOtt bereitet.
5. Wie von Juda wird verkaufft
Joseph in Egypten.
Also werd ich auch getaufft/
JEsum den Geliebten
Judas wird verrahten bald.
Ich bin so geringe
Daß vor mir schon sind gezahlt
Dreiß'g Silberlinge.
6. Den Propheten ists bekandt/
Und die Psalmen singen/
Wie sie in der Heyden Hand
Mich gejaget bringen.
Wie sie mit der bösen Rott
Mich als Hund umbgeben/ Brin-

Bringen meine Seel in Noth/
Da ich such ihr leben.
7. Esaias selbsten sagt/
Wie ich meinen Rücken
Werde halten und beklagt
Daß ich müste bücken
Mich/ und voller Speichel seyn.
Auff den rohten Wangen
Werd ich/ als ein Kiesel-Stein
Manchen Schlag auffangen.
8. GOtt legt auff mich frembde Straff/
Das ist itzt sein Wille/
Daß ich als ein Würge Schaff
Für euch schweige stille/
Trage diese Dornen-Kron
Mit den Geisselschmissen
Damit grossen Spott und Hohn
Mein Häupt wird zerrissen.
9. Weil die Menschen sind verwundt
Von der alten Schlangen/
Werd ich auch in kurtzer Stund
Als ein Schlänglein hangen/
Da ich für der gantzen Welt
Wil mein Blut vergiessen;
Wer nimpt dieses Löse-Geld/
Der wird es geniessen.
10. Sieh in meinen Wunden ist
Heyl vor alle Plage/
Doch wil ich nach kurtzer Frist/
An dem dritten Tage
Von der finstern Todes-Grufft
Frölich aufferstehen;
Und/ wie mich der Vater rufft/
In den Himmel gehen
11. Mein HErr/ JEsu Davids Sohn

Thu dich mein erbarmen/
Laß dein Creutz und Dorne-Kron
Dienen auch mir Armen/
Der ich bin in Sünden blind/
Daß ich möge sehen
Wie in dir O GOttes Kind
Trost und Leben stehen.
12. Deine Wunden sollen seyn
Mir als die Felß-ritzen/
Da soll als ein Täubelein/
Meine Seele sitzen.
Laß mich an den Todes Schmertz/
JEsu/ stets gedencken/
Und zum Denckmahl in mein Hertz
Deine Liebe sencken!

Am 1. Fasten Sonntage Invocavit.

Im Thon Christ unser HErr zum Jordan kam.

Als Christus wahrer Mensch und Gott/
Zum Jordan war gekommen/
Und/ uns zu helffen aus der Noht/
Das Wasser-Bad genommen/
Da that sich auff des Himmels Thron/
Der Vater rufft für allen/
Das ist mein hertzgeliebter Sohn/
An dem ich mein Gefallen/
Mein Hertze wil mir wallen.
2. Wie ein beliebtes Taubelein/
Der Geist fuhr auch hernieder/
Des Vaters Glantz gab seinen Schein
Auff alle n[illegible] Glieder/
Da nun das hochgelobte Kind
So herrlich war gezieret/
Ward es von Geiste selbst geschwind

Zum

Zum Kampffplatz hingeführet/
Sein Hertze wird gespühret.
3. Da sprach der grosse Höllen-Drach/
So Evam hat betrogen/
Und mit der Sünde Gottes Rach
Und Todt auf uns gezogen.
Bistu des grossen Gottes Sohn?
Sol dich dein Vater meinen
So hertzlich? Rette deinen Hohn/
Laß deine Krafft erscheinen/
Mach Brodt aus diesen Steinen.
4. Der Sohn sprach: das ist meine Speiß'
Ich thu des Vaters Willen/
Mein Gott mit einem Wörtlein weiß
Des Hungers-Noht zu stillen.
Man sol dem starcken Himmels Gott
In keinem widerstreben/
Denn auch die Menschen nicht von Brodt
Erhalten hier ihr Leben/
GOtt muß es ihnen geben
5. Bald führet ihn die alte Schlang'
Hoch auff des Himmels-Zinnen
Und spricht: Spring hin/ machs nur nicht (lang/
Was wiltu dich besinnen
Das klare Gottes Wort ist hier/
Gleich wie die Psalmen sagen/
Er hat befohlen schon von dir
Den Engeln die dich tragen/
Daß dich kein Fall wird plagen.
6. Sie machet einen blauen Dunst/
Leßt aus. Auff deinen Wegen.
Das ist des Teuffels alte Kunst/
Die Schrifft so außzulegen;
Mit nehmen weg/ und setzen zu
Den Wort-Verstand verkehret.

Sol dein Gewissen haben Ruh/
Hör' an was dein GOtt lehret/
Wie er sich selbst erkläret.
7. Deßwegen GOttes Sohn hier spricht
Du solt GOtt nicht versuchen/
Der angeführte Spruch gilt nicht/
Der Mensch ist zu verfluchen/
Wer so verkehret den Verstand/
Das Schrifft mit Schrifften streitet.
Das ist des Teuffels alter Tand/
Damit er uns verleitet/
Die Höll' ist ihm bereitet.
8. Auff einen hohen Berg darauff
Der Lügen-Vater steiget/
Die Reich der Welt/ und ihren Lauff
Dem Himmels-König zeiget.
Und spricht: fall nieder/ ruff mich an/
Das alles solt u haben/
Der GOtt der Welt/ dir helffen kan
Mit seinen grossen Gaben!
Dein Hertze wil ich laben.
9. Mein JEsus spricht: heb dich von mir
Sathan/ es steht geschrieben:
Dem grossen Gott man für und für
Sol dienen/ fürchten/ lieben/
Der Evam dort betrogen hat/
Muß hier mit Schanden weichen.
Den HErrn zu dienen früh und spaht/
Die Engel sich vergleichen/
Und seinen Ruhm außstreichen.
10. HErr JEsu eben zu der Stund/
Als wir getauffet worden/
Und angenommen deinen Bund/
So setzt mit List und Morden
Auff uns der Teuffel/ und die Welt
Wir müssen kämpffen/ kriegen/ Dein

Dein Wort dennoch den Sieg behält/
Daß wir nicht unterliegen/
Der Glaube muß doch siegen.
11. So laß nun diesen Kampff und Streit
In unsern Hertzen schweben/
Mit beten/ fasten / Niedrigkeit
Nach deinem Worte leben.
Des Glaubens Schild/des Geistes Schwerdt
Das sind die besten Waffen
GOtt hilfft frü seiner kleinen Heerd /
Er weiß ihr Ruh zu schaffen/
Und ihren Feind zu straffen.

Am 2. Fasten Sonntage Reminiscere.

Im Thon. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.
ACh hilff mir lieber Davids Sohn/
Der du uns bist geschencket
Zum freudenreichen Gnaden-Thron.
Mein schwacher Geist sich kräncket/
Wenn er in harten Kampff und Streit
An Glauben und Beständigkeit
Mit Hertzens Angst gedencket.
2. Ich armer Mensch bin gantz verkaufft
Hier unters Joch der Sünde/
Wiewol ich bin auff dich getaufft/
Doch ich in mir nichts finde/
Was sey in meinem Fleische gut/
Wo ich mich JEsu auf dein Blut/
Mein Heyl und Hoffnung gründe.
3. Der Satan offt durch Trug und List
Wil mich mit Fäusten schlagen;
Die arge Welt sein Kräutlein ist/
Und wil mich wol zerplagen?
Mein eigen Fleisch und Blut taug nicht/
Es

Es ist zum bösen gantz gericht
Sol ich nicht hertzlich klagen?
4. Ich muß gleich wie ein Hündelein
Für jedermann mich schmiegen/
Und/ wenn die Kinder frölich seyn/
Zu ihren Füssen liegen;
Dein Wort/ HErr JEsu/ ist mir lieb/
Von dem mir nur ein Brocklein gieb/
So soll es mich begnügen.
5. Mein Glaub ist ein zerknicktRohr/
So hin und her wil wancken/
Der Welt bin ich ein Thier und Thor/
Offt kommen die Gedancken:
Weil dein Hertz so kleinmütig ist/
Wirstu auch als ein rechter Christ
Verbleiben in den Schrancken?
6. Mein Geist muß forschen Tag und Nacht/
Wil dein GOtt ewig schweigen/
Das matte Hertze schier verschmacht/
Die Schmertzen mich aussäugen.
Es ist hinweg der Lebens-Safft/
Hilf mir HErr JEsu/ meine Krafft/
Wiltu nicht Gnad erzeigen?
7. Was klagestu mein armer Geist/
Und bist so sehr betrübet?
Dein JEsus Immer-Vater heist/
Der dich von Hertzen liebet.
Der HErr wird dich verlassen nicht/
Dem gegen dir sein Hertz zerbricht/
Sein Blut zum Pfand er giebet.
8. Was wiltu haben schweren Muht
Und dir dein Hertze nagen?
Schau an sein Fleisch/ schau an sein Blut.
In dem er hat getragen
Der Menschen-Kinder Missethat/

In ihm ist uns des Vaters Raht
Bekandt; wer wil verzagen?
9. Zum Juden ist er erst gesand/
Als zu verlohrnen Schafen/
Zu predigen: doch seine Hand
Wil alle zu sich raffen.
Nach seinem Tod hält er das Wort/
Und Glauben für an allen Ort/
Zu meiden Höllen-Straffen.
10. O JEsu dein hoch theures Blut
Aus deinen rohten Wunden
Geflossen ist der Welt zu gut!
Da hab ich Trost gefunden.
Daß ich durch dieses Löse-Geld
Vor mich und vor der gantze Welt
Dir bleiben sol verbunden.
11. Bin ich ein Mensch/ so bistu GOtt/
Der mich schon hat erwehlet/
Und vor der Welt durch seinen Todt
Zum Gnaden-Kind gezehlet/
So wirstu auch nun jederzeit
Mich reissen aus der Eitelkeit/
So mich antzo quälet.
12. Es bleibet fest der starcke Grund/
Der HErr die Seinen kennet/
Der Teuffel und der Höllen-Schlund
Von Christo mich nicht trennet.
Er hat getilget meine Sünd/
Aus lauter Gunst genennet.

Am 3. Fasten Soñtage Oculi.

Im Thon. Durch Adams Fall ist ga[n]tz verderbt.

DUrchs Teuffels Neid ist Sünd und Tod/
In diese Welt gedrungen/
Und in so grosse Seelen-Noht

Uns

Uns Menschen hat bezwungen
Das Ohr hört nicht
Des HErren Gericht /
Sein Wort wird nicht erfüllet.
Falsch ist der Mund /
Des Hertzens Grund
Mit steter Boßheit quillet.

2. Der Mensch ist gottloß / frech und wild /
Den GOtt seblst hat geschaffen
Zu seinem schönen Ebenbild.
Den muß er itzo straffen
Nach seinem Recht /
Als einen Knecht
Der Sünd in sich gesoffen.
Blind ist das Hertz /
Groß ist der Schmertz /
Kein Leben ist zu hoffen.

3. Nichts tüchtiges an Menschen ist
Nach diesem Fall zu finden.
Er liegt nun durch des Teuffels-List
Verstricket in den Sünden.
Der HErr der Welt
Die Menschen hält
In seiner Macht verwahret.
Er rüstet aus
Sein gantzes Hauß
Und keinen Fleiß nicht sparet.

4. GOtt sey Danck der uns seinen Sohn
Zum Heyland hat verehret;
Der hat dem Teuffel seinen Lohn
Gegeben und verheret
Sein stoltzes Reich /
Ob Satan gleich
Die Fersen hat durchstochen /
So hat doch GOtt

Durch

Durch diesen Todt
Der Schlangen Kopff zerbrochen.
5. Und weil nun Gottes Sohn sein Blut
So reichlich hat vergossen/
So ist der gantzen Welt zu gut
Aus seiner Seit geflossen
Das Wasser-Bad/
Aus lauter Gnad/
Uns Christus hat geliebet.
Wir sind nun sein
Im Brodt und Wein
Sein Fleisch und Blut er giebet.
6. Er schencket uns das theure Pfand
Den Geist/ durch den wir leben/
Den Finger an des Höchsten Hand/
Der uns die Krafft muß geben;
Als unser Hort/
Daß durch sein Wort
Den Glauben wir empfangen/
Durch seinen Schein/
Wir Reben seyn
So an dem Weinstock hangen.
7. Durch ihn wir gute Glaubens Frucht
Als Pflantzen GOttes bringen/
Durch ihn wird GOttes Ruhm gesucht
Mit beten und mit singen.
O seelig ist/
Zur jeder Frist
Wer Gottes Wort anhöret/
Und hält es fest
Des Teuffels Nest
Wird durch das Wort zerstöret.
8. HErr JEsu/ weil dein Aeugelein
Nach rechten Glauben schauet/
So laß mein Hertz geschmücket seyn
Mit Glauben der dir trauet. Mein

Mein Hertz in mir/
Sey JEsu dir
Zur Wohnung eingegeben.
Dein Geist/ bitt ich/
Regiere mich/
In meinem gantzen Leben.
9. Wo Vater/ Sohn/ und heiliger Geist
In meinem Hertzen sitzet/
Mein Hertz ein Tempel Gottes heist/
Wenn mich das Creutz erhitzet.
Auff GOtt ich schau/
Sein kühler Thau
Das matte Hertz erquicket.
In Creutz und Pein
Mein JEsulein
Mich freundlich offt anblicket.
10. Weñ gleich der Teuffel stürmt auf mich/
So muß ich seiner lachen.
Mein Hertz auff GOtt fest gründet sich/
Was kan denn Satan machen?
Sein schwartzes Heer
Kan mir nicht mehr
Ein Härlein auch versehren.
Hier ist mein GOtt
HErr Zebaoht
Der wird dem Teuffel wehren.

Am Tage der Verkündigung Mariæ.

Im Th. Wir Christenleut/ habn itzund Freud:

DAs ist die Stund
Jetzt soll mein Mund
Mit Hertzens Lust von Gnad und Warheit singen;
Das sag ich frey
GOtt ist getreu

Und

Und treulich halt sein Wort in allen Dingen.

2. Zu dieser Frist
Durch JEsum Christ
Die grosse Gnad ist ewig auffgegangen.
Hier ist der Bund
Den Gottes Mund
Gemacht / der HErr wil unser Fleisch umbfangen.

3. Denn GOttes Schluß
Sambt einem Gruß
Bringt Gabriel Marien der Jungfrauen
Und spricht zu ihr:
O Tugend Zier /
Die Gottes Huld für allen sol anschauen.

4. Dein HErr der ist
Mit dir / du bist (funden.
Die Jungfrau / so hat Gnade bey GOTT
Du bist das Weib
Aus dessen Leib (den.
Des höchsten Kind sol werden bald entbun-

5. GOtt sey gepreist!
Das Kindlein heist
Jesus / der euch rein machen sol von Sünden:
Der Sohn ist groß
So deine Schoß (gründen.
Wird zieren bald / das Werck ist nicht zu

6. Das ist der Sohn /
Der Gnaden Thron /
Den Gott mit uns sein Vetter hat genennet /
Sein ist zugleich
Des Davids Reich.
Den Jacobs Stam als seinen König kennet.

7. O Wunderwerck!
Wer kan die Stärck /
Und Krafft / und Macht / und Herrligkeit
aussprechen? Ihm

Ihm ist bereit
In Ewigkeit/
Des Davids Stuel/der nim̃er sol zerbrechen.
8. Maria spricht:
Ich weiß das nicht (hen?
Wie solches soi noch Gottes Raht geschehe.
Das sag' ich dir/
Kein Mann ist mir (hen.
Bekand/wie mag das grosse Werck zuge-
9. Der starcke Held
Ihr das anmeldt:
Der H. Geist wird über dich selbst komen;
Das Blut sol seyn
Von Sünden rein/
So von dir wird zu Gottes Blut genomen.
10. Des Höchsten Krafft/
So alles schafft/ (ten.
Wird als der Glantz dich kräfftig überschat-
O Wunder-That!
Nach Gottes Raht
Ein jedes Werck muß gehen bald von statte.
11. Darumb sag' ich
Dir festiglich:
Das Heilige/so wird von dir gebohren
Ist Gottes Sohn
Vom Himmels-Thron
Zur Menschen Heyl und Seligkeit erkohren.
12. Maria sagt:
Ich bin die Magd (ret:
Des grossen HErrn/der mich so hoch geeh-
In meinem Schrein
Das JEsulein (ret.
Sey mir von Gott dem Vater nun besche-
13. Das ist die Frucht/
So GOtt gesucht.

Die

Die Wurtzel ist von Juda ausgeschlagen.
Ein Jungfräulein
Muß Mutter seyn
Und Gottes Kind in ihrem Leibe tragen.
14. O liebes Blut!
Gott ist mein Blut/ (worden.
GOtt ist mein Fleisch/ mein liebster Bruder
O Freundligkeit
GOtt in der Zeit (Orden.
Aus Lieb und Gunst tritt in der Menschen
15. Mein Hertz soll seyn/
Dir JEsulein
Zu deinem Sitz und Wohnung stets ergeben.
Ich will hinfort
Nach GOttes Wort
In Heiligkeit/ als Christi Bruder leben.
16. Mach mein Hertz keusch/
Laß mich das Fleisch
So du mein Gott/ so hoch geehret schänden.
Du biß mein Glantz
Ich wil seyn gantz
Mit Seel und Leib in deinen treuen Händen.

Am 4. Fasten Sontage Lætare

Im Th. Warumb betrübst du dich mein Hertz.

WOl dem/ dem seine Zuversicht
Auff GOtt und sein Wort ist gericht/
Der wird verlassen nicht.
GOtt läst nicht hungern seinen Knecht
Der gläubig ist/ fromm und gerecht.
2. Wo GOttes Wort hat seinen Lauff/
Und auff dasselb ein frommer Hauff
Andächtig mercket auff/
Da schauet selbst hin GOttes Sohn/
Der Frommen Schild und grosser Lohn.

3. So nun sein Auge siehet dich.
Wie du dich quälest jammerlich/
Er muß erbarmen sich.
Sein Hertz im Leibe wallet sehr/
Er muß dir geben dein Begehr.
4. Der dich gemacht mit seiner Hand
Und dir giebt deines Erbes Pfand/
Dem ist die Noth bekand.
Dein Schöpffer wil versuchen jetzt/
Was doch in deinem Hertzen sitzt.
5. Denn er hat selbst vor langer Zeit
Gesehen deine Dürfftigkeit.
Die Welt ist weit und breit.
Daselbst viel tausend Mittel sind
Schon hingelegt für GOttes Kind.
6. Philippus alles überschlägt/
Zwey hundert Pfenning für sich legt/
Der Beutel wenig trägt.
Nun theile/ wer nur theilen kan/
Was kriegt davon fünff tausend Mann!
7. Fünfftausend Mann gesund und frisch/
Sich satzten an den grünen Tisch
Was war da? zweene Fisch/
Und nur 5. kleine Gärsten Brodt/
Was thut das in der Hungers Noht?
8. Geld und Brodt wil hier reichen nicht
Doch mercke/ was dein JEsus spricht:
Den Menschen nichts gebricht.
Laß sie sich lagern: durch mein Heyl
Sol haben jederman sein Theil.
9. Sein Hertz ist gegen sie entbrand/
Die Mittel seyn ihm schon bekand/
Er thut auff seine Hand.
Der grosse HErr die grosse That
Verrichtet macht sie alle sat.

10. Zwölff

10. Zwölff Körbe noch zum Uberfluß
Von Brocken man auffheben muß/
Wo JEsus Hand und Fuß
Hinsetzet/ da muß Segen seyn/
Und solt auch Wasser werden Wein.
11. Was GOtt sagt/ alles wol gelingt:
Frisch Wasser aus dem Felsen springt/
Das Meer die Wachteln bringt/
Der Himmel wirfft das Brodt herab
Zu einer neuen Morgen-Gab.
12. In keiner Noht sey sehr betrübt?
Dein GOtt dir alles reichlich giebt/
Wenn dich nur JEsus liebt.
Das Feuer/ Wasser/ Erd und Lufft
Muß hören/ wenn der Schöpffer rufft.
13. Ich rechne hier/ ich rechne dort/
Die Rechnung wil nicht gehen fort/
HErr JEsu durch ein Wort
Die gantze Summ ersetzet wird/
Der HErr gewisse Rechnung führt.
14 Wenn gleich die Kunst offt meiner lacht/
Das Facit ist doch wol gemacht/
Der HErr hat mich bedacht.
Der schon zuvor gerechnet aus/
Was haben muß ein jedes Hauß.
15 Mit Segen mir mein Hauß erfüll/
HErr JEsu/ wenn es ist dein Will/
Ich schweige darzu still/
Und traue meinem grossen GOtt/
Der geb uns nur das Himmels Brodt.

Am 5. Fasten Sontage Judica.

Melod. Auff meinen lieben GOtt. etc.

ES ist doch nur ein Grund
Gelegt aus GOttes Mund/

Auff

Auff den wir sollen bauen/
Und seiner Gnade trauen/
So werden wir auff Erden
Gerecht und seelig werden.
2. Der Grund ist JEsus Christ/
In dem zu jeder Frist
Die Väter Heil gesuchet/
Wenn Moses sie verfluchet:
Wer ist in GOttes Gnaden/
Dem kan der Fluch nicht schaden.
3. Christus ist gestern/ heut/
Und auch in Ewigkeit/
Wer nur an ihn recht gläubet/
Wie ihn der Geist beschreibet/
Der sol das Leben haben/
Zu einer Gnaden Gaben.
4. Der ist der Gnaden-Thron/
Den GOtt selbst in Zion
Zum Grund-Stein hat geleget/
Den gantzen Bau er träget/
Wer solchen Worten gläubet/
Auff diesen Felsen bleibet.
5. So kam zum Himmels-Gut
Dort Abel/ als sein Blut
Von Cain ward vergossen/
Der hat zu erst genossen/
Was bringt im Glauben sterben/
Und GOttes Reich ererben.
6. Der Vater Abraham/
Durch solchen Glauben nahm
Gerechtigkeit und Segen/
Daß wir nach seinen Wegen
Im Glauben sollen wallen
Zu unsers HErrn Gefallen.
7. Den eh' auch Abram war/
Hat sich schon offenbahr

Des Höchsten Sohn gezeuget/
Und sich zu uns geneiget/
Der wolt auff Erden dienen/
Den Vätern ist erschienen
8. Wer war der starcke Mann/
Dem Jacob abgewann
Den Sieg als er dort ringet
Im Glauben und gelinget
GOtt und Mensch ist sein Nahme/
Des Jacobs HErr und Same.
9. Er ist der grosse GOtt/
Und Engel/ der aus Noht
Den Jacob hat gerissen/
Von dem wil er nur wissen/
Als er wil Gottes Segen
Auff Kindes Kinder legen.
10. Er ist der Engel dort/
Der Hagar bracht das Wort/
Von dem sie muß gestehen/
Sie habe Gott gesehen/
Auff dem sie feste trauet/
Daß er sie angeschauet.
11. Er war der grosse Mann/
Den Josua sprach an/
Bistu auff unser Seiten?
Er sprach ich komm zu streiten/
Ich als ein Fürst regiere
Und Gottes Kriege führe.
12. Der Fürst und GOttes Sohn
War Abrams Schild und Lohn/
Ach welche Freud' auffsteigt/
Als GOtt den Tag ihm zeiget/
Wie JEsus werde müssen
Sein theures Blut vergiessen.

13. Und als ein Lämmelein
Das Opffer Gottes seyn/
Die Sünde weg zu tragen/
Wie er in letzten Tagen
Gantz willig ist gestorben/
Und GOttes Gnad' erworben.
14. Wer nun das wahre Wort
Hält/ als der Seelen Hort/
Der wird den Todt nicht sehen/
Zum Leben wird er gehen/
Wenn seine Zeit bestimmet/
Und GOtt den Geist wegnimmet.
15. Weil du HErr JEsu Christ
Die Warheit selber bist/
Wil ich den Worten gläuben/
So kan mich nicht auftreiben
Der Todt so ewig naget/
Und die Verdampten plaget.
16. Laß mich nach dieser Zeit
Zu deiner Herrligkeit
Als ein Kind GOttes führen/
Daß ich auch möge spüren/
Was dir in jenem Leben
Dein Vater hat gegeben.
17. Was wird vor Freude seyn/
Wenn mich dein Äugelein
Im Himmel wird anblicken?
Wie werd' ich mich erquicken/
Wenn du uns wirst erscheinen
In unsern Fleisch und Beinen.

Am 6. Fasten Sontage Palmar.

Im Thon: In dich hab ich gehoffet HErr/ etc.

NUn JEsus nunmehr wol bedacht
Den Schluß/ so war zuvor gemacht

Von

Von seinem bitterm Leiden;
Stellt er mit Fleiß
An seine Reiß/
Und wil von hinnen scheiden.
2. Ihm war der Oelberg wol bekandt/
Da Er nach Gottes Raht und Hand
Zur Marter solte gehen/
Und nach der Zeit
Die Herrligkeit
Des Vaters wieder sehen.
3. Das war nach seines Vaters Wort
Des Leydens und der Freuden Ort/
Da wie ein Oel auff Erden/
Der rothe Safft
Zur Lebens Krafft
Solt ausgepresset werden.
4 Der jedes Königreich versorgt/
Zu seinem Eintritt hat geborgt/
Den Esel und das Füllen.
Er ist bereit
In Niedrigkeit
Zu thun des Vaters Willen.
5. Der erste Mensch der wolte seyn
GOtt gleich/ durch ihn der Todt brach ein
Der ander wolte sterben/
Und war selbst GOtt/
Das durch den Todt/
Wir würden Gottes Erben.
6. Der Vogel hat sein warmes Nest/
Der Fuchs sein Loch bewahret fest/
Den HErrn auff seinem Wege
Das auch gebricht
Denn Er hat nicht
Wo Er sein Haupt hinlege
7. Drumb der Prophet sagt wunderlich!
Du Tochter Zion freue dich D 2 Dein

Dein König kommt geritten/
Der ist gerecht
Kompt arm und schlecht/
Wil vor die Sünder bitten.
8. Es kömmet zur bestimmten Zeit
Der grosse HErr der Herrligkeit/
Den Jeremias nennet
Gerechtigkeit:
Dem ist bereit
Das Leben/ wer ihn kennet.
9. Er ist ein Helffer/ durch das Blut
Des Bundes er die Hülffe thut/
Und löset die Gefangen
Aus Höllen-Pein.
Mein Hertz ist sein/
Ich wil den HErrn empfangen.
10. Ach JEsu GOttes Eben-Bild
Du bist mein Heyl/mein Hort/mein Schild/
Mein König sey wilkommen.
Dir GOttes Kind/
Die Wunden sind
Geschlagen uns zu frommen.
11. Mein Hertz dem König seine Pflicht
Ableget/ und soll scheiden nicht
Der Teuffel/ Todt und Sünde/
In dir/ mein Hort/
Nach deinem Wort
Ich lauter Leben finde.
12. Dein Armuht O HErr JEsu Christ
Der gröste Schatz und Reichthumb ist
Und mir den Himmel bringet.
O meine Zier
Mein Hertze dir
Das Hosianna singet.
13. Ach Hosianna/ hilff mein GOtt:
Daß ich getreu biß in den Tod Dir

Dir bleibe stets verbunden!
Das ist das best/
Ich liege fest
In deinen rohten Wunden.
14. In diesen hab ist Trost und Heyl/
Und weiß daß mir das beste Theil
Von JEsu ist erlanget,
An seiner Seit
In Lieb und Streit
Mein armes Seelchen hanget.

Am Grünen Donnerstag.

Im Thon: HErr Christ der einig Gottes Sohn.

HErr Jesu Trost der Armen/
Der Sünder Gnaden-Licht/
Ich weiß daß für erbarmen
Dein Hertze dir zerbricht.
Ich wil für dich jetzt treten
Mit Seufftzen und mit Beten/
Dein Kind verschmähe nicht.
2. Dein Tisch ist uns bereitet
Zu einem Liebes-Mahl/
Darüber man jetzt streitet/
Da mancher sucht die Wahl
Die Worte zu verdrehen
Gieb mir Sie zu verstehen
Den hellen Gnaden-Strahl.
3. Wer hat das eingesetzet?
Mein weiser HErr und GOtt/
Da er sich hat geletzet
Für seinem bittern Todt.
Ach HErr laß mich hoch achten
Dein Letztes/ und betrachten
Dein Hertz/ und meine Noht.
4. Du bist HErr meine Stärcke/
Dir alles ist bewust/ D 3 Dein

Dein Wort und deine Wercke
Mir bringen Hertzens Lust.
Wer bey den Worten bleibet/
Wie Abraham fest gläubet/
Der hat sehr wohl gefusst.
5. Wie kan ichs besser machen?
Ich hang an deinem Wort/
Wie sonst in Glaubens Sachen/
So geh' ich richtig fort.
Was du hast schreiben lassen/
Wil ich im Glauben fassen
Und trauen dir mein Hort.
6. Als du das Brodt gebrochen
In deiner letzten Nacht/
Da hastu ja gesprochen
Als mein HErr mit bedacht:
Ach nehmet hin/ und esset
Den Leib / und nicht vergesset
Den Bund/ so ich gemacht.
7. Du läst desselben gleichen
Den Kelch auch uns zu gut
Mit diesen Worten reichen
Das ist mein theures Blut/
Das ich vor Euch vergossen/
Wer dieses recht genossen/
Bey dem es Wunder thut.
8. Was essen wir zum Leben?
Den Leib/ der vor uns ist
In Todes Pein gegeben:
Du hast HErr JEsu Christ
Dein Blut uns ja geschencket/
An dich/ mein Heyl/ gedencket
Mein Hertz zu jeder Frist.
9. Das Brodt den Leib mittheilet;
Der Kelch das theure Blut/

So uns von Sünden heilet/
O grosse Liebes Glut!
Dein werther Leib mich speiset
Dein Blut die Krafft erweiset.
Mir alles kombt zu gut.
10. Das Neu ist angefangen
Das Alte Schatten heist/
Wer dieses Blut empfangen/
Den neuen Bund geneust/
Den Christi Blut gegründet;
Mein Hertze Trost empfindet/
Stärck uns mit deinem Geist!
11. Ich wil in allem handeln/
Wie sagt mein JEsulein:
Nicht Brodt in Leib verwandeln/
Zwey Stücke setzt er ein:
Wer soll hier trincken? Alle/
Demselben ich beyfalle/
So werd ich sicher seyn.
12. Wer alles wil geniessen/
Wie GOtt es eingesetzt:
Der hat ein gut Gewissen/
Und seelig wird geschätzt.
Das Testament bestehet/
Die falsche Gloß vergehet/
Sein Wort sey unverletzt!
13. HErr daß ich sey dein eigen
Mit Hertzen/ Sinn und Muht
Hab ich drey starcke Zeugen
Das Wasser/ Geist/ und Blut/
Mein Hertz ich prüf in allen
Und wil nur dir gefallen/
Dein Wort und Bund ist gut.
14. Ich fühle meine Sünde/
Und ihre schwere Last.

Doch Trost in dir ich finde/
Weil du bezahlet hast/
Was ich verschuldet habe/
Dein Todt ist mein Gabe/
So mir bringt Ruh und Rast.

15. Mit dir bin ich verbunden
Uns nichts nicht scheiden kan,
In deinem rothen Wunden
Schau ich dein Hertzlein an.
Mein JEsus in mir lebet/
Mein Hertz auch dahin strebet
Zu dienen jedermann.

16. Wenn mich die Sünde kräncket/
So hab ich neue Krafft.
Dein Blut die Sünder träncket
Und neues Leben schafft.
Wir sind an dir/ wie Reben/
Zu einem neuen Leben
Von dir kombt uns der Safft.

Ein anders

Am Grünen-Donnerstag.

Im Thon. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.

MEin JEsu für dein Angesicht
Komm ich jetzt mit Verlangen
Ach HErr laß mich unwürdig nicht
Dein Fleisch und Blut empfangen/
Dein Blut ist lauter Löse-Geld/
So giebt das Leben selbst der Welt/
An dir wil ich stets hangen.

2. Mein Hertz ist ein unreines Dach/
Ich steck in alten Sünden;
HErr JEsu mein Hertz dir neu mach
Laß mich in dir empfinden
Des neuen Lebens Süßigkeit/

Und

Und in dir/ mein Hort/ allezeit/
Heyl/ Gnad und Leben finden.
3. Du bist das Osterlämmelein/
So für uns sterben müssen/
Dein Blut macht uns von Sünden rein/
Und stillet das Gewissen.
Mein GOtt/ mein Hertz ist dir bereit
Laß mich dein Fleisch zur Seeligkeit
O Lebens-Fürst geniessen.
4. Komm JEsu komm! das ist der Leib
Den du für mich gegeben/
Ach HErr in meinem Hertzen bleib'!
Ich wil seyn dir ergeben
Dein Leib in mir/ und ich in dir/
Mein liebster Bruder/ hilff doch mir
Nach deinem Ruhm zu streben;
5. Komm JEsu komm; das ist das Blut
So du vor mich vergossen/
Das mir und aller Welt zu gut
Aus deiner Seit geflossen/
Nach deinem herben Todes Schmertz.
Mein Hertz/ HErr JEsu/ in dein Hertz
Aus Liebe sey geschlossen.
6. Nun bin ich mit dir abermal
Mein JEsulein verbunden/
Und schau an meine Gnadenwahl
In deinem Liebes-Wunden.
Wer kömmet mit zerknirschtem Geist/
Und Christi Fleisch und Blut geneüst/
Der hat das Heyl gefunden.
7. Was ich im Fleische leb' anjetzt/
Das leb' ich durch den Glauben.
Mein JEsus in dem Hertzen sitzt/
Wer wil ihn von mir rauben
Hilff Christe/ GOttes liebstes Kind/

Daß meine Glaubens-Früchte sind
In dir/ wie süsse Trauben.

Noch ein Anders

Am Grünen-Donnerstage.

Im Thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie freundlich muß der HErr doch seyn!
Denn uns mit seinem Gnaden-schein
Der Gott der Lieb' anblicket.
Ach liebster HErr/ ach gröstes Gut/
Das Himelsbrodt/ dein Fleisch und Blut
Mich hertzlich hat erquicket.
Mein GOtt/ dein Todt
Hat gegeben Mir das Leben:
Deine Wunden
Sind zu meiner Ruh erfunden.

2. Euch Engel Gottes Sohn hat nicht
Genommen an/ zu mir er spricht:
Ich bin dein Bruder worden;
Mein Fleisch und Blut sol Zeuge seyn/
Wie ich dich recht von Hertzen mein/
Ich bin in deinem Orden
Dein Mund/ Den Bund
Mit Verlangen Hat empfangen:
Nehmet esset
Und des Todes nicht vergesset.

3. HErr JEsu/ dieser Gnaden-Tisch
Macht unser mattes Hertze frisch/
Ach Christen sehet/ schmecket/
Wie muß die Liebe seyn so groß
Die uns des Höchsten Vaters Schoß
In seinem Sohn auffdecket!
Die Brunst/ Mit Gunst
Lieblich brennet Und uns nennet
GOttes Kinder
Ach wie liebt der HErr uns Sünder!

4. Welt

4. Weil mich mein HErr so h rtzlich liebt
Und für mich Fleisch und Blut hin giebt/
So wil ich ihm auch schencken
Mein Hertz zu einem Gnaden Schrein
Das sol stets an sein JEsulein
Aus Liebes-Brunst gedencken.
Sein Fleisch Macht keusch
Meine Glieder Lieben Brüder/
Last uns lieben/
Und in seiner Lieb uns üben.
5. Viel Körner machen nur ein Brodt/
Ein Leib ist in den bittern Todt
Für alle hingegeben.
O JEsu aller Himmel Zier/
Du bist vereiniget mit mir.
Ich wil stets an dir kleben/
Und seyn Gantz dein
Mit dem Hertzen/ Und in Schmertzen
Nicht ablassen:
Du wirst mich in Gnaden fassen.
6. Mein HErr/ ich bin dir einverleibt
Mein Hertz dein liebes Gliedmaß bleibt/
Solt ich gleich heute sterben.
So hab ich dieses liebes Pfand
Von meines treuen Bruders Hand
Das Himmelreich zu erben.
Sein Blut Macht Muht
Abzuscheiden Und mit Freuden
Heim zu gehen/
Und mein JEsulein zu sehen.
7. Komm/ wenn du wilt Immanuel
Komm/komm/ und nim hin meine Seel/
Ich muß vor Liebe brennen:
Ich hang' an dir so festiglich
Daß Sünde/ Todt und Teuffel mich

Nicht

Nicht können von dir trennen.
Ich weiß Den Preiß
Und die Wonne; Mich die Sonne
Wird ergetzen
Und die Himmels-Kron auffsetzen

Am Stillen-Freytage.

Melod. Ach GOtt und HErr wie groß und etc.

Andächtige Seele.

ACh was vor Pein/ Mein JEsulein
Hat dein Leib tragen müssen?
Da du aus Huld Die frembde Schuld
Für mich hast wollen büssen.
2. Ach ist das recht? Daß dich dein Knecht,
Den dein Hertz hat geliebet.
Verrahten hat. O böse That!
An meinem HErrn verübet
Christus der Himmels Bräutigam.
3. Ja deine Sünd/ O Menschen-Kind/
Die haben mich verrahten/
GOtt giebt mich hin Dir zum Gewinn
Für deine Missethaten.
A. S. 4. Ach welche Spott Hastu mein Gott.
Mit Schmach in dich gefressen.
Groß ist der Schmertz. Hat denn das Hertz
Des Vaters dich vergessen? (Kind/
C. H. B. 5. Ja deine Sünd/ O Menschen-
Mir solche Schmach anlegen.
Der Spott ist mein/ Die Ehr ist dein;
Ich leid umb deinet wegen.
A. S. 6 Dein Angesicht/ Das Gnadenlicht/
Mit Speichel wird beschmissen
Die Dornen Kron Hat dir mit Hohn
Das güldne Haupt zerrissen (Kind/
C. H. B. 7. Ja deine Sünd/ O Menschen-
Die haben mich verspeyet.

Des

Des Höchsten Sohn Kriegt diesen Lohn
Weil er den Knecht befreyet.
A.S. 8. Mit Geisseln sie/wie auf ein Vieh/
Auff Gottes Lämmlein schlagen/
Die Creutzes-Last Du selber hast
Zum Tode müsten tragen. Kind/
C.H.B. 9. Ja deine Sünd/O Menschen-
Die bringen solche Schläge/
Weil ich für dich/Die Last auff mich/
Nach Isacks Vorbild/ lege. (Hand
A.S. 10. O schwerer Stand/ die weiche
Mit Nägeln wird durchgraben
Der zarte Fuß Blut geben muß/
Wie mustu Schmertzen haben? (Kind/
C.H.B. 11. Ja deine Sünd/O Menschen-
Die schlagen solche Wunden.
Dein Hand und Fuß/Wenn du thust Buß/
Hat Ruhe hier gefunden. (Speer
A.S. 12. Ach das schmertzt sehr Ein scharffer
Durch seine Seite dringet.
Die Wasserflut Mit rothem Blut
Aus meinem JEsu springet (Kind/
C.H.B. 13. Ja deine Sünd/ O Menschen-
Die haben mich gestochen
Durch mich ist hier Die Gnaden-Thür
Zum Himmel auffgebrochen.
A.S. 14. Hier wil ich seyn/O JEsulein/
Und Hertz auff Hertze drücken;
Ich bin nun frey Mein Hertz ist treu
Ich lieg auff seinem Rücken.
15. So hat nun dich Der Schlangen-Stich
Nach Gottes Wort getroffen/
Nun ist der Zorn Gelöscht/ der Born
Der Gnaden stehet offen.
16. Hier ist das Blut/ So mir zu gut
Aus seiner Seit geflossen Mein

Mein Hertz soll seyn O Brüderlein/
In dein Hertz eingeschlossen.

Ein anders

Am Stillen-Freytage.

Im Thon. O Traurigkeit/ O Hertzeleid.

O Traurigkeit!
Jetzt ist es Zeit/
Das liebe Kind zu klagen/
Das umb unser Missethat
Ward von Gott zerschlagen.

2. Die Dornen Kron
Den ersten Sohn
Des Höchsten hat zerrissen.
Da sie in das schönste Haupt
Ward so tieff geschmissen.

3. Die Augelein/
So ihren Schein/
Wie güldne Sternlein gaben/
Seind geschlossen/ und sein Häupt
Kan nicht Licht mehr haben.

4. Der rohte Mund
So machte Kund
Uns GOttes Raht und Willen/
Ist erblasset gantz und gar/
GOttes Zorn zu stillen.

8. Das Ohr hört nicht/
Das Angesicht
Nicht wol ist zu erkennen.
Ich muß Gottes liebsten Sohn
Ein Blutwürmlein nennen.

6. Die treue Hand
So war bekand
Uns von den grossen Gaben/
Hat ein böser Krieges Knecht
Freventlich durchgraben.

7. Die liebe Seit/
O Grausamkeit!
So grimmig ist durchstochen
Doch wie dort dem Osterlamb
Kein Bein ist zerbrochen.

8. O GOttes Kind!
Die Füsse sind
Am Creutze dir durchgraben
Wie die Psalmen schon zuvor
Das beschrieben haben.

9. Durch diesen Todt
Ist uns nun GOtt
Vollkömmlich ausgesühnet.
Seine Marter/ Angst und Noht
Uns zum Leben dienet.

10. Mein JEsulein
In Todes-Pein
Ach lieget hier erstarret!
Und hat meine Missethat
In das Grab verscharret!

11. O meine Sünd
Hat GOttes Kind
So jämmerlich zerschlagen/
Dafür wil ich Reu und Leid
Als ein Christe tragen.

12. Mein Bräutigam/
Am Creutzes-Stam
Hat für mich bluten müssen.
Darum wil ich auch mein Hertz
In sein Hertze schliessen.

13. O Himmels-Glantz
Ich bin die Pflantz
Zu gleichen Tod gesetzet.
Darumb neue Lebens-Krafft
Mich in dir ergetzet.

14. Ach HErr schleuß ein

Mein

Mein Kämmerlein/
Wen ich zur Ruhe gehe/
Biß ich auch in Herrligkeit
Wieder aufferstehe.

Am 1. Ostertage.

Im Thon. Nun lob mein Seel den HErren.

Andächtiges Hertze.

AUff! auff! mein Geist danckfage
Dem Vater/ der sein liebes Kind
Hat an dem dritten Tage
Erwecket/ seine Feinde sind
Zum Schemel hingeleget.
Des Allerhöchsten Sohn
Der Lebens Fürst jetzt träget
Den Freuden-Sieg davon.
Laßt uns den starcken Helden
Ein wenig hören zu/
Was sie anitzo melden
Von Christi Grabes Ruh.

Englische Post.

2. Was Gott hat angefangen
Das ist vollbracht zu dieser Zeit,
Die Sonn ist auffgegangen
Mit wunderschöner Herrligkeit.
Ihr hochbetrübten Frauen
Was wolt ihr fürchten Euch?
Das Tuch ihr möget schauen/
Hier ist nicht mehr die Leich.
Im Grab ist nichts verhanden/
Verschlungen ist der Todt.
Der HErr ist aufferstanden
Der grosse Himmels GOtt.
3. Die erste Post gebühret
Euch die ihr Even Töchter seyd/
Die in die Welt geführet Die

Die Sünde durch des Teuffels Neid
Darauff der Todt gedrungen/
Und mit Gewalt und Recht
Den Menschen hat bezwungen
Als einen Sünden-Knecht /
Dem hat des Weibes Saamen
Erleget alle Macht
Und euch in seinem Nahmen
Das Leben wiederbracht.
4. Der alten bösen Schlangen
Der Drachen Kopff zertreten ist/
Der Teuffel liegt gefangen
Mit aller Macht und Todes List.
Denn Christus ist genesen/
Der hat gebracht ans Liecht
Ein unvergänglich Wesen/
Der Todt euch schadet nicht.
GOtt als ein Vater handelt/
Er nimmt hinweg die Straff/
Und euren Todt verwandelt
In einem süssen Schlaff.
5. Was sollen hier die Salben?
Bey Todten ihr das Leben sucht.
Er war Todt euert halben:
Nun kompt die neue Lebens Frucht
Vom Haupte zu den Gliedern/
Es lebet euer Christ
So saget das den Brüdern/
Das er erstanden ist
Er wird vor euch hingehen
Ins Galiläer Land/
Da werden sie ihn sehen/
Wie sein Wort ist bekant.
Andächtiges Hertze.
6. Was haben wir vernommen
Ihr schönen Himels Geisterlein? Soll

Soll JEsus uns zu frommen
Von Todten aufferstanden seyn?
Wenn Haupt und Hertze lebet/
So hat auch Lebens Krafft
Das Glied so an ihm klebet/
Der Todt zwar uns hinrafft.
Doch muß er geben wieder
Was er gescharret ein
Ein Haupt und seine Glieder
Vereinigt müssen seyn.
7. Wie güldne Himmels-Flammen
Die Engel leuchten für und für/
Kompt Haupt und Leib zusammen/
Wer kan außsprechen solche Zier?
Mir weicht der Engel Orden/
Des Höchsten Vaters Sohn
Der ist mein Bruder worden
Und sitzet auff den Thron/
Vor dem die Engel stehen
Zu seinem Dienst bereit.
Den werd ich dort ansehen
In seiner Herrligkeit
8. Gott Lob/ mein JEsus lebet
Trotz sey dir Teuffel/ Sünd und Todt
Wenn mich der HErr erhebet/
Wer wil mich drücken in den Koht?
Der vor uns war verbürget!
Der ist gelassen loß/
Der für uns war erwürget/
Der sitzt in Gottes Schoß
Und läst uns das geniessen;
Die Tauff ist ja der Bund/
So macht ein gut Gewissen
Und festen Glaubens Grund.
9. Auff meinem Grabe stehet/
Der mein HErr und Erlöser ist/ Wenn

Wenn mein Gesicht vergehet/
So lebet doch mein JEsus Christ/
Der läst sein Kind nicht stecken
Im bittern Todes Schlund/
Er wird mich schon erwecken/
Wenn kommt die rechte Stund;
Ich geh in vollem Freuden/
Mein Hertz im Leibe lacht
Mein HErr wird mich bekleiden
Mit neuer Himmels Pracht.
10. Wenn sol ich nach Verlangen/
O JEsu schönstes Lebens Licht/
Vor deinem Throne prangen/
Und stets dein klares Angesicht
In voller Freud erblicken?
O seelig ist die Zeit/
Wenn er mich wird hinrücken
Zu seiner Herrligkeit.
Auff! auff! lasst uns von hinnen
Zum Himmel gehen ein/
Und mit dem Geist und Sinnen
Bey JEsu ewig seyn.

Am 2. Oster-Feyertage.

Im Thon: Nun freut euch lieben Christen etc.

WAch auf vom Sünden-Schlaff wach auff!
Die Nacht ist schon vergangen;
Die Sonn hat ihren Freuden-Lauff
Als ein Held angefangen
Die Flügel ausgebreitet seyn/
Dein Hertze Heyl und hellen Schein
Von JEsu kan erlangen.
2. Wenn man von JEsu redet offt
Und seinen Wunderwercken/

So

So kompt er selber unverhofft/
Er kan das Hertze mercken,
Mit Fleiß in Moses Schrifften such
Propheten und das Psalmen-Buch
Den schwachen Glauben stärcken.
3. Als Adam eingeschlaffen war/
So hat der HErr erbauet.
Aus einer Seit ein liebes Paar/
Der Mann sein Weib anschauet,
Und spricht sie soll mein eigen seyn
Von meinem Fleisch und meinem Bein
Hat mir sie GOtt vertrauet.
4 Das Wunder auch der Höchste thut/
Als JEsus Seit durchstochen;
Da ist mit Wasser und mit Blut
Ein Brunnen auffgebrochen/
Daraus kömpt manches Gottes Kind/
Wir Christen ihm in Glauben sind
Als Fleisch und Blut versprochen.
5. Isac drey Tage fern ins Land
Morija muste gehen/
Als Abraham nach Gottes Hand
Den Tag des HErrn sol sehen.
Der Sohn drey Tag ist in der Grufft/
Biß ihn der Vater wieder rufft
Von Todten auffzustehen.
6. Am dritten Tage ward gewebt
Die Garbe der Erstlingen.
Am dritten Tage JEsus lebt/
Der muß die Erndte bringen/
Der Erstling Er selbst worden ist
Daß aus dem Todt ein jeder Christ
Kan in das Leben dringen.
7. Der Walfisch dort drey Tag und Nacht
Im Bauche Jonam träget;

Das

Das war nach Gottes Raht bedacht/
So lang sich hat geleget
Der Heyland in der Erden-Schlund/
Da hat ein jeder guten Grund/
Wer solches recht erweget.
6. Der Mann nach Gottes Hertzen singt:
Du wirst HErr nicht zugeben/
Daß die Verwesung mich bezwingt
Du thust mir kund zum Leben
Den Weg/ daß ich in Fröhligkeit
Und Himmels-Lust zu jederzeit
Für meinem GOtt kan schweben.
9. Nun David längst verwesest ist/
Sein Grab ist noch verhanden/
Der Lebens-Fürst mein JEsus Christ
Von Todten ist erstanden.
Von ihm hat David dort im Geist
Geredet. Der das Leben heist
Der macht den Todt zu schanden.
10. Er ist das treue Vater Hertz/
Wenn er uns hat geschlagen/
So nimpt er weg den Todes Schmertz/
Und macht nach zweyen Tagen
Das wir für ihm im Leben seyn
Am dritten Tag ist keine Pein/
So Christi Glieder tragen.
11. Durch seines theuren Bundes Blut
Wir werden loß gelassen/
Die Höll' uns keinen Schaden thut/
Der Todt kan uns nicht fassen.
Der Sohn hat uns recht frey gemacht/
Und uns ans Lebens-Licht gebracht/
Die wir im Finstern sassen.
12. GOtt sey Danck! der uns in das Reich
Des Sohnes hat versetzet/
Und

Und uns den andern Kindern gleich
Am Erbtheil hat geschätzet.
Ach bleib in mir HErr JEsu Christ
Wenn meines Lebens Abend ist
So werd ich nicht verletzet.
13. Wenn du dich offenbahren wirst
Mit mir mit neuen Leben/
So werd ich stets/ O Lebens-Fürst/
Nach deinem Lobe streben/
Was ich im Leben lebe fort/
Das sey nach GOttes reinem Wort
Dir JEsu gantz ergeben.

Am 3. Oster-Feyertage.

Im Thon. Allein zu dir HErr JEsu Christ.

GOtt sey Danck vor das Löse-Geld/
Der Vater hat erwecket
Sein liebes Kind/ und zu der Welt
Die Gnaden Hand ausstrecket/
Durch seines Sohnes bittern Schmertz
Ist das getreue Vater Hertz
Den Sündern auffgedecket.
2. Der Sohn den Frieden hat gebracht/
Als er sein Blut vergossen/
Und hat aus beyden eins gemacht
Daß Gottes Hausgenossen
Der Heyd und Jude seyn zugleich/
Er hat für all' ein Himmelreich
Aus Gnaden auffgeschlossen.
3. Für Furcht die Jünger wurden bleich/
Als er trat in die Mitten
Und sprach: Der Friede sey mit euch/
Den ich mit Blut erstritten.
Hier/ hier ist meiner Liebe Pfand/
Da man aus Boßheit meine Hand/
Und meinen Fuß zerschnitten 4

4. Sie schauen an das rohte Blut
In seinen tieffen Wunden/
In welchen er der Welt zu gut
Hat Todes Pein empfunden.
Wie muß das grosse Treue seyn/
Mit der das liebe JEsulein
Sich gegen uns verbunden.

5. Der HErr eröffnet den Verstand
Den Jüngern fest zu gläuben.
Was Moses Mund/ und Davids Hand
Und die Propheten schreiben;
Der feste Grund der Seeligkeit
Muß gestern/ heut/ und allezeit/
In einem JEsu bleiben.

6. So lehret klärlich Gottes Wort/
Daß Christus müsse leiden/
Und aus der finstern Todes-Pfort
Aufstiehen bald mit Freuden/
Zu predigen das jederman/
Der solches Wort nur höret an/
Sich sol vom Bösen scheiden.

7. Und in dem Nahmen JEsu Christ
Vergebung seiner Sünden
Empfahen/ der verstorben ist
Des Todes Macht zu binden/
Der Glaube sich an Christum hält.
Und kan damit die arge Welt
Und alles überwinden.

8. So muß der HErr nach Moses Buch
Zu seinen Füssen legen
Die Schlang/und nehmen weg den Fluch
Damit der starcke Segen
Auff Abraham/ und alles Volck
Käm'/ als aus einer Himmels Wolck
Ein Gnadenreicher Regen.

9. Als

9. Als er sein Leiden fürgestellt/
Wo heisst er solches lehren?
An allen Enden aller Welt
Daß sie sich doch bekehren
Zu diesem HErrn/ so ist gerecht/
Ihn sol anbeten das Geschlecht
Der Heyden/ und ihn ehren.

10. Sein theures Wort sagt: Ihr solt euch
An allen Ort und Enden
Zu mir und meinem Gnaden-Reich
Als arme Sünder wenden.
So seyd ihr seelig allezeit.
Denn euer Heyl und Seeligkeit
Ist gantz in meinen Händen.

11 Mein Hertz/ HErr JEsu/ ist bereit
Für dir die Knie zu beugen
In dir hab ich Gerechtigkeit;
Dir wil ich Ehr erzeigen;
Du bist mein HErr und starcker Gott
Dem ich im Leben und im Tod
Muß seyn und bleiben eigen.

12. Ach HErr durch deinen Todes Schmertz
Wil ich dich sehnlich bitten/
Nimm hin zu Danck mein schwaches Hertz
Und tritt auch in die Mitten/
Wenn Todt und Teuffel stürmt auf mich/
Verlaß ich mich mein GOtt auff dich.
Deck uns in deiner Hütten.

13. In deine Wunden schleuß mich ein/
Ich steh auff deinen Füssen;
Die Hände dir durchboret seyn/
So mich zu dir gerissen.
Die Seite stehet offen mir
Zu einer rechten Himmels Thür
Hier wirstu mich einschliessen.

Am

Am 1. Sontag nach Ostern.

Melod. Der HErr ist mein getreuer Hirt/ etc.

DEr HErr/ der HErr erschienen ist/
Das mustu Thoma gläuben/
Er kan zu der bestimten Frist
Die Todes Macht vertreiben/
Sey nicht wie Eysen/ und wie Stahl/
Hier müssen dir die Nägel Mahl
Zum Zeichen offen bleiben.
2. Reich her/ O Thoma/ deine Hand/
Die Seite stehet offen.
Aus welcher dir/ sein liebes Pfand/
Das theure Blut getroffen.
Mein Thoma/ wiltu gläuben nicht?
Was JEsu wahrer Mund verspricht/
Das muß sein Jünger hoffen. (GOtt
3. Mein HErr/ spricht Thomas/ und mein
Auff den ich hertzlich traue.
O Gnaden Zeit! der HErr war todt
Den ich für Augen schaue.
Du bist mein Heyl/ mein Lebens Licht/
Auff dich ich meine Zuversicht
Von gantzem Hertzen baue.
4. O Thoma/ weil du GOttes Kind
Im Fleisch und Bein gesehen/
So gläubestu; doch seelig sind
Die fest im Glauben stehen.
Kan die Vernunfft es fassen nicht/
Sie muß gehorchen/ was GOtt spricht
Kan nimmermehr vergehen.
5. Denn darumb alles/ alles ist
In GOttes Buch geschrieben
Zu gläuben/ daß sey JEsus Christ
Als GOttes Sohn zu lieben/

O seelig ist wer Christum liebt/
Der Glaub uns doch das Leben giebt
Laßt uns im Glauben üben.
6. Ein grosser Schatz daß billich heist;
Wer ihn in Glauben fasset.
Wenn Christus sagt: Nehmt hin den Geist
Wem ihr die Sünd erlasset/
Dem alle Sünd erlassen sind.
Hingegen keinen Trost empfindt/
Wer Gottes Ordnung hasset.
7. Ich gläube/ JEsu/ daß du bist
GOtt hoch gebenedeyet
Der mich vons Teuffels Macht und List
Durch seinen Todt befreyet
Zu dir mein HErr/ mein starcker Gott
In aller Trübsal/ Angst und Noht
Mein Hertze täglich schreyet.
8. Als Simson durch des Geistes Krafft
Den Löwen hat zerrissen/
So könt' er süssen Honig-Safft
Aus seinem Aaß geniessen;
Der Todt ist todt/ und nicht mehr brüllt
Durch Christum Osterhonig quillt
Das Sterben zu versüssen.
9. Das Wort/als Honig/ süsser schmeckt/
So spricht: dir sind vergeben
Die Sünde/ sie sind zugedeckt
In dir wil JEsus leben /
Und als dein HErr und treuer GOtt
Dich Würmlein aus dem Sünden Koht
Zur Himmels Freud erheben.
10. Da hab ich nun den Osterschatz:
Vergebung meiner Sünden/
Und kan den sanfften Ruheplatz
In Christi Wunden finden.

Wann

Wenn das Gesetze mich verflucht.
So kan ich JEsu Friedens Frucht
In meiner Seel empfinden.
11. Wie mein HErr nach der Gnaden-wahl
Mit mir es wolle meinen/
Das zeigen seine Nägelmahl/
So mir zu Trost erscheinen;
Daß ich soll Gottes Erbe seyn/
Das sind ich tieff gegraben ein
In Händen und in Beinen.
12. HErr JEsu/wenn mein Hertz zerbricht/
So laß mich an dir kleben
Und mir von deinem Angesicht
Den Freuden-Geist stets weben/
Der in mir Abba ruff und schrey:
Du bist von allen Sünden frey
Und sol mit JEsu leben.
13. Du bist ein liebes Gnaden-Kind
Errettet vom Verderben/
Die Sünde dir erlassen sind/
Du solt mit Christo erben.
Mein HErr und GOtt ich/ bitte dich
Laß diesen Trost erhalten mich
Im Leben und im Sterben.

Am 2. Sontag nach Ostern.

Im Thon Von GOtt wil ich nicht lassen/ etc.

Von meines JEsu Treue
Und Hertzens Freundligkeit
Zu singen ich mich freue;
Ihn lob ich allezeit.
Er ist der gute Hirt.
Ihn die Propheten preisen/
Es kan mit Manna speisen
Uns dieser Seelen-Wirth.

2. Sol der den Mangel spüren/
Der GOtt zum Hirten hat?
Er kan die Schäflein führen
Nach seinem Wunder-Raht.
Der grosse Hirt ist gut/
Er kan kein Schäflein hassen
Weil er selbst hat gelassen
Vor sie sein theures Blut.

3. Die Schäfflein sind sein eigen
Sein schönes Erb und Theil/
Dem er wil stets erzeigen
Sein hocherworbnes Heyl.
Ein Miedling sucht den Lohn/
Und nicht der Schäflein Frommen/
Wenn starcke Wölffe kommen/
So fleugt er bald davon.

4. Mein Hirte hat sein Leben
Vor seine Schäffelein
In Todes-Noht gegeben/
Das laß mir Treue seyn!
Die rohten Nägelmahl
An Füssen und an Händen/
Das Blut an allen Enden
Giebt uns den Liebes-Strahl.

5 Ach wer kan doch erzehlen
Des Hirten Wunderthat/
Wie er von gantzer Seelen
Sein Volck geliebet hat?
Mit seinem Fleisch er speist.
Mit seinem Blut er träncket/
Wer würdig das bedencket/
Des Lebens Krafft geneust.

6 Wem sol für bösen grauen
Der Hirt hat keinen Schlaff.
Mein HErr auff grüner Auen
Selbst weidet seine Schaff'/ Und

Und läst es mangeln nicht
An frischen Wasserflüssen/
So unser Creutz versüssen/
Wenn andern Trost gebricht.
7. Der HErr uns arme leitet/
Fleisch und Blut/ Brodt und Wein/
Auff seinem Tisch bereitet.
Und schencket uns voll ein.
Die Heerde groß und klein
Sind unter seinen Armen/
Sein Bosen aus Erbarmen.
Trägt zarte Lämmelein.
8. Er führet die Schaffmutter/
Und giebt zu rechter Zeit
Dem Hungrigen sein Futter;
O grosse Gütigkeit!
Was sich verirret hat/
Das kan der Hirte finden/
Verwundte zu verbinden
Da weiß er Raht und That.
9. HErr/ der du bist erkohren
Zum Hirten Israel/
Such mich ich bin verlohren/
Doch halt ich den Befehl/
Den uns dein Vater giebt/
Mich sol niemand bethören/
Ich wil die Stimme hören/
Des/ der mich hertzlich liebt.
10. Du Ertzhirt mich wol kennest/
Der Wolff nicht schadet mir/
Weil du mich dein Schaff nennest/
So wil ich trauen dir.
Durch Creutz und Ungemach/
Wie du HErr bist gegangen/
Wil ich dir mit Verlangen/
Mein Hirte/ folgen nach.

11. Du hast von rohten Farben
Ein Creutzlein mir gemacht.
Daß ich nicht möge darben/
Hastu schon auch bedacht/
Was mich erhalten soll.
Aus Zion Segen schickest
Und meine Seel erquickest/
Mein Kelch ist Trostes voll.
12. Hier find' ich gute Weide/
Und fürchte keine Qual/
Ich geh in voller Freude/
Durch diesen Finstern Thal.
In deines Vaters Hauß
Ist Wohnung Lust und Leben/
Das wollestu mir geben/
Wenn diese Zeit ist aus.

Am 3. Sontag nach Ostern.

Im Thon. Mag ich Unglück nicht widerstahn.

Hilff Vater tragen diese Last.
Die du jetzt hast
Auff deinen Knecht geleget!
Du bist HErr der getreue GOtt
So alle Noht
Der Frommen überschläget.
Ach HErr laß seyn/ Das Leyden klein/
Kaum ist die Zeit Fünff Finger breit/
Da sich ein Würmlein reget.
2. Des Menschen gantze Lebens Frist
Ein kleines ist/
Bald muß er dahin sterben.
Er ist der kleinen Würme Kost
Des Todes Frost
Kan Schönheit bald verderben.
Mein Gott ist groß! In seiner Schoß
Ist

Ist uns bewust/ Die Himmels Lust
Wenn wir sie nur ererben.
3. Hat nicht sein Hertzgeliebter Sohn
Die Schuld und Hohn
Hier müssen auch außstehen.
Und als das Leyden war vollbracht/
So GOtt bedacht/
Zur Herrligkeit eingehen.
Der König itzt Zur rechten sitzt
Den sollen wir/ In Himmels Zier
Mit Freuden wieder sehen.
4. Ein Weib/ so träget ihre Frucht/
Gar offt versucht
Die harten Kindes Schmertzen
Nach dieser sauren Leibes Bürd
Erfreuet wird
Das Mutterlein von Hertzen.
Die Schmertzen sind dahin/ das Kind
Die Freude macht/ die Mutter lacht;
Auff Trauren folget Schmertzen.
5. So muß ein rechtes Christen Hertz
Mit manchem Schmertz
Hier schwanger seyn/ und weinen/
Doch sol sich kehren diese Zeit
In Fröligkeit;
GOtt kans nicht böse meinen.
Ist dein GOtt nicht / Ein helles Licht
Nach Finsterniß/ Kompt er gewiß
Den Frommen zu erscheinen.
6. GOtt schafft das zum gewünschten Heil
Das böse Theil
Sich bey den Lieben wende
Denn er nach seinem weisen Raht
Geschrieben hat
Sein Volck in seine Hände.

Die Himmels-Plang'/ Hat seinen Glantz
Das schöne Reiß Zu GOttes Preiß
So blühen stets ohn Ende.
7. Ich mag hier länger wallen nicht
Mein Hertz zerbricht/
Reiß mich aus den Beschwerden.
Nimm meinen Geist ins Himmels-Zelt/
Wenn dirs gefällt/
Von dieser bösen Erden.
Ach HErr laß mich/ Das bitt ich dich/
Nach dieser Zeit/ In Ewigkeit
Ein Himmels-Bürger werden.
8. Da wird für einem Augenblick/
Den Fall und Strick
In dieser Welt betroffen/
Der Seelen stete Seeligkeit
Uns seyn bereit
Die Himmels Thür ist offen.
Hier Trübsal ist/ Ich bin ein Christ.
Das glaub ich fest/ Es ist das best'
Im Himmel doch zu hoffen.

Am 4. Sontag nach Ostern.

Im Thon. Ich dich hab ich gehoffet HErr/ etc.

NEh lasst das Trauren aus dem Sinn
Ich gehe zu dem Vater hin
Wil mich denn kein Kind fragen?
Es ist euch gut/ Durch Tod und Blut
Wil ich das Heyl erjagen.
2. Wie ist voll Trauren euer Hertz:
Es kostet mir den Todes-Schmertz
Den Tröster euch zu senden.
Der wird in Euch Das GnadenReich
Anfangen und vollenden.
3. Der meiner Lippen Odem heist
Und meines Mundes wahrer Geist/ Der

Der wird mit Krafft erscheinen;
Was er vorbringt/ Zu Trost gelingt/
Er nimpt es von den meinen.
4. Denn alles was mein Vater hat
Das ist auch mein/ mit Raht und That.
Der Geist und seine Gaben.
Darumb sag' ich/ wer liebet mich
Sol solches von mir haben.
5. Der Geist so alle Tieffe weiß/
Wird geben meiner Lehre Preiß/
Und mich bey euch verklären/
Und sagen frey/ Wer der Sohn sey/
Den alle Welt sol ehren.
6. Der HErr wird straffen scharff die Welt/
Daß sie sich nicht im Glauben helt
An mich/ und bleibt in Sünden/
Denn ausser mir/ Ist nirgends hier
Die Seeligkeit zu finden.
7. Für GOtt ist ja kein Mensch gerecht
Ihr alle seyd unnütze Knecht
In allen euren Wercken;
Dem/ der hier lebt/ die Sünd anklebt/
Wer kan die Fehler mercken.
8. Mein Gang bringt die Gerichtigkeit/
So allen Sünden ist bereit
Aus Gnaden zu ererben.
Wer glaubet nicht/ der ist gericht/
Und muß in Sünden sterben.
9. Gerichtet ist der Fürst der Welt/
Der Glaube stets den Sieg behelt/
So GOttes Sohn umbfasset.
Ein frommer Christ/ des Teuffels List
Und alles Arge hasset.
10. Ihr lieben werdet mich hinfort
Nicht sehen/ haltet euch ans Wort/

Ich hab euch viel zu sagen:
Doch meine Lehr/ ist euch jetzt schwer
Ihr könnt es nicht ertragen.
11. Von Lehr und Gaben ist sehr reich
Der Geist der Warheit/ der wird euch
In alle Warheit leiten.
Daß euer Mund den Glaubens-Grund
Kan in der Welt ausbreiten.
12. HErr JEsu send' auch mir das Pfand
Den Geist der gebe mir Verstand
Dich reichlich zuerkennen.
Der Lehre mich/ Inbrünstiglich
Dich meinen Heyland nennen.
13. Dein Geist ihm sondert Diener aus/
Und setzet sie in Gottes Hauß
Zu weiden die Gemeine/
Das schöne gut/ durch GOttes Blut
Erworben/ und das deine.
14. Der straff uns Sünder durch das Wort/
Und zeuge dich den Lebens Hort/
Laß JEsu dein Wort lehren/
Mit Freudigkeit/ zu jederzeit/
Und uns zu dir bekehren.
15. Die Sünd ist mir von Hertzen leyd
Mein Thun ist ein beflecktes Kleid/
Den Rock des Heyls außstrecke/
Durch deine Huld/ die Sünden Schuld
Mit deinem Blut bedecke.
16. So hab ich die Gerechtigkeit/
Die für GOtt gilt zu jederzeit
Und kommet durch den Glauben,
Ich bin in dir/ Und du in mir;
Wer wil mich von dir rauben?

Am 5. Sontag nach Ostern.

Im Thon: Helfft mir GOttes Güte preisen.

Aus meines JEsu Munde/
Der nicht betriegen kan/
Fang ich mit gutem Grunde
Mein Singen/ Beten an.
Denn JEsus selber spricht:
Das ist gewiß und Amen/
Wer rufft in meinem Namen/
Der wird verschmähet nicht.

2. In Namen Christi beten/
Heist auff sein theures Wort
Vor GOtt den Vater treten/
Und ruffen immerfort:
Weil dein Sohn Todes Schmertz
Erduldet für uns Sünder/
So höre deine Kinder
Du treues Vater Hertz.

3. Du Vater wirst gewehren/
Was uns dein Wort fürhält.
Deine Kinder nichts begehren/
Denn das/ was dir gefällt.
Dein Hertzgeliebter Sohn
Hat alles uns erworben/
Da er für uns gestorben/
Er ist der Gnaden-Thron.

4. Das sind doch Lebens Worte/
Wenn spricht die Freundligkeit;
GOtt ist an allem Orte
Zu helffen euch bereit.
Der Vater euch selbst liebt/
Der ist mit euch versühnet.
Was nur zum besten dienet
Euch Gläubigen er giebt.

5. Ihr habt von GOtt empfangen/
Den Glauben/ daß ich bin
Vom Vater ausgegangen/
Und kommen zum Gewinn
Euch Menschen in die Welt/
Die werd ich wieder lassen/
Und meine Reise fassen
Ins schöne Himmels-Zelt.
6. In meinen Namen bittet/
O bittet Kinderlein/
Sein Hertz ist ausgeschüttet/
Ihr müsst erhöret seyn.
Sein Hertz ist mir bekandt/
Wie er vor Liebe brennet/
Der Vater euch wol kennet/
Ihr seyd in meiner Hand.
7. Ihr solt mit vollen Freuden
Die Schätze nehmen an/
Die ich durch Tod und Leyden
Den Menschen auffgethan.
Ich sag euch frey heraus/
Was GOtt vor euch bereitet/
Mein guter Geist euch leitet
Ins grosse Himmels Hauß.
8. Dein Wort ist Geist und Leben/
O JEsu Himmels Licht/
Dein Vater muß uns geben
Was uns der Mund verspricht.
Was GOtt verheissen hat/
Das ist schon ja und Amen
In unsers JEsu Namen
Und folget in der That.
9. Mein Mund und Hertz bekennet
Das du bist GOttes Sohn:
Und dich den Heyland nennet/

Der

Der von dem Himmels-Thron
Gekommen in die Welt
Zu thun des Vaters Willen
Und alles zu erfüllen
Was die Schrifft von dir meldt.
10. Wenn nicht für Fische/ Schlangen;
Für Brodt/ den harten Stein
Die Kinder hier empfangen/
Da wir sonst böse seyn.
Wie sol den guten Geist
Der Vater uns versagen?
Sol der nicht Liebe tragen
Der aller Vater heist!
11. O Liebes-Brunst und Gnade/
Weil ich leicht bitten kan/
Was möchte seyn mein Schade/
Nim dich der Schwachheit an/
Und gieb mir in dem Mund
Was ich zu GOtt sol beten/
Du HErr must uns vertreten
Sol Seufftzen haben Grund
12. Die Seufftzerlein besprenge
Mit Christi theurem Blut
Und diese Wort einmengte:
Der Vater alles thut/
Was euch der Sohn verheist;
Hilff uns im Glauben ringen
Damit in allen Dingen
Der Vater sey gepreist.

Am Himmelfahrts Tage.

Im Thon. Nun freut euch lieben Christen etc.

NUn ist vollbracht der Lebens-Lauff
Mit Creutz/ Angst und Beschwerden/
Mein GOtt und HErr der fahret auf
Mit Jauchtzen von der Erden Die

Die Himmels-Helden kommen schnell/
Und blasen die Posaunen hell
Mit frölichen Geberden.
2. Vor Freuden alles wieder rufft/
Es kommt der HErr gefahren
Auff seiner Wolcken in der Lufft/
Ihr himmlischen Heerschaaren
Die Himmels Thore machet weit/
Zu unsers Königs Herrligkeit
Ist keine Pracht zu sparen.
3. Der HErr in seiner Herrligkeit
Fährt auff nach viertzig Tagen/
Zu seinem Dienste sind bereit
Viel tausend GOttes Wagen.
Der Sohn zur Rechten Gottes sitzt/
Der hier auff Erden Blut geschwitzt/
Und aller Schuld getragen.
4 Das ist derselbe Menschen Sohn/
Den Daniel gesehen/
Zum Alten für den Ehren Thron
Ins Himmels Wolcken gehen.
Den GOtt zur Rechten hat gesetzt/
An dem der Himmel sich ergetzt
Für seinem Stuel zu stehen.
5. Der Vater hat ihm alle Macht/
Und Ehr und Reich gegeben.
Ein jeder Volck soll seyn bedacht/
Nach seinem Wort zu leben.
Sein Reich ist ewig; die Gewalt
Ist groß/ daß weder jung noch alt
Dem HErrn kan widerstreben.
6. Von diesem HErrn/ der alles trägt
Mit seinem Wort man wisse/
Daß Gott die Feinde hat gelegt
Zum Schemel seiner Füsse.

Daß sich für ihm das Himmels-Heer
Und jeder Mensch zu GOttes Ehr/
Aus Demuht beugen müsse.
7. Hoch über alle Himmel ist
Der König auffgefahren/
Und kan sein Volck zu jeder Frist
Für Noht und Todt bewahren.
Des Vaters Zorn hat er gestillt/
In allen alles er erfüllt/
Ihm dienen die Heerscharen.
8. Die Welt/ den Teuffel/ Sünd und Tod
Führt unser HErr gefangen.
Denn er ist der HErr Zebaoth/
Der alles kan erlangen.
Er ist der Kirchen grosser Schutz/
Der zu der Menschen Kinder Nutz
Viel Gaben hat empfangen:
9. Er kennet seine Heiligkeit/
Als er mit seinen Füssen
Am Oelberg stund/ ist zu der Zeit
Der grüne Berg zerrissen.
GOtt hat das Wunderwerck geschafft/
Von diesem Oel die Lebens Krafft
In alle Welt soll fliessen.
10. Der HErr die Predigt woll beschleust
Mit einem Priester-Segen/
Und seiner Jünger-Schaar verheist
Den Geist/ als einen Regen/
Der fruchtbar macht die gantze Welt.
Das Predigt Ampt ist wolbestellt/
Den Glaubens Grund zu legen.
11. O süsser Heyland JEsu Christ/
Von meinem Fleisch und Beinen/
Der du zur Rechten GOttes bist/
Vergiß doch nicht der deinen:

Du Priester bist gegangen ein
In Himmel durch die Todes Pein/
Mit Opffer zu erscheinen.
12. Dein Opffer uns versühnet hat/
O grosser Uberwinder.
Wir sind loß von der Missethat/
Und durch dich GOttes Kinder.
Wir haben recht zum Himmels Gut/
HErr JEsu durch dein theures Blut
Vertrit uns arme Sünder.
13. Du bist mein HErr/ich bin dein Knecht/
Mein HErr hat eingenommen
Den Himmel und das Bürger-Recht
Erlanget uns zu frommen.
Da ist mein Hertz/ da bin ich gantz/
Biß du mit neuem Himmels Glantz
Wirst wieder zu uns kommen.

Am 6. Sontag nach Ostern.

Im Thon Was mein Gott will/ gescheh allzeit.

ACh welche Zeit/ Wir arme Leut'
Auff Erden jetzt erleben;
Da wir stets seyn Wie Schäfelein/
Dem Würger übergeben.
Wer nur jetzt kan/ thut uns in Bann/
Als einen Fluch uns achtet.
Ein rechter Christ/ das Opffer ist/
So täglich wird geschlachtet.
2. Sie sagen frey/ aus Heucheley/
Damit wird GOtt gedienet.
Sein Grimm und Glut/ mit Kätzer-Blut/
Am besten wird versühnet.
Und das geschicht/ weil die Welt nicht
Den lieben Vater kennet/
Der seinen Sohn zum Gnadenthron
Aus Liebe hat benennet. 3. Daß

3. Daß alle Zeit/ mit Freudigkeit
Für diesen Thron wir treten/
Und fromm und keusch/ in unserm Fleisch
Des Höchsten Sohn anbeten.
Wie sein Geist zeigt/ der nicht betreugt
Wir lieben ihn von Hertzen/
Das ist die Schuld/ damit die Huld
Der Menschen wir verschertzen.
4. Das hastu mir/ (Ich dancke dir/)
HErr Christ zuvor gesaget/
Mein Hertz dran denckt / wenn man mich krenckt/
Und alle Morgen plaget.
Sie ärgern sich/ wenn du HErr mich/
Hier läst in Unglück wallen.
Mein Hertzeleid ist ihre Freud/
Ich soll zu Boden fallen.
5. Ach HErr dein Geist/ ein Tröster heist/
Den Himmels Trost mir sende/
Der meine Noht/ als starcker Gott /
Zu allem guten wende.
Er ist mein Hort/ nach deinem Wort/
Vom Vater er ausgehet.
Was Gottes Raht beschlossen hat/
Am besten Er verstehet.
6. Meins Lebens-Licht/ vom Angesicht
Des Allerhöchsten webet/
Und Odem macht/ wenn manche Nacht
Die Zung am Gaumen klebet.
Die Seufftzerlein Er stösset ein/
Und heist uns immer schreyen:
Hilff Vater doch/ du wirst uns noch/
Als deine Knecht' erfreuen.
7. Er spricht: Mein Kind/ die Seufftzer sind
Dem Vater nicht verborgen.

Er

Er leitet dich / hier wunderlich /
Und wird dich wol versorgen.
Das glaube frey / Gott ist getreu /
Soll dich dein Vater hassen?
Ich bin das Pfand / aus seiner Hand /
Daß er dich nicht wil lassen.
8. Dein eignen Sohn / in Spott und Hohn
Hat Er für dich gegeben.
Läst er gleich dich offt kümmerlich
In manchen Sorgen schweben;
So stehet hier die Himmels-Thür /
Dahin solt du gedencken
Für Traurigkeit / in kleiner Zeit /
Wird er dir Freude schencken.
9. Mein Zeugniß ist / O frommer Christ /
In dein Hertz eingeschrieben.
Weil du fest gläubst / und treu verbleibst /
Muß dich der Vater lieben.
Die Himmels Kron für seinem Thron
Wird dir dein HErr auffsetzen /
Dir ist bereit die Herrligkeit /
Da soltu dich ergetzen.
10. HErr JEsu Christ / der du itzt bist
Zu deines Vaters Rechten.
Gieb mir den Schatz / auff diesem Platz /
Der ich muß kämpffen / fechten
Du bist mein Gott / hilff mir aus Noht /
Laß mich nicht unterliegen.
Dein Geist mich stärck in allem Werck
Und laß mich endlich siegen.
11. Trutz Teuffel dir du kanst an mir
Nicht so viel auch gewinnen.
Was ist die Welt / so bald zerfällt?
Wo bleibet ihr Beginnen?
Ich muß da seyn / wo JEsulein

Die

Die Herrligkeit uns zeiget/
Und alles Heer/ zu seiner Ehr
Im Himmel tieff sich beuget.

Am 1. Pfingst-Feyertage.

Im Thon Komm heiliger Geist/ HErre Gott.

KOmm du werther Geist!
Der du heist
Der Lehrer/ welcher JEsum preist.
Lehr uns erkennen JEsum Christ/
Der von GOtt außgegangen ist/
Aus Liebe für die arge Welt
Zu zahlen aus das Löse-Geld.
Ach laß schlagen deine Flammen
Lieb und Lieb in uns zusammen!
Halleluja/ Halleluja.

2. Komm du Lebens Hort!
Laß dein Wort
Uns leiten zu der Himmels-Pfort!
Das ist das Wort/ so Gottes Sohn
Gebracht zu uns vons Vaters Thron.
O Liebes Flamm! O Himmels Zier!
Entzünd in uns Lust und Begier/
Daß wir sein Wort kindlich halten/
Und dich lassen alles walten.
Halleluja/ Halleluja.

3. Mach mein Hertz allzeit
Dir bereit
Zum Tempel deiner Heiligkeit!
Daß Vater/ Sohn und Geist in mir
Die Wohnung habe für und für.
So wird mein kleiner Hertzen Schrein
Des grossen Gottes Kirche seyn/
Die in Gnaden er anschauet/
Als zu seinem Ruhm erbauet.
Halleluja/ Halleluja. 4.

4. O nimm Himmels Glantz
Mein Hertz gantz/
Und leg umb mich der Engel Schantz:
Mach dein HaußHerr von Sünden frey
Daß mein Verstand erleuchtet sey:
Mein Will in Furcht gehorche dir/
Dir heilig sey Sinn und Begier.
Daß ich mög auff Erden wallen
Und dem treuen Gott gefallen/
Halleluja/ Halleluja.
5. O du liebes Pfand
Mach bekandt
Bey uns das starcke FriedensBand:
Gieb uns den Frieden der gefällt
Dir Gott/ und nicht der argen Welt/
Den Christi Gang uns hat gebracht
Und unser Hertze freudig macht
GOtt im Himmel hoch zu loben/
Wenn gleich Welt und Teuffel toben
Halleluja/ Halleluja.
6. O du gröstes Gut!
Mach uns muht/
Wenn uns die Welt verfolgen thut.
Ruh' auff uns Geist der Herrligkeit!
Wenn der Welt Fürst macht Furcht und
Streit.
Laß unser Hertz erschrecken nicht
Denn er ist schon von dir gericht
Da mein HErr ist hingegangen
Uns den Frieden zu erlangen/
Halleluja / Halleluja.
7. Schenck uns deine Gunst/
Liebes Brunst/
Und lehr uns recht die Sterbe Kunst/
Lehr uns gedencken an das Wort/

Daß

Daß Christus sey des Lebens Pfort:
Biß unser Geist aus seinem Nest
Auffahr'/ halt uns im Glauben fest/
Laß uns nach dem Kampff und Ringen
Aus dem Tod ins Leben dringen.
Halleluja/ Halleluja.

Am 2. Pfingst-Feyertage.

Melod. Allein G tt in der Höh sey Ehr.

Des Himmels süsse Liebes-Brunst!
So Gott an uns gepreiset/
Da er aus lauter Gnaden-Gunst/
Was Liebe sey/ beweiset:
Aus seiner Lieb ist in der Zeit
Sein Sohn/ der HErr der Herrligkeit
Jns Jammerthal gereiset.

2. Die Schlang und Natter ihre Frucht/
So gifftig ist/ beschützet;
Des Höchsten Sohn der wird verflucht/
Sein Leib der wird zerritzet.
Er hängt in seiner Todes Pein/
Wie ein Blutrothes Schlängelein/
Sein Blut zum Leben spritzet.

3. Der Gott/ so groß von Raht und Stärck
Hat wunderlich verübet
Die grosse That am Gnaden-Werck.
Denn also hat geliebet
Der fromme Gott die böse Welt/
Die nur in Sünd und Schande fellt
Daß er den Sohn ihr gtebet.

4. Den Sohn den Hertzgeliebten Sohn/
Der von Gott ist gebohren
Und von ihm zu dem Gnaden-Thron
Von Ewigkeit erkohren/
Daß sein getreues Bruder-Hertz

Durch Angst/ durch Noht / durch Todes-
Sol suchen was verlohren. (Sc. mertz

5. Auff daß ein jedes Menschen-Kend
So nur an JEsum gläubet/
In ihm das rechte Leben find/
Und sey ihm einverleibet/
Als ein von Gott geliebtes Glied/
So hat in Christo JEsu Fried
Und ewig seyn verbleibet.

6. Denn GOtt hat nicht sein Liebes Pfand
Die böse Welt zu richten
Aus seines Vaters Schoß gesandt:
Der liebe Sohn soll schlichten
Was unsern Gott erzürnet hat/
Groß ist der Menschen Missethat/
Böß ist ihr Hertz und Tichten.

7. Das ist des Vaters Raht und Schluß
Die Welt sol selig werden:
Jedoch der Mensch festiglauben muß/
Das Gottes Sohn auff Erden
Versühnet hat die gantze Welt.
Der gute Hirt im Schutz behelt
Die Schäfflein seiner Heerden.

8. Wer an ihn gläubet als ein Christ/
Der Mensch wird nicht gerichtet/
Der aber schon verdammet ist/
So dieses Heyl vernichtet/
Denn darumb trifft ihn das Gericht/
Weil er an den Sohn gläubet nicht/
Der alles hat geschlichtet.

9. Das aber ist das Zorn-Gericht/
Das wird die Welt verdammen/
Daß sie das helle Gnaden-Licht
Im Hertzen nicht läst flammen.
Weil sie nur arge Wercke thut/

So

So ist die Finsterniß ihr gut/
Da böses liegt beysammen.
10. Ach Hilff auch mir HErr JEsu Christ
Und meine Schmertzen linder'/
Ich weiß daß du der Heyland bist
Für alle Menschen Kinder/
Denn das ist je gewißlich wahr/
Daß Gott ist worden offenbahr
Zum Trost der armen Sünder.
11. Hat nun mein HErr sein theures Blut
Für alle Welt vergossen:
So kompt auch solches mir zu gut/
So bin ich eingeschlossen/
So weiß ich/ daß ich nach der Zeit
Soll auch seyn in der Herrligkeit
Bey Gottes Reich genossen.
12. Der Geist in mir macht diesen Schluß:
Wer gläubt der hat das Leben:
Mein HErr ich gläub und thue Buß
So wirstu Vater geben
Was mir dein lieber Sohn bereit
Das Leben / Heyl und Seeligkeit.
An ihm wil ich stets kleben.
13. Das ist das starcke Gnaden-Wort/
Das gar nicht kan vergehen.
Solt auch der Himmel weichen fort/
So muß der Grund bestehen.
An JEsu hanget alles Heyl
Er kennt sein Erb-und Leibes-Theil
So er zuvor gesehen
14. In diesem JEsu bin ich auch
Wenn gleich mein Hertz erstarret/
Und in der finstern Erden-Bauch
Mein Leib wird eingescharret.
So ist ein Tag da Gottes Sohn

Wird

Wird blasen der Posaunen Thon
Auff den ein Christe harret.
10. Da wollen wir in Ewigkeit
Den lieben Heyland schauen/
Auff den wir Christen in der Zeit
Gesetzet das Vertrauen.
Wer als ein Christe das bedenckt/
Was GOtt in seinem Sohn geschenckt
Kan dem für sterben grauen?

Am 3. Pfingst-Feyertage.

Mel. Komt her zu mir spricht Gottes Sohn.

ACh welche schöne Stimme klingt/
Die mir durch Leib und Seele dringt;
Es ist des Freundes Stimme:
Wie süß ist seine Kehle doch/
Wenn mich drückt des Gesetzes Joch/
Und ich in Thränen schwimme.
2. Kompt/warlich/ warlich kombt zu mir/
Ich bin die rechte Gnaden-Thür/
Ich bin die Thür zum Schaffen:
Wer durch mich gehet aus und ein/
Der kan für Unglück sicher seyn/
Und in GOtt sanfft einschlaffen.
3. Er ist in meines Vaters Hauß/
Er gehet ein / er gehet aus/
Er findet gute Weide.
Er wird von Lebens Gütern sat/
Und auff der grünen Auen hat
Die Gnüg' und volle Freude.
4. Der Tröster mein Thor-Hütter heist/
Der bey euch ist so hoch gepreist/
Der wird euch willig zeigen/
Wie in mir alle Seeligkeit
Den frommen Schäfflein ist bereit
Auff meinen Lebens Steigen. 5. We

5. Wer nun durch meine Leidens Frucht/
Die rechte Seelen Weide sucht/
Der wird sein Ampt wol führen.
Der ist mein Hirt/ das ist sein Lohn
Die unverwelckte Himmels-Kron/
Ich wil ihn damit zieren.
6. Wer aber nicht durch mich geht ein/
Der muß ein Dieb und Mörder seyn/
So meine Schaffe schlachtet.
Doch folget ihm mein Schäfflein nicht/
Dasselb ist schon so abgericht/
Daß es den Dieb nicht achtet.
7 Er bringet einen falschen Schein/
Und wil wo anders steigen ein/
Als Gott es hat gesetzet:
Er sey so heilig als er woll'/
Ihm doch kein Schäfflein trauen soll;
Er kommet/ und verletzet.
8. Der Phariseer Menschen-Tand
Den lieben Schäfflein ist bekandt/
Es sind nur Menschen-Lehren:
Vergeblich damit wird gedient.
Mein Blut allein hat Gott versühnt.
Durch mich könt ihr ihn ehren.
9. Es ist kein Heyland ausser mir.
Es ist nur eine Glaubens Thür
Zum Himmelreich gesetzet.
Ein Mittler in dem alles Heyl;
Wer hat an meinem Blute Theil
Der wird gerecht geschätzet.
10. HErr JEsu der du bist der Grund
Auff dem/ nach der Propheten Mund/
Wir alle sind gebauet;
Du bist der rechte Lebens Hort/

Gezeuget uns durch Gottes Wort/
Auff dich mein Glaube schauet
11. Mein Hertz sucht dich mit allem Fleiß/
Und keinen andern Mittler weiß/
Gott hat dich selbst erkohren.
Was ausser dir der Antichrist
Vorgiebet/ eitel Lügen ist/
Wer ihm folgt/ ist verlohren:
12. Wenn ich soll schliessen diesen Lauff/
So thu die Himmels-Pfort mir auff/
Daß ich in Himmel gehe.
Durch deine Wunden HErr mich leit/
Auff daß ich deine Herrligkeit
Als dein Miterbe sehe.
13. O welche Freud/ O welche Lust
Den Himmels Bürgern ist bewust/
Du hast die Lebens Quelle:
Du bist ihr Licht/ ihr Glantz und Schein/
Mein Hirt auch mich dein Schäffelein
Zu deiner Rechten stelle.
14. Da lieblich Wesen ewig ist/
Da Gottes Lamb zu jeder Frist
Zum Lebens Brunnen leitet.
Wie werd ich frölich schauen an/
Was mein Gott an mir hat gethan.
Was er mir hat bereitet!

Am Feste der H. Dreyfaltigkeit

Im Th. Es woll uns GOtt genädig seyn.

ACh! dancket Gott zu dieser Zeit/
Der freye Born steht offen/
Da Davids Haus die Reinigkeit
Von Sünden hat zu hoffen.
Es ist das theure Wasser-Bad
Aus Christi Seit geflossen:

Da GOtt den Geist und seine Gnad
Hat reichlich außgegossen
Auff seine Bundsgenossen.
3. Der Lehrer/ welcher ist von GOtt
Aus seiner Schoß gesendet/
Der hat mit seinem bittern Todt
Den neuen Bund vollendet.
Mein JEsus/ warlich/ warlich/ spricht/
Der ist und bleibt verlohren/
Wer durch den Geist von neuen nicht
Zum Leben wird gebohren:
Ich bin zum Heyl erkohren.
2. Was von dem Fleisch gebohren ist/
Das ist Fleisch und verdorben;
Der Mensch durchs Teuffels Neid und List
Zum guten ist erstorben.
Wer aus dem Wasser und dem Geist
Gebohren wird von neuen/
Derselb ein Erbe Gottes heist/
Und wird sich ewig freuen/
GOtt kan der Bund nicht reuen.
4. Der Vater/ das Wort/und der Geist
Von deiner Tauffe zeigen:
Da GOttes Bund dir wird verheist/
Du must seyn Gottes eigen;
Der dich gezeichnet in die Hand/
Und in seyn Buch geschrieben/
Du hast den Geist das theure Pfand/
Den soltu nicht betrüben/
So wird dich dein GOtt lieben.
5. Zwar die Gebuhrt ist wunderlich/
Man kan sie nicht erreichen.
Weil die Vernunfft hier ärgert sich/
Laß sie dem Glauben weichen.
Die nicht weiß wo der dünne Wind
Sein blasen angefangen/ F 2 Die

Die weiß auch nicht wie GOttes Kind
Sein Leben hat empfangen/
Vernunfft muß bleiben hangen.
6. Der HErr und seyn Geist sendet mich
Meßias hat gesaget/
Da er geredet offentlich/
Und über sein Volck klaget.
Wie er auch hier ausdrücklich spricht:
Wir reden was wir wissen/
Und zeugen/ doch man hört uns nicht
GOtt wird sie plötzlich schiessen/
Sie werdens büssen müssen
7. Das ist der Grund der Seeligkeit/
Des Menschen Sohn ist kommen
Vom Himmel/ und hat nach der Zeit
Den Himmel eingenommen.
Des Menschen Sohn im Himmel ist
In grosser Macht und Ehren;
Ein HErr/ ein Mittler und ein Christ/
Sein Geist muß solches lehren/
Und uns zu ihm bekehren.
8. Das grosse Gnaden-Werck Gott schafft;
Aus Christi rohten Wunden
Hat das Tauff-Wasser diese Krafft/
Sie ist dem Wort verbunden/
Wie Moses Schlang/ das höchste Gut
Am Holtz hat hangen müssen/
Daß wer da gläubt/ sol Gottes Blut
Zur Seeligkeit geniessen/
Mit heiligem Gewissen.
9. Ich glaube JEsu/ stärcke mich
Mein Auge nach dir schauet
Mein Glaube hält sich stets an dich/
Und deinen Worten trauet.
Dein Göttlich Zeugniß/ Hertz und Mund
Zu

Zu allem guten lencke.
Daß ich fest halte deinen Bund
Nicht gas Gewissen krancke/
An meinen GOtt stets dencke.
10. Der Vater als sein Kind mich liebt/
Der Sohn hat mich erworben/
Der Geist in mir das Zeugniß giebt:
GOtt ist für dich gestorben/
Und hat mit seinem eignem Blut
Gelöscht die Feuers-Flammen
Dein Glaub' hält Wort und Wasser-Flut/
GOtt und dein Hertz zusammen,
Wer wil dich nun verdammen?
11. Mein GOtt helt seinen Bund getreu;
Ich muß der Sünden sterben/
Daß GOtt mich möge machen neu
Zum reinen Himmels-Erben.
Laß noch so groß seyn alle Noht/
Ich muß und wil es leiden.
Angst. Trübsal/Sünde/ Höll und Tod
Kan mich von GOtt nicht scheiden
Ihm hang ich an mit Freuden.

Am 1. Sontag nach Trinitat.

Im Thon. Allein zu dir HErr JEsu Christ.

Ach HErr! was soll ich trösten mich?
Ich bin hier gantz verlassen:
Mein GOtt und HErr/ ich hoff auff dich/
Du wirst mich dein Kind fassen/
Wie eine Henn' ihr Küchelein/
Schleust unter ihre Flügelein.
So werd ich spühren in der That/
Wie früh und spaht
Du leitest mich nach deinem Raht.

2. Der reiche Mann treibt seine Pracht
In Purpur und in Seiden/
Auff Wollust ist sein Hertz bedacht/
Er lebet stets in Freuden;
Die Pracht er fordert nicht sein Stand/
Doch weil er Gold hat in der Hand/
So muß da sein/ was er bedingt;
Wo Silber klingt/
Der Thon des Armen Recht verdringt.
3. Ich aber bin wie Lazarus
Muß ihm zum Füssen liegen/
Wer kan/ der tritt mich untern Fuß/
Und spricht; du must dich bügen/
Daß ich hinüber lauffen kan.
So wird gedrückt der arme Mann!
Die Straffe mit dem Morgen-Licht
Bey ihm gebricht/
An Noht und Schweren mangelts nicht.
4. Sonst Mangel allenthalben ist/
Sein bleicher Mund offt stehnet/
Biß er sein mattes Hertz abfrist/
Das sich nach Brocken sehnet;
So fallen unters Reichen Tisch/
Der ist darbey gesund und frisch/
Und wirfft das seinem starcken Hund
In vollem Schlund
Was wünscht des Armen Bruders Mund.
5. Des Reichen Hund er selber speist
Mit seinen eyter Schweren/
Wenn sie die scharffe Zung auffreist/
Muß ...ch sein Schmertzen mehren.
Doch offt ein kleines Hündelein
Muß ihm an statt der Pflaster seyn/
Da Hündisch ist des Reichen Hertz:

Dem

Dem ist ein Schertz
Des Armen Weinen/Angst und Schmertz.
6. Doch hat der Arme seine Noht
Im Glauben wol geendet/
Wie süsse war dir doch der Todt?
Dein Gott die Engel sendet.
Die tragen dich in Abrams Schoß;
Du bist der Qual und Schmertzen loß
Damit wil ich auch trösten mich/
Denn seeliglich
Mein Leben wird schon enden sich.
7. Der Todt der ist der Sünden Sold/
Er nimbt nicht Gifft und Gaben:
Nichts hilfft des Reichen rohtes Gold.
Er stirbt und wird begraben
Die Pracht muß auch im Tode seyn/
Die Seele leidet Höllen-Pein/
Der war wie Eisen und wie Stahl/
Sitzt in der Qual
Den Lazarum im Himmels-Saal.
8. Er rufft: Ach nur ein Tröpffelein!
Der Zungen Glut zu kühlen;
Tauch Lazare den Finger ein.
Laß mich Erquickung fühlen.
Der Reiche doch vergeblich rufft:
Befestiget ist seine Klufft:
Der Arme/ den Gott tröstet itzt/
Im Himmel sitzt;
Im Schwefel-Pful der Reiche schwitzt.
9. Des Armen Wechsel ist sehr gut:
Er lebt in Himmels Freuden;
Da dort des Reichen stoltzer Muht
Stets Höllen-Angst muß leyden.
Und weil die Brüder hören nicht
Was der Prophet und Moses spricht/

So kommen sie an gleichen Ort.
Den Gottes Wort
Bewahret uns für der Höllen Pfort.
10. O Mensch! merck auf was Moses sagt/
Und die Propheten lehren.
Dein Gott nach Lieb und Glauben fragt?
So kanstu GOtt recht ehren:
Gott in dein Hertz geschlossen sey;
Dein Gut der Witwen Hertz erfreu.
Und hilff dem Armen/ wer Gott liebt/
Von Hertzen giebt
Dem Bruder Brodt/ so ist betrübt.
11. Auch ihr geplaagten winselt nicht/
GOtt ist ein Schutz der Armen/
Dem Vater doch sein Hertz zerbricht/
Daß er sich muß erbarmen/
Wenn Ephraim mit Schmertzen klagt.
Gott nicht sein Kind von Hertzen plagt.
Dein Leben muß doch endern sich/
Wenn ewiglich
Dein GOtt und HErr wird tröstē dich.
12. Und du mein Hertz ertrage doch
Das/ was dir widerfähret.
Gott weiß es schon. Es lebet noch
Der Hülff und Trost bescheret/
Wenn alle Hoffnung gehet aus.
Hastu gleich weder Hoff noch Hauß
So weistu/ daß nach dieser Zeit
Dir ist bereit
Der Kinder Gottes Herrligkeit.

Am 2. Sontag nach Trinitat.

Melod. Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ.

Ich preise deine Gütigkeit/
O Vater aller Gnaden/

Daß

Daß du die Menschen in der Zeit
Zu deinem Wort läßt laden/
O HErr du grosser Menschen Freund
Du hast den Sohn gegeben
Uns zum Leben/
Da du warst unser Feind.
Wer kan das gnug erheben?
2. Ach wie hastu so lieb die Leut!
Ach wie hastu bereitet
Dein grosses Mahl aus Freundligkeit/
Dein Wort ins Haus uns leitet/
Da man zeigt Gottes Lämmelein/
So vor uns ist geschlachtet/
Wers betrachtet
Im Glauben der soll seyn
Vor Gottes Kind geachtet.
3. Das singet der Propheten Mund/
Das Moses selbst auch lehret.
Gott rufft im Wort zu jeder Stund:
Ihr Menschen zu mir kehret.
Ich wil ja nicht des Sünders Todt/
So wahr als ich Gott lebe/
Und dir gebe/
Den Sohn/ ach deinem Gott/
O Mensch nicht widerstrebe!
4. Da nun die Zeit erfüllet war
Daß Gottes Sohn solt kommen
Vom Weib/ und werden offenbahr
Der argen Welt zu frommen/
So muste sein getreuer Knecht
Johannes vorher lauffen
Und mit hauffen
Das Volck bekehren recht/
Und sie auff Christum tauffen.

5. Der Sohn als er sich selbst einstelt
Zu thun des Vaters Willen.
Und zur Versühnung aller Welt
Das alles wil erfüllen
Was das Gesetz erfordert hat/
So rufft er allen Sündern/
Als den Kindern/
Und zeuget Gottes Raht
Den niemand soll verhindern.
6. Er selbst als Gottes Lamb sein Blut
Will williglich vergiessen:
Ach sehet was die Liebe thut!
Daß wir es auch geniessen
So rufft sein Knecht: Kompt alles ist
Zu eurem Trost bereitet:
GOtt andeutet
Wie er in JEsu Christ
Die Gnaden-Arm außbreitet.
7. Die Acker-Lust/ der Ochsen Kauff/
Das Weib so er genommen/
Hält manchen ab in seinem Lauff
Er will zu Gott nicht kommen.
Sein Volck verstösset Gottes Wort;
Darumb wird GOtt entrüstet/
Und verwüstet
Wie eine Flut den Ort/
Der wieder ihm sich brüstet.
8. Darauff die Jünger gehen fort/
Und lehren alle Heyden/
Und predigen an allen Ort/
Das Lebens Wort mit Freuden.
Da wird veracht kein Menschen Kind/
Die Krippel/ Lahmen/ Blinden
Gnade finden;
In Christo alle sind
Gereiniget von Sünden. 9. Wer

9. Wer nicht kompt zu dem Abendmahl
Zu dem ihn Gott geladen/
Der mag dort leiden Pein und Quahl;
Er sol zu seinem Schaden
Die liebes Mahlzeit schmecken nicht
Wer nicht die Diener höret/
Ist bethöret/
Ihn trifft das Zorn-Gericht
Sein Hauß wird bald zerstöret.
10. Ach HErr laß mir ein Räumelein
In deinem Hause bleiben/
Dein Wort wie Honig soll mir seyn
Laß deinem Geist es schreiben
In meinen Sinn/ Hertz und Verstand.
Die Flügel HErr außstrecke/
Und mich decke
Mit deiner starcken Hand/
Biß ich das Leben schmecke.
11. Wiewol erquicket sich mein Geist/
Wenn er in bösen Stunden
Den Trost aus Gottes Wort geneust/
Wie offt ich hab empfunden
Die Lebens Krafft in Angst und Noht.
HErr mir die Gunst erweise/
Und mich speise
Mit deinem Himmels-Brodt/
Daß ich dich ewig preise.

Am 3 Sontage nach Trinitat.

Im Thon. Aus tieffer Noht schrey ich zu dir.

ACh wo nehm ich hin meinen Lauff?
Die Sünde mich umbstricket:
Doch JEsus nimpt die Sünder auff/
Die das Gesetze drücket.
Wenn ich bin wie ein dürres Land/
Und

Und mich hart schläget GOttes Hand/
Sein Wort mich wol erquicket.
2. Mein Hertze quillet wie ein Born
Mit Lüsten und mit Sünden/
Darumb für Gottes schweren Zorn
Muß meine Krafft verschwinden.
Zerschlagen ist auch mein Gebein/
So allzumahl erschrocken seyn/
Wo sol ich Hülffe finden?
3. Vor deinem Zorn mein Hertze bebt/
Ich fühle deine Pfeile.
Die Zung an meinen Gaumen klebt/
Weil ich vor Unruh' heule.
Gleich wie ein Kranich winsel ich:
Wil denn Gott nicht erbarmen sich?
HErr mir zu helffen eile!
4. Ich bin HErr das verlohrne Schaff/
So in der Wüsten irret/
Und leide meiner Sünden Straff/
Mein Gang ist gantz verwirret.
Ach HErr dein armes Schäfflein such/
Nimm von dem des Gesetzes Fluch/
Der wie ein Täublein girret.
5 Ich war nach deinem Eben-Bild
In Heiligkeit gepreget/
Anitzo bin ich frech und wild/
Der Groschen ist verleget.
Verrostet ist die Uberschrifft/
Weil mich dein scharffer Besen trifft/
Mein mattes Hertz sich reget.
6. Ich hab als der verlohrne Sohn
Mein Gut verbracht mit Prassen:
Das ist nun mein verdienter Lohn/
Mich Freund und Feinde hassen.
Weil ich gelebet als ein Schwein/

Die

Die Treber meine Speise seyn/
Ich bin hier gantz verlassen.
7. Ihr Tagelöhner habet Brodt
In meines Vaters Hütten;
Sein Kind hier leidet Hungers-Noht/
Ich wil mein Hertz ausschütten.
Ach Vater! ach sey gnädig mir?
Ich kom im Himmel und für dir
Die Sünden abzubitten.
8. Gieb mir die Tagelöhner Recht/
Laß mich dein Brodt geniessen.
Ich wil dir dienen als ein Knecht/
Und meine Sünde büssen.
Der Sohn ans Vaters Halse hängt/
Der Vater seinen Sohn umbfängt/
Die Trähnen beyden fliessen.
9. Und dich O treuer Himmels Gott/
Aus dem die Liebe quillet.
Sol jammern nicht die schwere Noht/
Mit der ich bin umbhüllet?
Da dein Sohn selbst sein theures Blut
Vergossen hat auch mir zu gut/
Und deinen Zorn gestillet.
10. Der Hirt sein Schäfflein wieder sucht
Der Groschen wird gefunden.
Sol denn das Kind nur seyn verflucht?
Ich lieg in Christi Wunden/
Der alle Sünder nimmet auff/
Du Vater hast dich in der Tauff
Als meinen Gott verbunden.
11. Wie freuen sich die Engelein/
So ich zu vor betrübet.
Mein Bruder wil nicht murrisch seyn/
Denn er mich hefftig liebet.
Der Erstgebohrne hat das Heyl

Erwor-

Erworben mir/ und auch sein Theil
An Himmels Güttern giebet.
12. Wie wird doch mein geängster Geist
In seinem GOtt erfreuet!
Auch mein Gewissen mich nicht beist/
GOtt sey gebenedeyet!
Die Sünde mir vergeben sind/
Ich bin nun worden Gottes Kind
Nach seinem Bild verneuet.
13 Die Engel stimmen an den Chor/
Im Himmel alles klinget/
Mein Geist und Seele sich empor
Zu seinem Schöpffer schwinget.
Ach was ist das für schöne Zier;
Der Unschuld weise Kleider mir/
Mir Armen/ JEsus bringet.

Am 4. Sontag nach Trinitat.

Im Thon Hertzlich lieb hab ich dich O HErr.

O Reicher GOtt von Gütigkeit!
Wo hoch! wie tieff! wie weit! und breit!
Muß deine Gnade gehen
Die Wolcken sie erreichen nicht/
Der Sonnen und des Monden Licht
Die ihren Schein gestehen.
Die Erd ist deiner Güte voll/
Der Mensch an allen Thieren soll
Erkennen Gottes weisen Raht/
Wie alles er geschaffen hat
So wunderlich.
Ach HErr laß mich
Dich preisen itzt und ewiglich.
2. Wie bistu gegen uns so mild!
Daß du zu deinem Ebenbild
Den Menschen hast erschaffen/

Daß

Daß er in lauter Heiligkeit
Sinn und Verstand geb jederzeit
Zu seines Gottes Waffen:
Als aber durch der Schlangen List
Der Mensch von Gott gefallen ist/
Und wolte seyn dem Schöpffer gleich/
Da lag er in des Teuffels Reich/
Doch hat Gott sich
So väterlich
O Mensch erbarmet über dich!
3. Er hat dir armen Erden-Kloß
Aus seiner lieben Vater-Schoß
Den lieben Sohn gesendet/
Der hat durch seinen Todes Schmertz
Zu dir das treue Vater Hertz
In Liebes Brunst gewendet.
Die Sünde dir vergeben sind/
Du bist des Höchsten Gnaden-Kind/
Dem Gott sein Reich und Herrligkeit
Versprochen hat schon vor der Zeit/
Wie gegen dir
Dein Gott ist hier
Barmhertzig/ so sey gegen mir!
4. Ach Bruder! richte mich doch nicht/
Daß dich nicht treffe das Gericht.
Was wiltu mich verdammen?
Vergieb es/ lieber Bruder/ mir/
Ich hab es schon vergeben dir/
Hertz und Mund sey beysammen!
Ich gebe? was mir Gott gebracht/
Du wirst auch auff mich seyn bedacht/
Das Maß damit du missest ein/
Soll dir auch voll gedrücket seyn.
GOtt ist gerecht
Der jedem Knecht
Sein Maß macht eben voll und schlecht.

5. Was sol mein kleiner Splitter dich
So ärgern? wie du siehest mich
Aus Schwachheit niederfallen!
Ach denck es kan ein Balcken seyn
In dir/ der deiner Augen-Schein
Verhindern kan in allen:
Der muß aus deinen Augen seyn;
Wiltu mein kleines Splitterlein
Ausziehen. Ich bekenne frey/
Daß auch in mir nichts gutes sey.
Gott mache rein
Den Hertzen Schrein/
Das wir des Höchsten Wohnung sey.
6. Ach HErr! der ich bin Staub und Koht
Ruff an dich grossen Himmels Gott/
Laß mich dir ähnlich werden.
Du schleußt nicht deine Güter ein/
Wenn gleich die Menschen böse seyn/
Und dancken nicht auff Erden:
So laß mich auch HErr als dein Kind
Zu helffen/ dienen/ seyn geschwind.
Kompt gleich für Danck nur Spott und
Hohn/
Ist doch im Himmel groß der Lohn.
Die Seeligkeit
Ist mir bereit/
Darnach streb' ich zu jederzeit.
7. Da werden wir erkennen recht/
Wie hochgeehrt sey das Geschlecht/
So seinem Gott vertrauet.
Der Fromm ist da befreyet gantz
Von Sünden/ und im Himmels-Glantz
Gott seinen Heyland schauet.
Da hört er vor des Höchsten Thron
Der Kinder Gottes süssen Thon:

Dem grossen HErrn sey Krafft und
Macht/
Der sein Geschöpff hat wolbedacht,
Das Freuden Licht /
So Gott verspricht
Kan Mund und Zung aussprechen nicht.

Am 5. Sontag nach Trinitat.

Im Thon. Hertzlich thut mich verlangen, nach.

ICh heb auff meine Hände
Zu Gott ins Himmels-Thron/
Daß Er mir Hülffe sende
Von seinem Berg Zion /
In meinem Ampt und Wegen
Vertrau ich meinem GOtt/
Der giebt vom Himmel Segen/
Und aus der Erden Brodt.

2. Ihr Kinder/ last uns dringen
Zu hören Gottes Wort:
Der kan in allen Dingen
Euch reichlich helffen fort.
Wo sein Wort wird gelehret
Und man es merckt mit Fleiß/
GOtt grosses Gut bescheret/
Und segnet unsern Schweiß.

3. HErr JEsu wiltu treten
Hier in mein Schiffelein?
Mein Hertz und Mund mit beten
Sol dir beflieffen seyn.
Laß deine Gnade walten/
So werd ich kommen aus/
Ich wil zu Danck erhalten
Die Schul/ und Gottes Hauß.

4. Wie offt hab ich gefischet
Umbsonst die gantze Nacht!

Doch

Doch mich das Wort erfrischet/
GOtt für dir sorgt und wacht.
Er nimpt an kein Gesetze/
Hilfft/ wie/ wo/ wenn/ Er will/
Nach seinem Wort dein Netze
Wirff aus und halte still.
5. Es ist umbsonst auffstehen
Mit Sorgen all zu früh :
Du kanst den Segen sehen
Des Höchsten ohne Müh.
Die Fischlein häuffig kommen;
Wenn Gott den Segen schickt/
Kompt alles hergeschwommen/
Den Frommen alles glückt.
6. Dir HErr/ ich grosser Sünder/
Von Hertzen sage Danck;
Und Euch/ ihr armen Kinder/
Reich ich hier Speiß und Tranck.
Gott hat es mir geschencket/
Was ich verehret euch;
An euern Gott gedencket/
Der macht den Armen reich.
7. Bey GOtt ist unvergessen
Das armste Schülerlein/
Er hat schon abgemessen/
Was auch sein Theil soll seyn.
Der speist die jungen Raben;
Soll der GOtt nehren nicht
Den Leib der jungen Knaben?
Den Frommen nichts gebricht.
8. Er soll nur an GOtt hangen/
Und halten doch sein Wort:
Er wird noch Menschen fangen;
Wie seelig ist der Ort!
Dem Gott giebt sein Gesetze/
Und das Volck durch die Lehr'/ Als

Als durch sein grosses Netze/
Zeucht aus dem Sünden-Meer.
9. Die Fischer selbst einsetzet
Der grosse Gottes Sohn/
Sind sie gering geschätzet;
So ist doch groß der Lohn
Den GOtt der HErr wird reichen/
Der schönsten Sternen Licht
Muß ihrem Glantze weichen.
Wer soll sich freuen nicht?
10. Ich Armer hab geschmecket
Wie freundlich Gott muß seyn/
Wenn er aus Lieb außstrecket
Die Gnaden-Flügelein.
Darumb zu Gottes Ehren
Sol meine Zung und Mund
Die Furcht und Weißheit lehren/
GOtt kennt den Hertzens Grund.
11. Der wird auch mich erhalten
Als seinen treuen Knecht.
GOtt laß ich alles walten/
Er kennet sein Geschlecht.
Mein Hertze das erweget/
Daß wir nach dieser Zeit
Die Kron ist hingeleget
Dort in der Ewigkeit

Am 6. Sontag nach Trinitat.

Im Thon Es ist das Heyl uns kommen her.

WAs dem Gesetz unmüglich war/
Das hat Gott selbst erfüllet;
Als er den Sohn gegeben dar/
Der mit dem Blut gestillet
Des grossen HErrn gerechten Zorn/
Er ist der helle Lebens Born/
Aus dem das Heyl fürquillet.

2. Es ist nicht kommen Gottes Sohn
Zu brechen das Gesetze/
Er hat getragen Spott und Hohn/
Hat aus des Teuffels Netze
Gezogen uns/ und Gott versühnt/
Da dem Gesetz er selbst gedient/
Indem sind alle Schätze.
3. Denn das Gesetz helt Gottes Wort/
Und steht auff solchen Gründen/
Muß gleich der Himmel weichen fort/
Und diese Welt verschwinden.
Doch nicht ein Punct entfallen kan/
Es sey ihm denn genug gethan/
Wie wirs in Christo finden.
4. Denn Gottes Sohn selbst in der Zeit
Ist für die Welt gestorben:
Und hat uns die Gerechtigkeit/
Die für Gott gilt/ erworben
Daß durch den Glauben Kinder seyn/
Und in den Himmel gehen ein/
Die wären sonst verdorben.
5. Den Glauben giebt uns Gottes Hand/
Derselbe muß uns stärcken.
Weg mit der Phariseer Tand/
Und allen ihren Wercken.
Die Wercke machen nicht gerecht/
Der Mensch bleibt ein unnützer Knecht/
Wer kan die Fehler mercken?
6. Nimm itzt für dich und das Gebot/
Da man sagt zu den Alten:
Der Mensch der einen schläget Todt/
Der muß den Halß herhalten.
Schlägt er nur nicht todt mit der Faust/
Ob gleich sein Hertz vor Eyfer braust/
So kan das Recht noch walten.

7. Hör' aber Mensch/ was JEsus spricht/
Man sol das Wort nicht schwächen.
Mit seinem Bruder zürnen nicht
Noch zu ihm Racha sprechen
Viel weniger du Narr und Thor.
Es kompt für Gottes Richt-Stuel vor/
Der HErr wird alles rächen.
8 Wie straffet bey euch das Gericht
Der Raht/ und Feuers-Flammen:
So wird auch Gott/ was hier geschicht/
In jener Welt verdammen
Mit Angst/ mit Qual/ mit Höllen-Pein/
Da lauter Pech und Schwefel seyn
In einer Glut beysammen.
9. HErr der du lauter Liebe bist
Laß mich bey allen Gaben
Ein Hertz/ das wol versühnet ist
Mit seinem Bruder/ haben. (Noht/
Wenn Freund und Feind trifft Hungers-
Laß als ein Christ mich brechen Brodt
Und ihre Seele laben.
10. Und du mein lieber Bruder komm/
Ich hab es dir vergeben/
Ich bitte dich/ biß hinfort fromm/
Und bessere dein Leben.
Mein Hertz gantz außgesühnet ist
Du bist mein Bruder und ein Christ
Laß uns nach Liebe streben.
11. Ob mir gleich offt zu viel geschicht
Wil ich es doch verschweigen/
Mich sol der Kärcker treffen nicht/
Ich bin HErr Christ dein eigen.
Weil du für mich gelitten hast/
So trag ich meines Bruders Last/
Und wil ihm Lieb erzeigen.

Am

Am 7. Sontag nach Trinitat.

Im Thon. Nun last uns GOtt den HErren.

Nun lasset uns erheben
Den HErrn/ der hat gegeben/
Uns alles zu geniessen
Mit frölichem Gewissen.
2. Auff den sein Auge schauet/
Der seinem GOtt vertrauet.
GOtt hat ihm schon ersehen
Wo seine Mittel stehen.
3. Was wolt Ihr euch entrüsten?
Sind wir gleich in der Wüsten;
GOtt hat auff seiner Erden/
Davon Ihr solt satt werden.
4. Sein Hertze ward beweget/
Als Er dort überleget/
Wie bey vier tausend Seelen
Der Hunger solte quelen.
5. Wie viel sind Brodt hier? sieben.
Thut euch nur nicht betrüben;
GOtt wird mit Brodt und Fischen
Vier tausend Mann erfrischen.
6. Es ist in Christi Händen/
Was euch der HErr wird senden;
Wo seine Hand regieret/
Nicht jemand Mangel spühret.
7. Das Volck hält seinen Orden.
Was? sind Sie schon satt worden:
Wie viel sind Körbe blieben
Mit Brocken übrig? sieben.
8. Wenn Gott die Hand ausstrecket/
Man seine Güte schmecket.
Den Fittich Er ausbreitet/
Und selbst den Tisch bereitet.

9. GOtt

9. GOtt läſt nicht Hunger leiden
Des Frommen Seel. In Freuden
Wird Er sein Gütlein nützen/
Darzu das Land besitzen.
10. HErr mein Geist auff dich harret/
Ob gleich der Reiche scharret.
Und Jhn sein Korn erfreuet/
Das Brodt Jhm nicht gedeyet:
11. Mein weniges mit Ehren
Will ich in GOtt verzehren.
Der HErr wird seinen Segen
Zu dem Geringen legen.
12. Der Hunger iſt geſtillet/
Mein Korb iſt auch erfüllet.
Die Brocken wol auffhebet/
Und matten Seelen gebet.
13. Denn GOtt bey solchen Gästen/
Gedenckt an uns im besten/
Daß wir vor sieben Gaben
Offt sieben Körbe haben.
14. Laſt uns nichts thun in allen/
Es müſſe denn gefallen
Dem Schöpffer der uns liebet/
Und seinen Segen giebet.
15. GOtt sey dafür geehret!
Was Er itzt hat bescheret/
An dem bin ich begnüget/
Der HErr mein Glück wol füget!

Am 8. Sontag nach Trinitat.

Melod. Ich GOtt vom Himmel sieh darein.

Ach Christen für dem Anti-Christ
Mit Fleiß euch wol fürsehet!
Er schleucht mit aller Trug und List/
Und wie ein Schäfflein gehet/

Er

Er ist ein Wolff doch innerlich/
Er schmeist/ beist/ reist und frist umb sich/
Wenn man ihm widerstehet.
2. Wer fleissig in der Bibel sucht/
Der kan gar bald erkennen
Den bösen Baum bey seiner Frucht/
Den man sol heilig nennen/
Der ist und bleibt der Antichrist/
So wie ein Dorn und Distel ist/
Und wird dort ewig brennen.
3. Wie böß' ist das Verderbens Kind/
Das sich so hoch erhebet/
Wo Gottes Hauß und Wohnung sind
Und wider Gott doch lebet.
Was er thut/ Gott der HErr verspricht/
Was Gott gebeut/ daß thut er nicht/
Dem HErrn er widerstrebet.
4. Das helle Wort muß tunckel seyn/
Die Schrifft ist nicht vollkommen,
Die Bibel unter falschen Schein
Hat er dem Volck genommen.
Was er setzt/ das sol gelten schlecht/
Es sey gleich wider Gottes Recht
Ach merckt es wol ihr Frommen!
5. Er thut als wer Er selbsten Gott/
Sein Testament zerstöret;
Mit neu erdichten Sünden-Koht
Die Christen er bethöret.
Sein Mund ist voller Lästerung/
Wenn sich nur regt die falsche Zung'
Ach welchen Tand man höret!
6. Da nur ein Mittler seelig macht/
Und ein GOtt wird geehret/
Hat Er viel Mittler auffgebracht.
Da Paulus selbst gelehret/

Daß

Daß für GOtt nur der Glaube sey
Der uns spricht von den Sünden frey/
Das wird von Ihm verkehret.
7. Der Menschen Wercke für Gott sey
Wie Koht/ weil wir offt fehlen/
Dieselb' erhebt er/ und setzt ein
Die Sünden zu erzehlen/
Wie offt? wie mannigfalt? wie schwer?
Das Hertze wird gekräncket sehr/
Sol sich mit Zweiffeln quelen.
8. Durch Ablaß kriegt er grosses Geld/
Den Seelen singt er Messen.
Das Fegefeuer kan der Welt
Das rohte Gold außpressen.
Wachs/ Wasser/ Holtz er heilig macht/
Die Bilder dienen seiner Pracht/
Das Wort hat er vergessen.
9. Von ihm der Geist selbst saget frey
Wie er wird auch verbieten
Die Eh' und Speiß aus Gleißnerey/
Und bringen solche Sitten/
So stössen umb was Gott gesetzt/
Das Volck er aneinander hetzt
Ihr müst euch vor ihm hütten.
10. Er rühmet seine Wunderwerck/
Ob sie schon sind erlogen.
Durch seine Macht und grosse Stärck
Hat er die Welt betrogen.
Viel Länder hat er meisterlich
Mit grosser Heiligkeit an sich
Als ein Monarch gezogen.
11. Wo hat doch Petrus solches recht
In seiner Schrifft beschrieben?
Ein treuer Hirt und Gottes Knecht
Sol den Gewinst nicht lieben.

Die Sanfftmuht Er erweiset nicht/
Wer seiner Macht zu wider spricht/
Den soll das Schwerd betrüben.
12. Ich aber wil bemühen mich/
Dir HErr Christ anzuhangen.
Mein Glaub allein hält sich an dich/
Mein Hertz soll dich umbfangen.
Des Vaters Wille solches lehrt/
Wer sich zu seinem Sohn bekehrt
Der soll das Heyl erlangen.
13. Wie Gott sein Wort und Sacrament
Uns Christen hat gegeben:
Dasselbe Hertz und Mund bekennt.
Ich wil stets darnach leben.
Was Er gebeut/ das thu ich gern/
Ich wil an Christo meinem HErrn/
Wie eine Klette kleben.

Am 9. Sontag nach Trinitat.

Im Thon. O Welt ich muß dich lassen.

O Mensch Gott hat gesetzet
Dein Ziel/ der Tod schon wetzet/
Die Sense/ du bist Graß.
So morgen wird verderben/
Du must in hundert Scherben
Zerbrechen wie ein Topff und Glaß.
2. Darumb thue dich besinnen/
Und setze dein Beginnen
Ins schöne Vaterland/
Da du solst ewig leben/
Wenn du den Geist gegeben
In deines treuen Schöpffers Hand.
3. GOtt selbst das Urtheil fället/
Der dich hier hat bestellet
Zu halten treulich Hauß/

Du

Du magst es wol erwegen
Die Rechnung mustu legen/
Wenn deine Lebens Zeit ist aus.
4. Du kanst nicht mehr haußhalten/
Und hier dein Ampt verwalten/
Thue Rechnung von dem Gut.
So nimm war deiner Sachen/
Du must dir Freunde machen/
Wie der unrecht' Haußhalter thut.
5. Der sich gar bald besonnen/
Von hundert 50 Tonnen.
Den Schuldenern er schenckt.
Vor hundert Malter Weitzen
Schreib 80. anzureitzen
Der Freunde Gunst/ so er bedenckt.
6. Er sucht hier das Gewisse/
Daß wenn er darben müsse/
Auch gute Freunde hab'.
Und dar nach auff sein bitten/
Stets wohn in ihren Hütten/
Wenn er von seinem Amptkomm ab.
7. Hier lernet von dem Knechte/
Wie weit in dem Geschlechte
Das Welt-Kind klüger sey/
Als Gottes Kind und Erbe/
Das bleibet sein Gewerbe
Gantz schläfferig / und Sorgen frey.
8. Umb des Gebotes wegen/
Soll man Allmosen legen/
So besser ist als Gold.
Was wiltu Geld vergraben?
Dein Bruder soll es haben/
Daß auch dein Schöpffer dir sey hold.
9. Das Geld ist nicht verlohren/
Du hast dir selbst erkohren

Im Himmel einen Schatz.
Wenn alles muß verschwinden/
So soll derselbe finden
Bey Gott noch Raum und einen Platz.
10. Die Armen für dich bitten/
Daß GOtt in seine Hütten/
Dich nehme willig auff.
Dein Lob sie nicht verschweigen.
Als deines Glaubens Zeugen/
Wenn ist vollbracht dein Lebens-Lauff.
11. Ihr Reichen arme Brüder
Nehmt auff/ als Christi Glieder/
Befordert Kirch und Schuel.
Da wird der auffgenommen
Der wird vom Himmel kommen
Auff seinem hohen Richter-Stuel.
12. HErr JEsu mein Hertz lencke
Zur Liebe/ daß ich dencke
Was Mammon sey vor gut!
Wenn uns der Todt vertreibet/
Der Mammon treu nicht bleibet/
Der Bruder ist mein Fleisch und Blut.
13. Der wir nach diesem Leben
Vor dir das Zeugnüß geben/
Daß ich sey Gottes Kind;
Da werd ich denn eingehen
Zu deiner Freud/ und sehen
Wo Gottes Stuel und Wohnung sind.

Am 10. Sontag nach Trinit.

Melod. An Wassersflüssen Babylon.

ACh schauet/ wie des Höchsten Hand
Den Grimm hat außgeschüttet!
Das Kleynod in dem Morgenland
Hat Gottes Zorn zerrüttet.

Jeru-

Jerusalem trifft Gottes Schwerd/
Wo war sein Feuer und sein Heerd/
Und sein betrübter Tempel:
Da liegt itzt ein zerbrochner Stein/
Die Tochter Zion sol uns seyn
Ein trauriges Exempel.
2. An seiner Stadt GOtt übet Rach/
Ihr Heyden euch besinnet;
Und sehet/ welcher Trähnenbach/
Aus JEsus Augen rinnet:
Der HErr anschauet seine Stadt/
So offt veracht des Höchsten Raht/
Und seine Gnaden-Flügel.
Dieselb erhascht als eine Flut/
Des Höchsten Grimm/ in ihrem Blut
Ist sie der Sünder Spiegel.
3. Ein Seufftzer stets den andern jagt/
Die Worte wollen brechen/
Wenn JEsus über sein Volck klagt/
Und muß mit Trähnen sprechen:
Ach Stadt! da Gottes Wohnung ist/
Daß du doch möchtest diese Frist
Der Gnaden-Zeit erkennen!
Die nun verborgen ist für dir.
Es kommen deine Tage schier/
Da man dich wird umbrennen.
4. Dein Feind wird dich umzingeln gantz/
Und ängsten hart und plagen/
Und legen umb dich Schantz an Schantz/
Die Wagenburg zu schlagen/
Man wird noch endlich schleiffen dich
Und dich zerstören jämmerlich
Stein auff Stein wird nicht bleiben.
Das wird seyn deiner Boßheit Frucht/

Da

Da dich dein Gott hat heimgesucht/
Hastu nicht wollen gläuben.
5. Was ist itzt Gottes liebes Hauß?
Es gleicht der Mördergruben
Die Krämerey doch werfft hinaus/
Was sollen hier die Buben?
Die treiben Geitz und Schinderey/
Von solchen sey der Tempel frey;
Hier wird nicht Geld gezehlet.
Zu singen/ Beten ist der Ort
Bestimmt/ und nach des Höchsten Wort
Zum Gottesdienst erwehlet.
6. Wo man verachtet Gottes Mund/
Und seiner Boten spottet/
Da wird geworffen umb der Grund/
Das Volck wird außgerottet.
Ihr Töchter die ihr schauet an/
Was Gott an Zion hat gethan/
Erforschet das Gewissen/
Wenn euch nicht locket Gottes Huld/
So wär umb eurer Sünden Schuld
Stadt und Land schon zerrissen.
7. HErr JEsu deiner Trähnen-Fluß
Erreg in unsern Hertzen
Die Trähnen rechter Reu und Buß/
Und laß uns nicht verschertzen
Dein Gnadenreiches Angesicht
Das uns nicht treffe das Gericht/
So deine Stadt verheeret
Du weinest umb der Sünder todt/
Den du nicht wilst/ o treuer GOtt.
Wol dem der sich bekehret!
8. Weil du hast Trähnen in der Zeit
Umb deine Stadt gelassen:
Wie soltestu von Ewigkeit
Uns arme Sünder hassen

Es

Du seuffzest/ weinest/ schwerest auch
Daß dieses nicht sey dein Gebrauch
Die Seelen zu verderben.
So laß mich diese Gnaden-Zeit
Erkennen/ und die Seeligkeit
Durch wahren Glauben erben.

Am 11. Sontag nach Trinit.

Im Thon. Erbarm dich mein O HErre GOtt.

MEh schöne HErr! nach scharffen Recht
laß nicht ergehen dein Gericht;
Ein armer Zöllner ist dein Knecht/
Und kan für dir bestehen nicht:
Denn dein Gesetze zeiget an/
Die Schrifft so wieder uns gemacht/
Kein Mensch die Antwort bringen kan/
Wenn du die Sünde nimbst in acht.

2. Du bist HErr ein gerechter Gott/
Dein Weg ist lauter Heiligkeit/
Und wilst/ das alles dein Gebot
Mit Ernst solst halten allezeit.
O starcker Gott/ der du dem Meer
Den Sand zum Ufer hast gesetzt/
Weil ich dich nicht gefürchtet sehr/
Ist mein Gewissen tieff verletzt.

3. Wie offt erreget deinen Zorn
Mein stoltzer Sinn/ mein Thun/ mein Wort.
Mein Hertz ist doch ein Sünden Born/
Aus dem das böse quillet fort.
Die heiligen Frongestierleut
Mit Sünden hab ich offt verjagt:
Der Mensch so ist mein Fleisch und Bein/
Mein wie-Stein-hartes Hertz beklagt.

4 Das Wasser/ Feuer/ Erd und Lufft/
Und was geschaffen Gottes Hand/
Umb Rache wider mich starck rufft
Erzehlet meine Sünd und Schand.
Der Teuffel klaget Tag und Nacht/
Dem Hertzen alles ist bewust/
Zu meinem schreyen alles wacht
Was lieget unter meiner Brust.
5. Die nassen Augen darff ich nicht
Zum reinen Himmel heben auff
Dein Hammer/ HErr/ mein Hertz zerbricht/
Mich reuet sehr mein Lebens-Lauff.
Ich schlag auff dich/ du Sünder Brust/
Mein Hertz im matten Leibe bebt/
Wie würmicht wird die böse Lust!
Der Unflat an dem Saume klebt.
6. Ich komme/ HErr/ für deinem Thron/
Sey gnädig mir/ o frommer Gott!
Und hilff mir durch den lieben Sohn
Aus meiner schweren Sünden-Noht.
In ihm erzeige Gnade mir
Der mit dem Blut das Löse-Geld
Hat reichlich außgezehlet dir/
Für mich und für die gantze Welt.
7. In ihm hab ich Gerechtigkeit
Durch seinen herben Todes-Schmertz.
In JEsu Blut sich jederzeit
Erfreuet mein zerschlagnes Hertz/
In ihm ist meines Glaubens Grund/
Auf den wil ich mich gründen fest.
Wie lieblich sich dein süsser Mund/
O süsser JEsu hören lest!
8 Komm her der du beladen bist/
Und fühlest deiner Sünden-Last/
Hie findestu zu jeder Frist/
Für deine Seele Ruh und Rast.

Schau meine rohte Wunden an/
Da siehestu das theure Blut/
Das für dich hat genug gethan
Und dir vergossen ist zu gut.
Zur Rechten seines Vaters sitzt
Der dich bey deinem Gott vertritt.
Der Vater liebt dich selber itzt/
Und spricht zu dir: Nim̃ hin die Bitt;
Ich schencke dir die gantze Schuld/
Und spreche dich von Sünden rein;
Du bist in meiner Gnad und Huld/
Durch meinen Sohn geschlossen ein.
10. O grosse Gnad! O grosse Treu!
Gott liebet mich als sein Geschlecht.
Ich bin von allen Sünden frey
Gesprochen/ und für Gott gerecht/
In mein Hauß geh ich fröliglich
Die Sünden mir erlassen sind/
Ich wil hinfort erzeigen mich
In Wercken/ als ein Gottes Kind.

Am 12. Sontag nach Trinit.

Im Th. Was mein Gott wil/ das gescheh allzeit.

Was meinGott macht/das macht er gut
Der alles böses lencket
Zu meinem Heyl; was Fleisch und Blut/
Die Welt/ der Teuffel dencket/
Das acht ich nicht; Mein HErr zerbricht/
Was könte Schaden bringen.
Das giebt mir Muht / mein GOtt ist gut/
Und fromm in allen Dingen.
2. Mein HErr dem Satan nim̃t den Raub/
Und seine Macht zerschläget;
Der arme Mensch ich stumm und taub/
Den man zu Christo träget.

Der HErr nimt auff/ was nach dem Lauff
Der Menschen war verlohren.
Des Fingers Krafft Ihm Hülffe schafft/
Er legt ihn in die Ohren.
3. Sein Speichel giebt die Artzeney/
Mit dem die Zung er rühret.
Er seufftzet/ daß der Mensch so sey
In Noht und Todt geführet:
Durchs Teuffels-List/ verderbet ist/
Was auff der Erden klebet.
Darumb das Licht/ Sein Angesicht
Zum Himmels-Trohn auffhebet.
4. Als JEsus nur rufft Ephata
Ward loß das Band der Zungen.
Ein jedermann das Wunder sah /
Und ward dadurch bezwungen/
Mit allem Fleiß/ den Ruhm und Preiß
Des Höchsten zu erzehlen/
Was er verspricht/ das mangelt nicht/
Kein Wörtlein kan ihm fehlen.
5. Wer Gottes Wunderwerck anschaut/
Der muß sie alle preisen.
Denn Leib und Seele / Fleisch und Haut
Die Wunder-Hand beweisen.
Die Adern seyn mit dem Gebein
Zusammen wol gefüget/
Er sorgt für mich/ und giebt daß sich
Mein Hertze wol begnüget.
6 Wer kan begreiffen deine Gunst
Die du uns hast erzeiget?
HErr JEsu/ denn aus Liebes Brunst
Dein Hertz sich zu uns neiget.
Der grosse Gott/ schmeckt selbst den Todt/
Daß nicht die Menschen sterben/
Der HErr die Schuld Trägt daß die Huld
Wir Knechte mögen erben. 7. Was

7. Was Sathan hat verderbet gantz/
Der gute Geist verneuet/
Wenn er mit seinem Himmels-Glantz
Des Menschen Hertz erfreuet.
Der Mund ausspricht/ des HErrn Gericht/
So war zuvor verschlossen:
Das Ohr vernimt/ was Gott bestimmt
Für seine Reichs-Genossen.
8. Ich bin sambt Christo durch die Tauff
In gleichen Todt begraben/
Sein Wort thut mir die Ohren auff/
Daß ich kan Glauben haben
Sein Fleisch und Blut das Wunder thut/
Und mich in Christum sencket/
Trutz Teuffel dir/ Nichts schadet mir/
Wenn Gott an mich gedencket.
9. GOtt macht es gut/ wenn er auch mich/
Den Würger läst zerbrechen/
Denn mein Erlöser wird schon sich
An meinem Feinde rächen.
Weil Fleisch und Blut/ nichts gutes thut/
So wird es Erde wieder/
Aus diesen Tohn/ macht Gottes Sohn
Die neu verklährten Glieder.
10. Machs mit mir/ O getreuer Gott/
Wie dir es thut gefallen
Ich kan nicht werden HErr zu Spott/
Wenn ich dir trau in allen.
Der Menschen Tück/ bringt morgen Glück/
Der mich heut' hat betrübet/
Was böse scheint/ ist wol gemeint
Bey dem/ den sein Gott liebet.

Am 13. Sontag nach Trinit.

Im Thon: Es ist gewißlich an der Zeit.

SO kömt von Gott der Menschen Heyl:
Der Vater hat gesendet
Den Sohn vom Himmel uns zu theil/
Der alles hat vollendet/
Was Gott der HErr beschlossen hat/
Er hat an uns nach Gottes Raht
Sein theures Blut gewendet
2. Wie seelig doch die Augen seyn/
Die Gottes Sohn gesehen/
Und glauben daß in ihm allein
Das Leben sol bestehen.
Wie mancher theurer GOttes Mann
Hat solches wollen schauen an/
Es ist ihm nicht geschehen/
3. Zwar das Gesetz erfordert recht:
Du solt den Schöpffer lieben
Als sein Geschöpff / und als sein Knecht/
In allem Stück dich üben
Von gantzer Seel/ und Hertzens Macht
Biß auff des Höchsten Ruhm bedacht/
Wie Gott ihn hat beschrieben.
4. Es ist nicht müglich das Gebot
In allen zu vollbringen.
Da unser Leib/ die Sünd' und Tod
Hart plagt in allen Dingen.
Ist auch ein Glied an uns gesund?
Der Teuffel hat uns alle wund
Durch Adams Fall geschlagen.
5. Wir liegen hier in unserm Blut/
Weg ist des Geistes Leben/
Wo nicht das beste JEsus thut/
So muß man bleiben kleben.
Der Samariter sey gepreist/
Der von dem Himmel ist gereist/
Das Leben uns zu geben.

6. Der

6. Der Levit und des Priesters Hand
Die führen nur den Schatten.
Gott aber hat den Sohn gesand
Uns alles zu erstatten.
Wie hat der liebe JEsus doch
Getragen ein so hartes Joch/
Und lassen sich abmatten.
7. Nicht durch der Böck und Kälber Blut
Ist Christus eingegangen.
Was uns ist zur Erlösung gut/
Das haben Wir empfangen
Aus seiner Seiten wunderlich.
Wie viel mein JEsu kostets dich/
Das Heyl uns zu erlangen.
8. Der Samariter Oel und Wein
Geust in die tieffen Wunden
Und als ein Bruder pfleget sein/
Er hat ihn wol verbunden/
Der ist der Neheste in der Taht.
Bey dem der Arme Hülff und Raht
In seiner Nohr gefunden.
9. Den Mann/ dem Gott der Nehest ist/
Muß ich den Nechsten nennen
Du bist mein Bluts-Freund JEsu Christ/
Von dir muß ich bekennen/
Du hast vor mich getragen Pein:
Wie muß dein treues Hertzelein
Für lauter Liebe brennen!
10. Das Wasser/ und das rohte Blut
Aus deiner Seiten fliessen
Die Tauff ist eine Lebens Flut/
Und heylet das Gewissen/
Du liebest uns biß in den Todt/
Und giebst uns unter Wein und Brodt
Fleisch und Blut zu geniessen.

11 Wie läßtu/ meiner/ Gottes Sohn/
In deinem Hause pflegen!
Du wilst zu deinem Gnaden-Lohn
Die Himmels Güter legen.
Ach lieber JEsu stärcke mich!
Ich wil aus Liebe küssen dich/
Gieb mir nur deinen Seegen!

Am 14. Sontag nach Trinit.

Im Thon. Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ.

ICh girre/ winsel'/ HErr hilff mir!
Die Augen wollen brechen/
Ich ächtze/ krächtze/ für und für/
Ich kan fast kein Wort sprechen.
Zerschlagen ist HErr mein Gebein/
Auch alle meine Glieder
Fallen nieder
Es wird mit mir aus seyn/
Wo du mir nicht helffst wieder.

2. O lieber Meister JEsu Christ/
Wilt du dich nicht des Armen/
Des Seele voll des Jammers ist/
Aus grosser Güt' erbarmen?
Du bist der Meister/ des Befehl
Muß alles thun mit Freuden/
Ich muß leiden/
Du weist wie ich mich quel'
Ach: Seel' und Leib wil scheiden.

3. Die zehen Männer funden Raht
Als sie der Aussatz plagte:
Dein Wort ward kräfftig in der Taht/
Denn als dein Mund nur sagte:
Auff mein Wort gehet/ gehet hin/
Und euch den Priestern zeiget/
Nichts verschweiget/

So

So worden sie bald inn/
Daß Gott der Held nicht leuget.
4. Ach lieber HErr/ erbarm dich mein/
Der Aussatz hat durchkrochen
Mein schwaches Fleisch und mein Gebein/
Weil Adam abgebrochen
Aus schnöder Lust die schöne Frucht
So müssen alle sterben/
Und verderben.
Denn dein Gesetz verflucht/
Die seine Sünden erben.
5. Uns ist/ als Sünde nichts bewust/
Wir sind wie die Unreinen.
Und zehlen recht die böse Lust
Mit unsern Fleisch und Beinen.
Die Sünde trennet uns von Gott/
Wenn wir die Hand außstrecken;
Ach! wir stecken
In Kranckheit/ Furcht und Noht/
Und bittern Todes Schrecken!
6. Auch mich unreines Menschen-Kind
Hat Gottes Hand gerühret;
In mir des Höchsten Pfeile sind/
Mein Hertz die Klage führet:
Auff meinem Bette straffet mich
Der HErr mit grossen Schmertzen.
Nimms zu Hertzen
O Mensch! und hütte dich/
Mit Gott ist nicht zu schertzen.
7. Ach hohle meine Seele doch
Herumb aus dem Verderben/
Laß deine Gnade gelten noch/
Und nicht den Sünder sterben.
Ich muß wie eine Mod und Wurm
Auff meinem Stroh mich winden.

Meine

Meine Sünden
Ergreiffen mich mit Sturm.
Wo sol ich Gnade finden?
8. HErr JEsu/ dein hochtheures Blut
Macht rein von allen Sünden.
Wo sonst der Aussatz Schaden thut/
Da muß er bald verschwinden.
Ach HErr ein kleines Tröpffelein/
Kan nach des Vaters Willen
Alles stillen.
Ich wil mich JEsulein
In deine Wunden hüllen.
9. Wenn gleich sonst Neune möchten seyn/
So solches nicht erkennen.
So wil ichs in den Hertzens Schrein
Tieff legen und dich nennen
Den Meister/ der geholffen mir.
Ich wil dich täglich ehren/
Und vermehren
Dein Lob und grosse Zier/
Wie mich dein Geist wird lehren.

Am 15. Sontag nach Trinit.

Im Thon. Singen wir aus Hertzengrund.

MEine Seele sich erfreut
An des Höchsten Gütigkeit
Wie durch seine Vater-Hand
Wird gespeiset jedes Land:
Was nur seinen Mund auffthut/
Wird gefüllt mit seinem Gut/
Und hat einen frischen Muht.
2. Was ist doch das rohte Gold
Dem die gantze Welt ist hold?
Der Goldklumpen dich betreugt/
Wie ein Vogel von dir fleugt:

Aber

Aber dein Gott ist ein Hort/
Dem man kan vertrauen fort
Nimmermehr vergeht sein Wort.
3. Und du Mammon sey verhaßt
Bey mir mit der Erden Last:
An Gott meine Seele hangt/
Und mit seinem Schöpffer prangt/
Den mir Leib und Leben schenckt/
Der mich speiset und mich trenckt/
Der an meine Kleidung denckt.
4. Leben ist das beste Stück:
Soll dem mangeln Speiß und Glück!
Der die Bein bekleidet hat/
Wird zu Kleidern schaffen Raht.
Warumb bistu doch betrübt/
Dein Gott der dich hertzlich liebt
Als ein Vater alles giebt.
5. Schaue wie die Vögelein
In den Wolcken fröhlich seyn.
Wenn ihr Stimmlein in der Lufft
Ihren Schöpffer wieder rufft.
Die nicht haben Hoff und Herd/
Werden wunderlich ernehrt:
Dein Gott ihnen das beschehrt.
6. O du dummes Even Kind:
Menschen doch viel besser sind
Als der Vogel leichtes Heer:
Sol nicht GOtt hier sorgen mehr?
Setze dich in Winckel doch/
Kanstu deinen Cörper noch
Bringen einer Ellen hoch.
7. Kompt ihr bunten Blümelein
Tretet in den Schmuck herein:
Wie seyd ihr so schön geschmückt?
Für euch Salomon erschrickt

In

In der Herrligkeit und Pracht.
Gott hat euch den Rock gemacht
Da ihr solches nicht bedacht:
8 Welche spinnet unter euch?
Doch seyd ihr von Farben reich;
Pranget heut in eurem Glantz/
Der vergehet morgen gantz:
Aber ich soll nach der Zeit
Gläntzen in der Herrligkeit/
Die mir ist von GOtt bereit.
9 Vöglein/Blümlein trauen Gott:
Und der Heyde wird zu Spott/
Der sorgt und klagt für und für
Woher werden nehmen wir/
Kleider/Speiß und guten Tranck?
Er sagt nicht dem Schöpffer danck;
Darumb wird er siech und kranck.
10. Die ihr Kinder Gottes seyd
Fasset eine Hertzens Freud;
Ewer Vater weiß es schon
Was bedarff ein lieber Sohn.
Dem zu Ruhm der Vogel singt/
Der den Blumen Röcke bringt/
Hat euch alles schon bedingt.
11. Eure Sorge sey allzeit
Trachten nach Gerechtigkeit/
Und nach Gottes Reich und Ruh/
So wird alles fallen zu.
Lasset diesem Tage seyn
Seine Plage/ Noth und Pein;
Morgen bricht das Glück herein.
12. O du grosser Menschen Sohn
Der du hast von Himmels-Trohn
Solche Weißheit uns gebracht.
Lehr uns Menschen deine Macht

Recht

Recht bedencken alle Stund:
Unser Hertz und unser Mund
Halte den Gewissens Bund.

Am Michaelis-Fest.

Im Thon. Nun lob mein Seel den HErren.

KOmpt/ kompt ihr zarten Kinder/
Und preiset Gottes Freundligkeit/
Der für euch arme Sünder
Bestellt die Engel zum Geleit.
Euch dienen starcke Helden/
Die Gottes Angesicht
Stets sehen/ und vermelden
Sein Wort und sein Gericht.
Hier sind die Roß' und Wagen/
So Gott gesendet hat
Das Menschen Kind zu tragen.
Sie wachen früh und spaht.

2. Schämt euch/ die ihr nur trachtet
Hoch und groß in der Welt zu seyn/
Und aus Hochmuht verachtet
Der Engel-Lust/ die Kinderlein:
Kompt Kinder lehrt die Alten/
Wie sie an Demuht fest
Auff Erden sollen halten/
Der ist für Gott der best
In seinem Reich geschätzet/
Wer wird den Kindern gleich/
Und sein Beginnen setzet
Nach Ruhm im Himmelreich.

3. Hier stell' ich in die Mitten
Ein armes/ doch Gott-liebes Kind/
Und wil euch Reichen bitten/
Nehmt auff die/ so verlassen sind;

Es wird euch bringen Frommen:
In solchen Kinderlein
Wird JEsus auffgenommen/
Der HErr wird danckbahr seyn.
Was ihr thut an den kleinen/
Das rechnet Gottes Sohn/
Wenn er bald wird erscheinen/
Habt ihr den Gnaden Lohn.

4. O Menschen das erweget!
Ein Mühlstein würde besser seyn/
An euren Halß geleget/
Und damit tieff gesencket ein/
Den ärgern die Geringen.
Der grosse Menschen Sohn
Wird dieses alles bringen
Vor seinem Richter Trohn.
Die Engel wird er senden/
Und Unkraut samlen ein
Aus allen Ort und Enden
Zur schweren Höllen-Pein.

5. Weh euch! die ihr verkehret
Ein Kind so sich an Christum hält/
Und Aergernisse lehret/
Wie thut die allzu böse Welt.
Die ärgert stets die Frommen
Es müssen Aergerniß/
Aus böser Wurtzel kommen,
So ist doch das gewiß
Viel besser Schaden leyden
Am Auge/ Fuß/ und Hand/
Als von Gott ewig scheiden/
Und sey ein Höllen-Brand.

6. Kompt aber/ ihr Gesellen
Der himmlischen Frongeisterlein/
Kompt Kinder/ laßt uns stellen

Ein Lied/ und in Gott frölich seyn.
Der seine Wach auffführet
Umb unsern Hoff und Heerd/
Daß nichts wird angerühret
Vom Feuer/ Pest und Schwerd;
Mit allem Fleiß sie wehren
Des Satans Macht und List/
Daß er nicht darff versehren
Ein Haar/ so unser ist.
7. Dich muß ein Engel speisen
Elia zu der theuren Zeit;
Du Jacob siehest reisen
Mit dir das Englische Geleit.
Dich Lobt aus Feuers-Flammen
Die Engel reissen raus/
Und stehen rings beysammen
Umb Hiobs Hoff und Hauß.
Der starcken Löwen Rachen
Dir Daniel zu gut
Sie halten/ und bewachen
Drey Männer in der Glut.
8. Dem Schöpffer sie lobsingen
In grosser Zier und Heiligkeit;
Und seinen Ruhm ausbringen
In alle Lande weit und breit.
Mit Freuden sie anschauen/
Was Gott gewendet hat
An die/ so ihm vertrauen/
Sie preisen seinen Raht/
Den er hat offenbahret
Durch Christum seinen Sohn/
Sein Lob wird nicht gesparet
Für Gottes hellen Thron.
9. O JEsu/ mein Versühner/
Ich bin ja dein erkaufftes Gut,

Ach

Ach sende deine Diener
Zu halten umb mich Wach und Hut.
Laß sie ihr Lager schlagen
Umb mich/ und was ist mein/
Und in den Tode tragen
Zu dir mein Seelelein/
Biß ich nach diesem Leben
Mit deiner Engel-Schaar
Kan deine Gütt erheben/
Und preisen immerdar.

Am 16. Sontag nach Trinit.

Im Thon. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

Schau an/ O schnödes Menschen-Kind/
Was wir für arme Würmlein sind.
Den seine Mutter heut' umbfast/
Gar bald verblast/
Ist morgen allen eine Last.

2. Kein Rain ist so wol geschmückt/
Der bleiche Tod den Ort umbstrickt.
Der Witwen-Trähnen acht er nicht/
Er schlägt und sticht/
Biß er des Menschen Leib zerbricht.

3. Da man itzt trägt den Todten aus/
Das war zuvor ein Freuden Hauß;
Die Reyh ist kurtz/ hier ist der Krantz?
Der Todten-Tantz
Dich trifft auch/ nim in acht die Schantz.

4. Der Tod fragt nichts nach deiner Kunst:
Was acht er Stärck und Lebens Brunst?
Er nimpt für dir kein rohtes Gold/
Und was dir hold/
Denn Er ist deiner Sünden-Sold.

5. Doch lieben Mütter weinet nicht:
Des Höchsten Will' auch hier geschicht.

Was man trägt heut aus eurem Sinn
Zum Grabe hin /
Das hat im Tode selbst Gewinn.
6. Der sieche Leib der ist erstarrt /
Wird in den frischen Sand verscharrt;
Da legt er ab den Sünden-Koht /
Und alle Noht /
Biß ihn erweckt der treue Gott.
7. Denn sein Erlöser JEsus Christ
Des Todes Gifft und Herrscher ist /
Es kompt von hohen Himmels-Trohn
Der Menschen Sohn
Zu geben allen ihren Lohn.
8. Er hat verschlungen in den Sieg
Den Tod / verlohren ist der Krieg!
Verlohren ist des Todes Krafft /
Gott wieder schafft
In neue Cörper neuen Safft.
9. Was wir mit Schwachheit in der Zeit
Aussäen wird mit Herrligkeit
Aus seinem Grabe brechen für /
Und in der Zier
Hingehen nach der Himmels-Thür.
10. Ach welche Freude wird da seyn!
Wenn JEsus aus dem Todes-Schrein
Wird ruffen jederman geschwind.
Nimm hin dein Kind /
Die Stäublein nicht verlohren sind.
11 Das lehrt ein Weitzen-Körnlein dich /
So man aussäet frölichlich.
Das kompt herfür auff grüner Saat /
Und in der Taht
Bezeuget Gottes Macht und Raht.
12. Wenn schon der Todt geäschert ein
Der Seelen irrdisch Häuselein;

So lebt der HErr der dich vertraut
Ihm selbst zur Braut/
Der es zum Tempel wieder baut.
13. Wo das Haupt ist/ da muß auch seyn
Das Glied; wo unser Fleisch und Bein
Itzt herrschet/ da selbst muß auch ich
Seyn ewiglich.
Denn mein HErr JEsus liebet mich.
14 Komm JEsu/ komm mein Bräutigam/
Mein Leben kom/ komm GOttes Lamm/
Und spricht ihr Frommen/ ich sag' euch/
Steht auff zugleich/
Und komt zur Hochzeit in mein Reich.

Am 17 Sontage nach Trinit.

Im Thon. Vater unser im Himmelreich.

MEin liebster Vater/ wie soll ich
Hier wandeln recht fürsichtiglich?
Im argen liegt die böse Welt/
So meinen Füssen Netze stellt.
Dein Kind hält sich HErr an dein Wort/
So wird es weißlich kommen fort.
2. In dir hat meine Seele Ruh/
Wenn Welt und Teuffel ihr setzt zu.
Wer sich an deinen Nahmen hält/
Und thut was seinem Gott gefällt/
Denn trifft kein Mord-Pfeil und Geschoß:
Dein Nahm' HErr ist ein festes Schloß.
3. Mein Hertz' am Sabbath ruhet dir/
Und sucht an GOtt die schönste Zier.
An deinem Wort/ dem höchsten Gut/
Erfreuet sich mein Geist und Muht?
Doch schließ ich nicht die treue Hand
Zu Dienst der Armen in dem Land.

4. Des

4. Des Menschen wegen ist gemacht
Der Sabbaht. Denn Gott hat bedacht
Der Creatur zu schaffen Rast/
Daß sie nicht tragen darff die Last.
Jedoch wenn eine Noht einbricht/
Verletst man Vieh und Menschen nicht.
5. Wenn in den Brunnen fält ein Rind.
Der Pharisëer das geschwind
Zeucht an den Sabbattag heraus/
Und bringt es frölich in sein Haus:
Und doch auff meinen JEsum schilt/
Der rettet Gottes Ebenbild.
6. Mensch siehe zu/ daß ja nicht sey
Dein Gottesdienst nur Heucheley:
Dein GOtt/ den alle fürchten hier/
Das süß und fette gönnet dir.
Am Sabbath frölich iß dein Brodt/
Und hilff dem Armen aus der Noht.
7. Doch muß der Sabbath dir nicht seyn
Ein Sünden-Tag/ denn Gott allein
Der dein Ruhm ist/ dein Felß und Stärck
Erfüll in dir des Glaubens Werck:
Am Sabbath soll dein Geist und Mund
Ihn rühmen stets aus Hertzengrund.
8. Nim auch mein Kind an das Gebot/
Wenn du solt essen frembdes Brodt,
Die Unterstelle steht dir an.
Da man hinauff stets rücken kan,
Wer nur auff hohe Stellen hofft/
Mit Schanden rückt herunter offt.
9. O treuer JEsu lehre mich
Mit Furcht und Demuht ehren dich.
So wird des Vaters hohe Hand
Abwenden meinen Fall und Schand.

Er wird erhöhen seinen Knecht/
Wenn ich ihm diene recht und schlecht.

Am 18. Sontag nach Trinit.

Melod. Nun komm der Heyden Heyland.

NUn soll mein Hertz/ Sinn und Mund
Rühmen hoch des Höchsten Bund
Den mit David Gott gemacht/
Und sein lieber Sohn vollbracht.

2. Davids Sohn und Davids Gott
Alle Feinde macht zu Spott:
Seine Schwachheit stärcker ist
Als der Menschen Trug und List.

3. Was der Saduceer bringt/
Nur nach Menschen-Tande klingt.
Ihr könt aus dem Mose sehn
Daß die Todten auffer?tehn.

4. Schweige still du böse Rott/
Gott ist nicht der Todten Gott.
Mit wem Gott den Bund auffricht/
Der bleibt in dem Tode nicht.

5. Da der Pharisseer fragt
Von Geboten/ JEsus sagt:
Dein Hertz/ Seele/ Sinn und Muht
Liebe Gott das höchste Gut.

6. Was dein Hertze haben wil/
An dem Nechsten auch erfüll.
Daran hangt die gantze Schrifft.
JEsus wol die Frage trifft.

7. Als er aber fraget frey
Wessen Sohn Meßias sey?
Und sie sprechen. Davids Sohn/
Tragen sie den Spott davon.

8. Denn ihn David in dem Geist
Seinen HErrn in Psalmen heist.

Kömpt ihm zu des Höchsten Trohn/
So ist er kein schlechter Sohn.
9. JEsu Davids HErr und Frucht/
So der Menschen Heyl gesucht/
Laß mich seyn befohlen dir/
Hilff mit deiner Rechten mir!
10. Dein Gott hat dich hoch gesetzt
Uber alles: Nichts verletzt
Deine Macht und Häuffelein.
Richtig muß dein Scepter seyn.
11. Dein Feind lieget dir zu Fuß/
Und zum Schemel dir seyn muß.
Was ist Hölle? Sünd? und Todt?
Wenn der Sathan liegt im Koht.
12. Brülle Teuffel! schnaube Welt!
Deine Sache dahin felt.
Mein HErr sitzt auff Gottes Stuel;
Du liegst in dem Schwefel-Pfuel.
13. Fürst des Lebens steh uns bey
Daß des Teuffels Tyranney
Deine Kirch ersäuffe nicht.
Denn er ist von dir gericht.
14. Laß dein Sacrament und Wort
Geben rein an allen Ort
Biß du deine Christenheit
Führen wirst zur Herrligkeit.

Am 19. Sontag nach Trinit.

Im Thon. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

DAs ist ein theures werthes Wort
Daß GOttes Sohn uns liebt/
Und sperrt uns aus der Gnaden-Pfort/
Die Sünden Er vergiebt.
2. Wie freundlich doch mein JEsus spricht:
Mein Sohn sey unverzagt;

Als dort die Sünd und lame Gicht
Den armen Menschen plagt.
3. Die Sünde dir vergeben seyn;
Ich bin der Menschen Sohn/
Der sprechen kan von Sünden rein/
Und sitz auff Gottes Trohn.
4. Ihr Schrifftgelehrten murret nicht/
Und sprecht: du lästerst Gott.
In Gottes wunderwerck geschicht/
Ich tilge Sünd und Todt.
5. Und daß ihr sehet meine Macht/
So heb dein Bettlein auff/
Und gehe heim. Der Krancke lacht/
Er springt in vollem Lauff
6. Wie kan dich nun O Menschen Kind/
Betrüben eine Schuld?
Die Sünde dir vergeben sind/
Durch Christi Gnad und Huld.
7. Wie eine Klett am Kleide klebt/
So hange fest an GOtt.
So wahr dein HErr im Himmel lebt/
Es trifft dich nicht der Todt.
8. Dein frommer Vater selber spricht:
Bekehre dich zu mir.
Du wirst nicht kommen ins Gericht/
Mein Sohn soll helffen dir.
9. Verzage nicht in deiner Last/
Wenn dich die Sünde drückt.
In meinem Sohn ist Ruh und Rast/
Die Sünder Erquickt.
10 Denn darumb hat selbst Fleisch und Blut
Mein Kind gezogen an/
Daß es euch aus der Höllen-Glut
Als Mittler helffen kan.

11. Hier ist mein Wort und Sacrament
Zum festen Siegel euch:
Wer meinen lieben Sohn bekennt/
Der kompt ins Himmelreich.
12. Wo ist' wie du/ ein solcher Gott/
HErr JEsu/ der du mich
Errettest aus der Sünden-Noht/
Mein Hertz viel lieber dich.
13. Der HErr wol wechselt mit dem Knecht/
Nimt an sein Fleisch und Blut/
Die Sünder macht für GOtt gerecht/
Und schencket das Gnaden-Gut.
14. Ach schmecket seine Freundligkeit/
Wie er die Menschen liebt!
Für Straff ist Heyl und Huld bereit/
Und Gnad umb Gnade giebt.
15. Die Sünde Gottes Lämlein trägt:
Das Kleid des Heyls aus Gunst
Der HErr uns seiner Braut anlegt.
O grosse Liebes Brunst!
16. Ihr Engel lobet Gott mit mir/
Der solches Heyl gebracht!
Dem Menschen Sohn sey für und für
Lob/ Ehr/ Preiß/ Krafft und Macht.

Am 20. Sontag nach Trinit.

Im Thon, O wir armen Sünder/

Ihr lieben Kinder
Preiset GOttes Raht/
Der euch arme Sünder
Auffgenommen hat:
Der euch hat erwehlet.
Durch den lieben Sohn/
Und euch loß gezehlet/

Von der Straff und Hohn.
Kyrie eleison/ Christe eleison/
Kyrie eleison.

2. Von dem GOtt der Götter
Ist das Mahl bereit/
Der rufft auch die Spötter
Zu der Seeligkeit.
Er lest euch einladen/
Achtet hoch die Gunst/
Und wil itzt begnaden
Euch aus Liebes-Brunst.
Lauffet her und rennet/ wer Christum nennet/
Seine Gnad erkennet.

3. Solt er euch anfeinden
Der den Sohn gesand/
Und sich zu befreunden
Giebt des Hertzens Pfand?
Ihr solt das Geschlechte
Bey dem Höchsten seyn:
Nun ist der Gerechte
Euer Fleisch und Bein.
JEsulein mich liebet/ nichts mich betrübet/
Trost und Heyl er giebet.

4. Kompt ihr lieben Gäste
In den Hochzeit Saal:
Esset das Gemeste.
Euch das fette Mahl
Gottes Sohn bereitet.
Und durch seine Knecht
Euch zur Busse leitet/
Mensch bedenck es recht/
Lasset uns hinwallen/und auch in allen
JEsulein gefallen.

5. Ach

5. Ach wolt ihr verachten
GOttes Raht und Reich?
Und die Diener schlachten/
Die GOtt sendet euch/
Sein Heer muß er schicken/
Zündet an die Stadt.
Laßt die Schwerdter blicken/
Rächet diese That/
Seine Stadt jetzt brennet/ niemand
sie kennet/
Alles ist getrennet!
6. Kompt ihr blinden Heyden
Aus dem finstern Ort
Und mit grossen Freuden
Nehmet an das Wort.
Was liegt ihr an Zäunen?
Gehet in das Hauß:
GOtt läst Gnade scheinen/
Keinen stößt er aus.
Seine Schaar man quälet/ viel sind
gezehlet/
Wenig außerwehlet.
7. Wenn nun Gott läst blicken
Seiner Gnaden-Schein.
So solt ihr euch schmücken/
Christus macht euch rein.
Schöne weisse Seiden
JEsus uns anlegt/
Und wil den bekleiden/
Der den Glauben trägt. (weiset
Freuet euch und preiset/ was er er-
JEsulein euch speiset.
8. Esset meine Lieben:
Rufft der Bräutigam.
Wer wil sich betrüben?
Hier ist Gottes Lam. H 4 Wer

Wer mir nur vertrauet/
Der gefället mir/
GOttes Auge schauet.
Nach der Glaubens-Zier. (spritzet/
JEsulein hier sitzet / sein Blut auß-
Meine Lieb erhitzet.

9 Aber wer nicht gläubet
Hat kein Ehren-Kleid/
Gottes Zorn ihm bleibet/
Ihn trifft Hertzeleyd.
Er wird müssen eilen
Zu der finstern Grufft/
Und dort ewig heulen
In der Höllen-Klufft.
JEsulein uns lehre zu deiner Ehre
Unser Hertz bekehre.

10. Aber hier die Sonne
Der Gerechtigkeit
Bringet Freud und Wonne
Uns zu jederzeit.
Ach wie muß es klingen/
Tausend Engelein
Ihrem Gott lobsingen.
Da muß Freude seyn!
Freuet euch ihr Frommen/ JEsus
wird kommen
Der euch angenommen.

11. Komm in GOttes Nahmen
JEsu! sey nicht fern
Treuer Zeug' und Amen!
Heller Morgenstern!
Führ' in deine Hütte
Deine schöne Braut;
Die aus lauter Güte
Dir dir hast vertraut.

Jauch-

Jauchzet all'! und gebet Preiß
dem der lebet!
Seine Macht erhebet!

Am 21. Sontag nach Trinit.

Melod. Was mein GOtt will das gescheh allzeit.

Ach HErr wie lang?
Mir ist sehr bang
Umb Trost in meiner Seele:
Bey trüber Nacht
Mein Geist erwacht
Wenn ich dein Werck erzehle.
Zu deinem Sohn/
O Gnaden-Thron/
Die Vater-Liebe lehre!
Mein Leib der kranckt/
Die Hoffnung wanckt/
HErr meinen Glauben mehre.

2. Wenn du uns schlägst/
Und Creutz aufflegst/
So kommen wir mit hauffen.
Die Kinder Ruth
Bringt uns den Muht
Dem Vater nachzulauffen.
Es ist Unglück
Der Liebes Strick
Damit uns Gott wil ziehen.
Drumb kan auch nicht
Des HErrn Gericht
Ein Königischer entfliehen.

3. Des Kindes Schmertz
Das Vater-Hertz
Zu meinem JEsu treibet/
Und bricht so aus
Sein gantzes Hauß

An diesen Heyland gläubet;
Der Angst und Leyd
Verkehrt in Freud
Und thut viel Wunderzeichen.
Der sein Kind drückt/
Und bald erquickt/
Das Hertze zu erweichen.
4. Da JEsus Schilt/
Mit Jammer quillt
Des Vaters Hertz und klaget:
Komm her geschwind
Mein liebes Kind
Vom Tode wird genaget
Das Hertz zerbricht;
Mein JEsus spricht:
Du solst mit Freuden gehen;
Zu dieser Stund
Frisch und gesund
Wirstu dein Söhnlein sehen.
5. Auff dieses Wort/
Gieng er stracks fort/
Starck war des Menschen Glauben.
Denn was Gott spricht/
Gewiß geschicht
Er setzt kein Wort auff Schrauben:
Das Kind wird frisch
Der Königisch'
Als er die Post vernommen.
Wird er gestärckt/
Sein Glaube merckt/
Daß Christus Stund ist kommen.
6. Ein Füncklein offt
Macht unverhofft
Daß gantze Häuser brennen;

Ein Glaubens Schein
Kan dringen ein
Daß ihrer viel Gott kennen.
Der Geist verschafft
Dem Donner Krafft/
Daß er die Hertzen rühret;
Und treibet fort
Das theure Wort/
Sein Segen wird gespühret.
7. Merck auch mein Hertz/
Wie mancher Schmertz
Hat auf dich hart geschlagen!
Doch Gottes Raht
Hat früh und spat
Dir alles helffen tragen.
Die Christen sind
Das liebe Kind
Mit dem Gott pflegt zu spielen.
Daß GOtt sey GOtt
In Angst und Noht
Die Kinder Gottes fühlen.
8 Der uns gemacht/
Hat schon bedacht/
Was wir ertragen können;
Der selbst versucht/
Des Creutzes Frucht/
Muß uns die Gnade gönnen!
Denn Er nach Hohn
Auff GOttes Thron
Mit Ehren ist gesessen.
Und kan nun nicht/
Wenn Noht einbricht/
Der Brüder gar vergessen.
9. Aus seiner Hand
Hab ich das Pfand

Den

Den guten Geist bekommen.
Zu jeder frist
Was schädlich ist
Mir dienen muß zum frommen.
GOtt sey gepreist
Der seinen Geist
Zum Siegel auff mich setzet.
Der als mein Hort
Mit seinem Wort
Mein mattes Hertz ergetzet.

Am 22. Sontag nach Trinit.

Im Th. O Mensch bewein dein Sünde groß.

O Menschen Kind dir ist bewust
Die Sündenschuld/ und daß du must
Von allen Rechnung geben/
Die Summ ist groß/ zehn tausend Pfund/
Hier muß verstummen aller Mund/
Die Sünden an uns kleben.
Wenn du auffschlägest Moses Buch/
So trifft dich Gottes schwerer Fluch/
Denn wer nicht bleibt in allen/
Was sein HErr/ unser Gott gebeut/
Der ist bey ihm vermaledeyt/
Und muß zur Höllen wallen.
2. Bedencke! was vor Missethat
Mit Worten/ Wercken früh und spat/
Du Sünden Knecht begangen.
Heist daß mit Hertzen/ Sinn und Muht
An deinem Gott dem höchsten Gutt
In allen Dingen hangen:
Du bist den frembden Göttern hold
Fleisch ist dein Arm/ dein Trost in Gold
Und schändest GOttes Nahmen.

Da du solst deine Sabbaths-Ruh
Mit Beten/ Singen bringen zu
Als Gottes Volck und Samen.
3. Wo bleibet deine Kindes Pflicht?
Die Ehr und Dienst? Du liebest nicht/
Die dich als Vater lieben;
Du dringest allzuscharff auffs recht/
Wenn sich verschuldet dein Mitknecht/
Die andern sich betrüben;
Und klagen deine Boßheit an/
Daß kein Wort dich erweichen kan.
Zorn und Grimm wilstu tragen/
Dein Hertze nur auff Rache denckt/
Da dir Gott deine Schuld geschenckt/
Wilstu den Mitknecht plagen:
4. Und trägest einen Sünden Balck/
Du Schalcksknecht dein Aug ist ein Schalck
Unzucht sitzt dir im Hertzen.
GOtt kennet deines Hertzens Raht
Sein Aug und Ohr merckt deine That/
Du wilst mit Sünden schertzen.
Ein faul Wort kömpt für sein Gericht/
Wie solte dich Gott straffen nicht
Der du das Fleisch befleckest?
Des Nechsten Leib/ Weib/ Haab und Gut
Liegt dir in deinem Sinn und Muht/
Wenn du die Hand außstreckest.
5. Dein Lügen-Wort verkaufft die Wahr:
Es wird noch werden offenbahr/
Wie du die Welt betrogen.
Du zeugest falsch/ dein böser Schlund
Ist wie ein Grab/ dein falscher Mund
Den Nechsten hast belogen.
Dein Hertz begehrt des Nechsten Hauß/
Die Lust bricht in die Werck heraus/

Sein Erbe wilm schwächen
Sein Knecht und Magd / sein Weib und Kind
In deinem Sinn und Hertzen sind /
Soll Gott nicht solches rächen?
6. Thue Rechnung! O du böser Knecht!
Es soll ergehen jetzt das Recht /
Dein HErr wird dich verkauffen
In deiner Feinde Hand und Schwerd /
Du hast verlohren Hoff und Heerd /
Du wirst ihm nicht entlauffen.
Sein Zorn biß in die Hölle brennt
Der Tag der Rach ist schon benennt
Den Peinigern er ruffet.
Die Creaturen schreyen Rach.
Verlohren ist HErr meine Sach /
Mein Hertz in Leibe puffet.
7. Hier lieg ich armer Sünden-Knecht
Für meinem Gott / der ist gerecht
Ich aber muß mich schämen.
Die Schuld ich nicht bezahlen kan:
Dir Vater stell ich einen Mann
Zum Bürgen anzunehmen.
Es ist dein Hertzgeliebter Sohn
Der vor mich Sündern Spott und Hohn
Als GOttes Lamm getragen.
Der weiset dir sein Lösegeld /
Das er gegeben vor die Welt.
Du kanst ihm nichts versagen.
8. Ach Vater groß ist meine Schuld /
Doch grösser deine Gnad und Huld
In Christo mir erzeiget.
O meine Seel' erfreue dich /
Und schau an / wie so väterlich
GOtt sein Hertz zu dir neiget.
Hab Danck O liebstes Väterlein /

Ich

Ich wil hinfort gehorsam seyn
In meinem gantzen Leben.
Ich wil seyn als des höchsten Kind/
Des schwachen Bruders Fehler sind
Von Hertzen ihm vergeben.

Am 23. Sontag nach Trinit.

Im Thon Ein feste Burg ist unser GOtt.

Ihr Häupter unter Gottes Volck/
Die Gott selbst Götter nennet;
Es wird vergehn die trübe Wolck/
Und was euch itzo brennet.
Gott giebet euch das Schwerd/
Zu schützen Hoff und Heerd.
So seyd der Frommen Schild
Die Welt sey frech und wild/
Das Böse sich bald trennet.

2. Bey Gott ist Krafft/Macht un Verstand/
Was er auff Erden gründet/
Das stehet fest durch Gottes Hand.
Und keinen Fall empfindet.
Der HErr hat Raht und That/
Er hilfft euch früh und spaht
Durch ihn im Krieg und Streit
Den Sieg die Obrigkeit
Behält und überwindet.

3. Die Phariseer rotten sich/
Und bringen kluge Fragen/
Den frommen JEsum/listiglich
In Todes Strick zu jagen.
Ach Meister ist das recht?
Daß auch ein Gottes Knecht
Der seine Freyheit liebt/
Dem Käyser Zinse giebt/
Er plagt uns mit Aufflagen.

4. Der

4. Der Meister kennet meisterlich/
Was in dem Hertzen klebet;
Spricht Heuchler was versucht ihr mich
Die Zinse Müntze gebet.
Hinweg der Lügen Schild.
Sagt: Wes ist dieses Bild
Mit dieser Uberschrifft?
Den Keyser alles trifft/
Dem man jetzt wiederstrebet.
5. So gebet eurem Käyser doch/
Was ihm mit Recht gebühret;
Gebt euren Hals nur unters Joch/
So von Gott selbst herrühret.
Denn eures Käysers Macht
Der HErr hat auffgebracht.
Es steht in Gottes Hand
Daß eine Stadt und Land
Vernünfftig wird regieret.
6. Doch gebt auch Gott/ was Gott von euch
Als seinem Volck begehret
Denn Gottes/ und des Käysers Reich
Wird wol zugleich geehret.
GOtt hat ihn eingesetzt/
Die Pflicht sey unverletzt/
Du bist des Käysers Knecht/
Wird er nicht halten recht.
Gott seinen Stuel umbkehret.
7. Was sich für Gottes Volck bekennt/
Das soll den König ehren
Und doch von Gottes Sacrament/
Und seinem Worte lehren
Wie JEsus wahrer Mund
Geleget hat den Grund.
Des grossen Gottes Wort

Muß

Muß ewig gehen fort.
Wer wil den Lauff ihm wehren?
8. Thut auff die Thür' hoch in der Welt/
Legt euch zu JEsu Füssen;
Der euren Thron und Scepter helt.
Wolt ihr den Sohn nicht küssen:
Er hat Macht und Gewalt/
Sein Zorn anbrennet bald/
Da stürtzt er stoltzen Muht/
Daß seiner Feinde Blut
Die Füsse färben müssen.
9. Der sich gesetzt auff Gottes Stuel
Der rufft euch als Seugammen:
Ernehret meine Kirch und Schuel.
Und haltet fest zusammen
Diß blühe weit und breit/
Fried und Gerechtigkeit.
Es kömpt sein scharff Gericht/
Wer sein Ampt führet nicht
Das rächt der HErr mit Flammen.
10 Ach Vater lencke Hertz und Sinn
Umb des Gewissens wegen
Schoß und Zoll deiner Dienerin
Mit Demuht abzulegen/
Denn Unfall Hohn und Spott
Doch trifft die böse Rott.
Wer fürchtet Gott und liebt/
Dem König Ehre giebt
Und erndet reichen Segen.

Am 24. Sontag nach Trinit.

Im Thon. Es ist gewißlich an der Zeit.

DEs grossen Richters Stimme mir
In meinen Ohren hallet:
Wacht auff ihr Todten kompt herfür
Und zum Gerichte wallet; Zum

Zum Leben stehn die Frommen auff
Es rufft und schreyt der böse Hauff/
Ihr Hügel auff uns fallet.
2. Die Stunde so bringt Ruhm und Hohn/
Freud und Leid ist verhanden.
Es soll bald hören Gottes Sohn/
Was liegt in Todes Banden.
Der Löw aus Judas Stamme brüllt/
Der Himmel seinen Glantz verhüllt/
Sonn und Mond steht mit Schanden.
3. Was lieget in der Erden Staub/
Wird fühlen neues Leben.
Das wilde Meer auch seinen Raub
Wird müssen wieder geben.
Die Hölle sperrt auff ihren Schlund/
Man hört des Menschen Sohnes Mund/
Wer kan ihm wiederstreben?
4. Daß in sein'm Mund sey solche Krafft/
Jairus hat gesehen
Als aus des starcken Todes Hafft
Sein Töchterlein soll gehen.
Der HErr Talitha Kumi rufft/
Bald kompt in sie die Lebens Lufft/
Das Mägdlein muß auffstehen.
5. Mein JEsus streckt aus seine Hand/
Da regen sich die Glieder;
Er giebt das edle Liebes Pfand
Den frommen Eltern wieder.
So wird der HErr mit grosser Krafft
Euch geben/ was er weggerafft
Die Eltern/ Kinder/ Brüder.
6. Denn Christus als der starcke Held
Den Todt in Sieg verschlungen/
Daß wie der Thau das grüne Feld
Erfrischt die Todten Jungen

Bekom-

Bekommen neuen Lebens-Safft
Durch Christi Wort und starcke Krafft
Der Todt ist gantz verdrungen.
7. Zwar die Vernunfft wil solches nicht
Nach ihrer Narrheit gläuben.
Wenn sie dem Wort zuwider spricht.
So must u bald vertreiben
Was wider JEsu Mund sie pfeifft
Der Glaube GOttes Wort ergreifft/
So ewig wahr muß bleiben.
8. O mein Erlöser dieses Wort
Faß ich mit treuen Hertzen/
Und glaube/ daß du Lebens Hort
Kanst alle Todes Schmertzen
Mit einem Wörtlein lösen auff/
Laß mich nicht meinem Glaubens-Lauff
Durch Satans List verschmertzen.
9. Mein HErr ich bin ja deine Braut
Du hast mich dir vertrauet
Mein Glaube schon die neue Haut
An meinem Leibe schauet.
Was ist das bleiche Todten-Bild?
Mein JEsus ist des Lebens-Schild
Für Sterben mir nicht grauet.
10. Komm JEsu kom löß auff das Band
Laß Leib und Seele scheiden.
Nimm meinen Geist in deine Hand
Und reiß mich aus dem Leiden.
Wie werd ich doch erfreuen mich/
Wenn ich mein HErr anschaue dich
In steter Himmels Freuden!

Am 25. Sontag nach Trinit.

Mel. Ach GOtt thu dich erbarmen.

ACh JEsu laß anblicken/
Des Jüngsten Tages Licht! Dein

Dein Häufflein zu erquicken
Mit deinem Angesicht.
Die Creatur sich sehnt und bangt/
Nach ihrer Freyheit sie verlangt/
Und was ist von den Deinen
Muß seufftzen/wimmern/weinen.
Wird JEsus nicht erscheinen.
2. Jerusalem zum Spiegel
Hat Gott uns auffgesetzt.
Als er wolt ihre Riegel
Zerschlagen zu der letzt.
Der Greuel stund an selben Ort/
Der schon gezeichnet Gottes Wort.
Der Adler kam geflogen/
Sein Heer war angezogen.
Wer hat es recht bewogen?
3. Man sahe Wunderzeichen/
Am Himmel in der Lufft/
Die Jüden zu erweichen
Ach weh! ach weh! man rufft.
Zertrennet war der liebe Band/
Man hörte nichts als Sünd und Schand.
Wie Christus offt geklaget/
Ward sein Volck hart geplaget/
Von Hauß und Hoff gejaget.
4. Ach mercket auff ihr Frommen
Wie hertzlich JEsus weint!
Es solte die Flucht kommen/
Doch hat ers wolgemeint
Mit seinem armen Häuffelein/
Das muste wie ein Fluch stets seyn/
Gedult es muste fassen/
Bey solchen Neid und Hassen,
Jerusalem verlassen.

5 Ihr Kinder Gottes ziehet/
Die Trübsal bricht itzt an.
Und auff die Berge fliehet/
Lauff wer nur lauffen kan.
Mit Seufftzen euren Gott ersucht/
Im Winter fällt sehr schwer die Flucht;
Doch hat Gott schon gezehlet/
Die er selbst hat erwehlet/
Ein Härlein ihm nicht fehlet.
6. Und solche grosse Plagen
Am Ende dieser Welt
Sich auch bey uns zutragen.
Denn alle Zucht hinfällt
In allen Ständen häfftiglich/
Der Sünden Greuel zeuget sich.
Das Volck wil stets mit Rauffen/
Mit Huren/ Fressen/ Sauffen
Ins wüste Wesen lauffen.
7. Kein Recht auff Erden waltet/
Das Silber alles beugt;
Der Christen Lieb erkaltet/
Ein Bruder offt betreugt.
Es kompt auch auff der Spötter Rott/
Dein theures Wort muß seyn ihr Spott;
Wenn wird der Tag einbrechen
Das Urtheil uns zu sprechen?
HErr Gott du wirst es rächen.
8. Es ist schon offenbahret
Mit Macht der Antichrist/
So seinen Stuel bewahret
Durch manchen Trug und List.
Es wird verwüstet Hoff und Herd/
Und blincket stets das Krieges Schwerd;
Der Himmel sich beweget/

Das Meer die Wellen reget/
Der Mensch den Muht hinleget.
9. Nun JEsu laß uns sehen
In Wolcken deinen Sitz.
Laß ihn nur bald ergehen/
Und leuchten wie der Blitz.
Nach dir der Kinder Gottes Schaar/
Wie Adler schauet immerdar.
Sie wil sich gerne schwingen/
Und durch die Wolcken dringen
Des Richters Lob zu singen.

Am 26 Sontage nach Trinit.

Melod. Es wird schier der letzte Tag herkommen.

MErcket auff! es wird die Stunde
kommen/
Da Gott selbst zu richten vorgenommen/
Denn er hat gesetzt den Mann/
Der recht richten kan.
2. Unser HErr/ wird in den Wolcken sitzen
Und sein Stuel von Feuersflammen blitzen/
Seine grosse Herrligkeit
Leuchtet weit und breit.
3. Wenn er wird in solcher Macht erscheinen.
Wird vor ihm die Schaar der Völcker wei-
nen/
Die verachtet solchen Bund
Den gemacht sein Mund.
4. Er wird selbst die grossen Stim̃ erheben/
Für der muß die gantze Welt erbeben/
Und anschauen Gottes Sohn
Der sitzt auff den Thron:
5. Kommet her/ die ich mir hab erwehlet
Und aus Gunst zu Gottes Volck gezehlet.
Und ererbet Gottes Reich/
Das gehöret euch.

6. Ihr habt mich gekleidet/ und gespeiset/
Daß die Welt des Glaubens Licht gepreiset.
Was den Brüdern gebet ihr/
Das rech ich für mir.

7. Gehet ein zur Himmels Freud und Wonne;
Leuchtet dort gleich wie die helle Sonne;
Schauet an mein Angesicht
In dem Freuden Licht.

8. Aber ihr/ ihr schwartzen Höllenbrände
Gehet hin ins Teuffels Macht und Hände
In die rothe Feuers Glut
Zu des Teuffels Brut.

9. Denn die Schuld hab ich euch lang geborget/
Als ihr nicht die Brüder habt versorget;
Was den Brüdern ist versagt/
Wird von mir geklagt.

10. O der Noht wie die Verdamten heulen!
Und von ihm zur finstern Gruben eilen.
Ewig/ Ewig wird da seyn
Noht/ Todt/ Quaal und Pein

11. Aber dort wird sein Volck die Gerechten/
Freuen sich mit allen Gottes Knechten.
Alles ist dort neu gemacht
In der Himmels Pracht.

12. Gottes Harff in süssen Thone klinget/
Und die Schaar der Außerwehlten singet
Ruhm/ Preiß/ Krafft/ Macht/ Herrligkeit
Sey Gott allezeit!

13. JEsulein! hilff mir auch überwinden/
Und laß mich im Lebens Buche finden/
Daß ich in der Himmels Zier
Ewig sey bey dir.

Am

Am 27. Sontag nach Trinit.

Im Thon. Menschen-Kind merck eben.

MEine Seele sehnet/
Sich nach JEsu sehnet.
Komm du schönster Menschen Sohn!
Komm von deinem Himmels-Thron:
Komm wie du bestimmet!
Meine Liebe glimmet.

2. Komm zu deinen Brüdern!
Komm zu deinen Gliedern;
Komm du liebstes Brüderlein!
Laß auff Erden sichtbahr seyn/
Wie wir an dir hangen/
Mit dem Häupte prangen.

3. Wenn die schwartzen Schatten
Neue Ruh erstatten;
Wenn der Sonnen helles Licht
Mit dem neuen Glantz anbricht.
Meine Liebe wallet/
Und von Schönheit lallet.

4. Meine Liebe brennet/
Wenn man JEsum nennet/
Keine starcke Wasserflut
Kan die grosse Liebes-Glut.
Die hier flammt/ ersäuffen/
Wer kan es begreiffen?

5. Liebe Schwestern wachet/
Und euch fertig machet/
Zündet eure Lampen an.
Daß der Glaube leuchten kan.
Aber ihr wolt schlaffen?
Ist das nicht zu straffen?

6. Keine das empfindet/
Auch ihr Oel verschwindet/

Und

Und dem hellen Glaubens Licht
Seine Flamm und Schein gebricht/
Weil noch Zeit ist/ lauffet/
Und euch Oel einkauffet.

7. JEsu mich befeuchte/
Daß die Lampe leuchte/
Durch des Freuden-Oeles Krafft/
Durch dein Blut den Lebens-Safft.
Komm! komm! uns verlanget/
Nach dir JEsu banget.

8. Schmücket euch ihr Jungfrauen/
Es ist Zeit zu schauen
Unsern schönsten Bräutigam/
Der da heist das Gottes Lamm/
Kommet her/ und sehet/
Wie er zu euch gehet.

9. Kommet ihr Geliebte/
In der Welt Betrübte/
Zu der Hochzeit gehet ein/
Ihr solt ewig bey mir seyn.
Eure Lampe brennet/
Meine Seel euch kennet.

10. Wie seyd ihr geschmücket!
Denn mein Aug' erblicket
Euren schönen Glaubens Glantz;
Nehmet hin den Ehrenkrantz.
Ich wil bey euch wohnen.
Eure Treu belohnen.

11. Thut hinweg die Hülle/
Denn hier ist die Fülle
Von der Freud und Lieblichkeit
Hier ist Jauchtzen allezeit.
Kompt ihr Reichsgenossen!
Die Thür wird geschlossen.

12. Hört die andern pochen?
GOtt hat es gerochen/
Daß verloschen ist ihr Licht.
Denn sein Sohn sie kennet nicht.
Nichts hilfft das Beginnen/
Weichet ihr Narrinnen.
13. Höll und Teuffel lachet.
Darumb Kinder wachet;
Denn ihr wisset nicht die Zeit/
Wenn mit grosser Herrligkeit
JEsus wird den Seinen
In der Lufft erscheinen.
14. Ich wil für Gott treten/
Wachen stets/ und beten/
Denn sein Tag ist nun nicht fern
Komm du schöner Morgenstern
Laß uns dich empfangen
JEsu mit Verlangen.

Das erste Danck-Fest-Lied.

WEbt unsern GOtt die Ehr allein/
Der Fels an uns gedencket/
Die Krieges-Flamm gelöscht muß seyn/
Den Friedens-Strom er schencket/
GOtt unsern Gräntzen Frieden schafft/
Die Hertzen Er durch grosse Krafft/
Wie Wasserbäche lencket.

2.
Er hat an Friedens-Bund gedacht/
Den sein Sohn mit uns Sündern/
Durch sein hochtheures Blut gemacht/
Und hilfft uns armen Kindern/
Die stoltzen Wellen Er hinlegt/
Die Spieß und Waffen Er zerschlägt/
Wer kan Sein Werck verhindern.

3. Dir

3.
Dir Lebens Vater starcker GOtt
Die schwache Zung Danck saget/
Daß Du erhörest in der Noth
Was unser Hertz Dir klaget/
Du zeigst des Friedens Zweigelein/
Und hast das Schwerd gestecket ein/
Das unser Land geplaget.

4.
Das bunte Feld der Friedens Frucht
Geneust/ die grünen Auen
Vergessen offt versuchte Flucht/
Und Vieh und Menschen schauen/
Der Weinstock und der Feigenbaum
Zur Wohnung gibt den süssen Raum/
Das Land wir wieder bauen.

5.
GOtt hat erhört von seinem Thron
Der Kinder Stimm und Flehen/
Sein Aug auff unser Land und Kron
Hat Tag und Nacht gesehen/
HErr GOtt der König freuet sich/
Sein Stul bleibt fest. Wie wunderlich
Muß dein Gericht ergehen?

6.
Die reine Kirch und werthe Schul/
Die Himmels Pflantzen mehre!
Der weise Rath und Richter-Stul
Der Menschen Frevel wehre!
Es muß auffhören Sünd und Schand/
Daß uns/ dein Volck/ das fette Land
Mit reichem Seegen nähre!

7.
HErr GOtt wir rühmen Deinen Bund/
Der bringt ein gut Gewissen/

Und dancken dir aus Hertzen Grund
Daß du uns läst genüssen/
Daß sich Fried und Gerechtigkeit/
In Lied und Treu zu jederzeit/
Auff dein Wort freundlich küssen.

Das ander Danck-Lied.

DEm höchsten GOtt sey Danck gesagt
Der mein Gebeth vernommen/
Zum frommen GOtt/ wer sich beklagt/
Bald alles Fleisch soll kommen.
Ihr Kinder mercket diese Wort/
Er ist ein Felß/ ein starcker Hort/
Der wol beschirmt die Frommen.

2.

Der Mensch mit seinem Rath hilfft nicht
Muß wie ein Kleid veralten/
Wem GOtt den Frieden-Schutz verspricht
Dem wird er steiff gehalten/
So laß/ O frommer Vater/ doch
Zerbrochen seyn des Krieges Joch/
Laß Güt und Treue walten.

3.

Den Seegen streu aus deiner Hand/
Dein Antlitz uns anblicke/
Dein Auge schau auff unser Land/
Zerbrich des Feindes Tücke;
HErr JEsu wir sind ja dein Theil
Erzeig uns deine Gnad und Heyl/
Daß sich dein Erb erquicke.

Das dritte Danck-Lied.

DIr höchster Herrscher allezeit
Die Majestät gebühret/

Krafft/

Krafft / Macht / Gewalt / Sieg / Herrligkeit
Dein Reich und Herrschafft zieret.
Ein GOtt / der Vater und der Sohn /
Mit dem der Geist herrscht in den Thron /
Sein Volck als Schaffe führet.

2.

Es stehet HErr in deiner Hand /
Das kleine groß zu machen.
Send uns nur deines Geistes Pfand /
Der uns in allen Sachen
Lehr thun nach deinen guten Rath /
Daß wir dir dienen früh und spath /
Wir schlaffen oder wachen.

3.

Laß Kirch und Schul die reine Lehr
In deinen Volck ausbreiten /
Und uns zu deines Nahmens Ehr
Fried und Gesetze Leiten.
Der Korb und Keller und das Hauß
Denn Seegen GOttes geb heraus /
Dein Schutz woll uns begleiten!

Schuel-Lied
Vor einen Lehrer / dem die liebe Jugend ist anvertrauet worden /

Im Thon: Helfft mir GOtts Güte preisen.

Helfft mir ihr lieben Kinder /
Recht preisen unsern GOtt;
Der hört uns arme Sünder /
Wenn wir in unser Noth
Den Vater schreyen an;
Der geb uns seinen Segen /
Daß wir den Grund wol legen /
Wie wünschet jederman.

2.
Der Schul Staub ist verachtet/
Und auff der Erden liegt.
Doch wenn mans recht betrachtet/
Er alles überwiegt:
Er nützet mehr denn Gold/
Weil er die Weißheit lehret.
Wer GOtt und sein Wort ehret/
Ist Schulen hertzlich hold.

3.
In Schulen man anleget/
Was predigt Gottes Reich.
Was Kron und Scepter träget/
Das wächst/ hier auff zugleich.
Die Hauß/ und Kinder-Zucht
Muß stets den Schulen dancken/
Daß nicht/ wie wilde Rancken/
Auffwächst die Leibes-Frucht.

4.
Der HErr wol uns umbschantzen
O Jugend meine Zier/
Ihr seyd die Edlen Pflantzen /
Die Gott vertrauet mir/
Ach wachset/ wachset fort/
Ihr seyd die zarten Reben/
So gute Früchte geben/
Nach Gottes reinem Wort.

7.
Die Gottes Furcht in allen
Sey unser Meisterin
Dem Höchsten soll gefallen
Gebet/ Hertz/ Mund/ und Sinn.
Die schöne Weißheit ist
Gott seinen Schöpffer lieben/

In

In Gottes Furcht sich üben/
Und meiden böse List.

6.

Die Weißheit/ so reich machet/
Ist fürchten Gottes Wort.
Wer ihren Rath verlachet/
Der wird nicht kommen fort.
Ich lobe kleine Kunst
Die Gottes Furcht umbfasset/
Und alles arge hasset
Daß ander ist nur Dunst.

7.

Dem wirds gewiß wolgehen/
Wer fürchtet seinen Herrn:
Er wird den Segen sehen/
Er komme weit und fern/
GOtt hat ihm allbereit
Hauß/ Küch/ und Bet bestellet
Die Weißheit sich gesellet
Zu ihm zu jederzeit.

8.

Des Höchsten Weg man spüret/
Wenn er manch armes Kind
Zu grossen Ehren führet.
Die stoltz und träge sind/
Ererben Schmach und Hohn.
Denn Reichthum bald verschwindet/
Ein frommes Kind empfindet/
GOtt sey sein grosser Lohn.

9.

Darumb so last uns bitten
Den Vater umb den Geist/
Der lehret gute Sitten/
Dadurch Gott wird gepreist.

Der schenck uns seine Gunst/
Daß wir daß böse meiden/
Und nehmen an mit Freuden
Zucht/ Tugend/ Weißheit/ Kunst.

10.

Dem Sathan mein Gott wehre/
Der Unkraut strewet aus/
Und hindert gute Lehre;
Ach laß der Künste Hauß
Dein reiner Tempel seyn/
Laß Lieb und Friede halten
Die Jungen und die Alten/
Wir sind dein Kirchelein.

11.

GOtt prüfet meine Nieren/
Und meines Hertzens Rath/
Wie ich wil gerne zieren/
Was er befohlen hat.
Mein Gott gib Krafft und Stärck
Es ist in deinen Händen/
Du kanst daß böse wenden/
Und treiben fort dein Werck.

12.

Mein Hort auff dich ich traue/
Stärck itzo meine Hand/
Daß ich die Jugend baue!
Und durch sie/ Stadt und Land/
Ihr Söhne groß und klein/
Last uns mit Singen/ Beten/
Das Lehr Ampt itzt antreten/
Gott selbst wird bey uns seyn.

13.

So geuß aus deine Gnade/
GOtt/ Vater/ Sohn und Geist/

Daß

Daß uns nichts böses schade
  Von dir der Segen fleust.
Von dir kompt Glück und Heyl/
  Lehr uns nur dich erkennen/
  Und unsern Heyland nennen/
Das ist das beste Theil.

14

Gieb auch in unser Hertzen
  Fleiß mit Beständigkeit/
Daß wir itzt nicht verschertzen
  Der Jugend güldne Zeit/
Daß sey der Weißheit Frucht/
  Die Eltern nicht betrüben/
  Die Lehrer hertzlich lieben/
Und folgen guter Zucht.

Ampt-Lied
von einer Christlichen Person/ die GOtt der HErr in Stand der Obrigkeit gesetzet/ wenn sie denselben nach GOttes Ordnung führen/ und wol regieren wil.

Im Th. Wo GOtt der HErr nicht bey uns etc.

WO Gott der HErr den Segen nicht
  Zu unserm Ampt uns schencket/
Was wir vorschlagen nicht geschicht/
  Denn was ein Mensch bedencket/
Das gehet selten glücklich aus.
Der HErr muß segnen Hoff und Hauß/
  Sonst alles wird gekräncket.

2.

Du sagest selbst/ O Gottes Sohn/
  Durch mich das Recht man setzet;

Durch mich bestehet euer Thron/
Und bleibet unverletzet.
Ich bin die Weißheit Rath und That
Muß ich euch geben früh und spat/
Mein Wort die Seel ergetzet.

3.

So gieb uns Weißheit und Verstand/
Daß wir mit Recht regieren/
Und unser liebes Vaterland
Mit aller Treue ziehren.
Laß wachsen die Gerechtigkeit/
Laß blühen Frieden ohne Streit
Das Regiment zuführen.

4.

Du sitzest selber im Gericht/
Und kennest die Anschläge;
Den Menschen wir es halten nicht/
In uns das Hertz errege/
Daß es sey Geitz und Gaben feind/
So das Recht beugen für den Freund/
Und suchen krumme Wege.

7.

In eines Menschen Hertzen sind
Viel Anschläg offt verhanden/
Daß sie vollbring ein Menschen Kind/
Und falle nicht mit Schanden;
Daß muß verrichten Gottes Rath/
Der stehet fest und giebt die That/
Er herrscht in allen Landen.

6.

Ich bin den Ampt Mann frommer Gott
Zuschützen Leib und Leben.
HErr steh uns bey in aller Noth/
Sonst muß ich bleiben kleben.

Ach

Ach gieb ein sehend Auge mir/
Und hörend Ohr ich muß HErr dir
Von allen Rechnung geben.

7.

Du hast gegeben mir die Macht
Das Schwerdt und Recht zu tragen/
Wie ich mein schweres Ampt vollbracht/
Wirstu mein Richter fragen.
Gott stehet selbst in der Gemein /
Und wil der Richter Richter seyn/
Und ihr Urtheil ansagen.

8.

So gieb mir HErr Auffrichtigkeit/
Daß ich kan wol bestehen/
Und laß mein Hertze seyn bereit
Auf deinen Ruhm zusehen.
Wie du die beyden Taffeln hast
Befohlen uns/ so hilff die Last
Uns tragen/ wie wir flehen.

9.

Der Teuffel setzt gewaltig an
Mit Lügen und mit Morden;
Und wo er Unglück stifften kan/
Wil schänden deinen Orden.
In deinem Ampt wir trauen dir/
Als deine Knechte/ zu dem wir
Durch Wahl bestellet worden.

10.

Laß einen Mund/ ein Hertz und Hand
Dahin stets seyn beflissen
Zu schützen unser Vaterland
Nach Wissen und Gewissen:
Gerechtigkeit und Einigkeit
Ein Land und Stadt zu jederzeit
Mit GOtt erhalten müssen.

11. Laß

11.
Laß auch dein Volck zu jederzeit
In Gottesfurcht bedencken/
Daß von Gott sey die Obrigkeit/
Man darff ihr Ampt nicht kräncken.
Furcht/ Ehre/ Liebe/ Schoß und Zoll
Der Obrigkeit man geben soll/
So wird Gott Segen schencken:

Fröliches Hauß-Lied

vor einen Christlichen Hauß-Vater/ der nach dem Prediger Salomonis Cap. 3. 17. guts Muths in seiner Arbeit seyn / und sich seines Beruffs/ und Göttlichen Segens getrösten sol.

Im Thon. Aus meines Hertzengrunde.

1.
Aus frölichem Gemüthe
Fang ich mein Arbeit an/
Und hoff auff Gottes Güte/
Der ohne Mühe kan
Mit Segen machen reich.
Umbsonst ist früh auffstehen/
Und spat zu Bette gehen/
Wo Gott nicht sorget gleich.

2.
Das ist auch Gottes Orden/
Da ich nach seinem Rath
Bin hin beruffen worden/
Mein GOtt befohlen hat/
Daß ich in meinem Schweiß/
Mein eigen Brod sol essen/
Den Segen ihm zumessen/
Nicht meiner Kunst/ und Fleiß.

GOtt

3.
GOtt läst das Gut gedeyen/
Und weiß das Stündelein/
Das mich auch sol erfreuen/
Mit Segen bringt ers ein/
Was er verschoben hat.
Ihm ist leicht reich zu machen
Den Armen alle Sachen
Regiert er früh und spat.

4.
Wes sind die kleinen Kinder?
GOtt hat sie mir geschenckt/
Er ist der Segen-finder/
Wenn er an uns gedenckt/
Da fellt uns alles zu.
Der Geitzhals laufft und scharret/
Und offt sein Gut vernarret/
Der from ist in der Ruh.

5.
Wol dem der sein Weib findet/
Der findet grosses Gut/
Und alles überwindet
Mit einem frischen Muth.
GOtt hat sie ihm beschert/
Den Weinstock mit den Reben
Hat ihm der HErr gegeben/
Daß ist ja viel verehrt!

6.
Die Sorge mich nicht kräncket/
Gott hat mein Brod gesucht.
Der HErr hat mir geschencket
Gesundheit Leibes Frucht/
Die seine Gabe heist.
Gu muß er sie versorgen/

Es

Es komm heut oder morgen/
Der Segen von ihm fleust.

7.

Soll ich viel Mäuler speisen/
So weiß ich doch zu gleich
Daß auch viel Zungen preisen
Gott/ und sein Himmelreich.
Wol mir! Ich hab es gut/
Die Kinder den Oel-Zweigen
Sind gleich und starcke Zeugen/
Daß Gott auch mir wol thut.

8.

Ich wil auff Gott nur werffen/
Was mir sehr hart anliegt/
Und meinen Kindern schärffen
Das Wort/ so nicht betriegt.
Ihr Kinder fürchtet Gott/
Und haltet seine Wege/
Daß er den Segen lege
Auff uns / und gebe Brod.

9.

Wie ihr seyd Gottes Gaben/
So solt ihr ieder Zeit
GOtt in den Hertzen haben/
Denn seine Freundligkeit
Uns als die Küchlein lockt/
Zu decken mit den Flügeln/
Die Klarheit wil sich spiegeln
[illegible] eu , seyd nicht verstockt.

10.

O V...er du regierest
Uns mit Gelindigkeit/
Und deine Kinder führest
Im Himmlischen Geleit.

Ach

Ach nimm mein Häufflein auff/
Das liegt zu deinen Füssen/
Laß uns das Gut geniessen
In gantzen Lebens-Lauff.

11.

Die Engel laß verwahren
Rings umbher Hoff und Hauß/
Die keinen Fleiß nicht sparen/
Dein Wort sie richten aus.
Der Satan zeucht durchs Land
Die Frommen zu verschlingen/
Da muß in allen Dingen
Uns decken deine Hand.

12.

Gebeut O HErr den Segen/
Daß er stets bey uns sey
In allen unsern Wegen.
Ach Vater steh uns bey
Daß dich mein Weib und Kind
Von Hertzen fürcht und ehre/
Und ich durch dich ernähre
Sie und mein Hauß-Gesind.

(oder so jemand kein Kind hat/kan er dafür singen)

Was du bescheret hast/
Daß wirstu wol ernähren/
Und mich als dein Kind lehren
Recht tragen meine Last.

13.

Darauff wil ich die Hände
Zur Arbeit strecken aus/
GOtt seinen Segen wende
Zu uns sonst wird nichts drauß.

HErr

HErr kehr ab Schand und Spot/
Das Creutz ich nicht außschlage/
Der Tag hat seine Plage/
Doch unser GOtt ist GOtt!

14.

GOtt ist GOtt wenn er schläget/
Von Hertzen ers nicht meint;
Sein Vater-Hertz sich reget/
Wenn seyn Kind schmertzlich weint.
O grosse Liebes Glut:
GOtt schläget und verbindet/
Bey GOtt man Hülffe findet/
GOTT ist das Höchste Gut!



Fügliche Einrichtung/
Wie ein Christlicher Hauß-Vater die LobsingendeAndacht auf alle Sonn-und Fest-Tage bey den Seinigen recht einführen könne.

Am

